

Pädagogisches Konzept Vorschulkindergarten



VORSCHULE



Max-Loidl-Weg 4
85598 Baldham
Tel.: 08106-9938500
Fax: 08106-9938501

E-Mail-Adresse:
Internetseite:

Vorschule@Matapi.de
<http://www.matapi.de>

Vorschulkindergartenleitung:

Frau S. Rudolf

Trägerschaft:

Matapi gGmbH
Brauneckstr. 1
85598 Baldham
Info@Matapi.de

Geschäftsführerin:

Frau T. Krinner-Jakobs

Einleitung



Diese Konzeption ist ein Wegweiser, Informations- und Orientierungshilfe für das pädagogische Personal des Vorschulkindergartens, die Eltern, den Elternbeirat, den Träger sowie Interessenten und Institutionen, die mit unserem Vorschulkindergarten zusammenarbeiten.

Ebenso wollen wir uns gegenüber offiziellen Stellen, wie z.B. Landratsamt, Gemeinde, anderen sozialpädagogischen Einrichtungen oder auch Tageseinrichtungen präsentieren und nachvollziehbar sein.

Es ist eine erste Überarbeitung seit der neuen Trägerübernahme im Jahr 01/2023 und der damit verbundenen neuen pädagogischen Leitung. Aus diesem Grund sind die neuen Aspekte zunächst als Orientierungshilfen zu betrachten, was mit dem Team und allen Beteiligten kontinuierlich an die neuen Verhältnisse angepasst und weiterentwickelt wird.

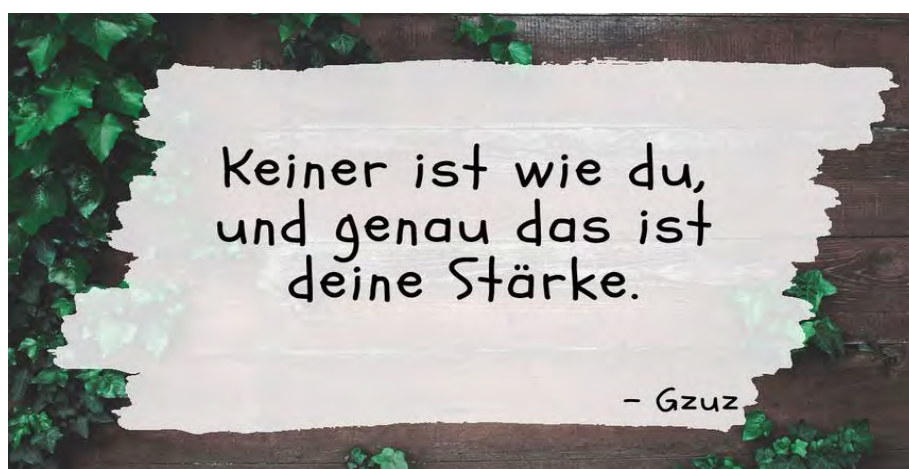
Keine Konzeption ist pädagogisch wertvoll, wenn sie ein starres Instrument ist. Deshalb ist unsere Konzeption als veränderbares und sich der Zeit anpassendes Handwerk der einzelnen Mitwirkenden zu sehen. Unsere Konzeption lebt mit den sich ändernden Lebenssituationen der Kinder, Eltern sowie Pädagogen sowie den äußeren Gegebenheiten und passt sich denen an.

Wir reflektieren regelmäßig und prüfen, ob eine Praxisnähe besteht. Damit Ideen und Inhalte einfließen können, brauchen wir persönliches Engagement, Anregungen, Kritik.

Kurzum: Wir brauchen eine lebendige Erziehungspartnerschaft zum Wohle unserer Kinder.

Deshalb wird diese Konzeption z.Zt. nicht nur jährlich hinterfragt sowie bewertet und nach Bedarf neu überarbeitet, sondern bis Ende des Jahres mehrfach.

Vorschulkindergartenleitung
gez. Sylke Rudolf



Inhaltsverzeichnis

Einleitung	2
Inhaltsverzeichnis	3-5
Leitbild	6
Vorwort Träger	7
Vorwort Leitung und Mitarbeitenden	8-10
Grundgedanken zu Pädagogik des Vorschulkindergartens	11-12
1 Struktur und Rahmenbedingungen unserer Einrichtung	13
1.1 Informationen zu Träger und Einrichtung & Rechtsträger	13
• Kurzbeschreibung der Einrichtung und Lage	14
• Gruppenorganisation und Räumliche Situation	15
• Personelle Situation und Kurzbeschreibung der Mitarbeitenden	16
• Öffnungszeiten und Bring- und Abholzeiten und –regeln	17
• Aufnahmekriterien und Vorschulkindergartenvertrag inkl. Beiträge	17
• Schließtage und Essen- und Getränkeangebote und Infektionsschutz, Hygiene inkl. Sicherheit	18-19
1.2 Situation der Kinder und Familien in der Einrichtung und im Einzugsgebiet	20
• Altersgrenze / Altersverteilung / Platzsituation	20
1.3 Unsere rechtlichen Aufträge: Bildung, Erziehung, Betreuung und Kinderschutz	21
1.4 Unsere curricularen Bezugs- und Orientierungsrahmen	22
1.5 Unsere Trägervorgaben	23-24
2 Orientierungen und Prinzipien unseres Handelns	25
2.1 Unser Menschenbild: Bild von Kind, Eltern und Familie	25
2.2 Unser Verständnis von Bildung und pädagogischer Ansatz	26
• Bildung als sozialer Prozess & Rolle, Selbstverständnis der Mitarbeitenden	27
• Stärkung von Basiskompetenzen	27
• Grundlagen der Erziehung	28-29
• Praktiken gemäß BEP – Grundlegendes zur Arbeit mit dem BEP	29
• Grobübersicht u den Basiskompetenzen und Inhalte der Umsetzung	30
• Kompetenz im Einzelnen und die Anwendung im Vorschulkindergarten	31-33
• Individuum bezogene und motivale Kompetenz	
• Kognitive, psychische und soziale Kompetenz	
• Entwicklung von Werten und Orientierungskompetenz	34-35
• Fähigkeit und Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme	
• Lernmethodische Kompetenz	
• Kompetenter Umgang mit Belastung und Veränderung	
2.3 Unsere pädagogische Haltung, Rolle und Ausrichtung	36-39
• Ziele der Einrichtung	
• Übersicht zu Hauptkompetenzen	
Integration / Inklusion: Vielfalt als Chance	40-41
Weiterführend zur Integration / Inklusion und Vielfalt von Chancen	42-44
• Interkulturelle Pädagogik	
• Geschlechterbewusste Pädagogik	
• Sexualerziehung	
• Umgang mit Konflikten	
3 Übergänge des Kindes im Bildungsverlauf –kooperative Gestaltung und Begleitung	45
3.1 Der Übergang in unsere Einrichtung – Eingewöhnung und Beziehungsaufbau	45
3.2 Interne Übergänge in unserem Haus – aus einer der drei Vorschulkindergarten-Gruppen	46
3.3 Der Übergang in die Schule – Vorbereitung und Abschied	46

4 Pädagogik der Vielfalt – Organisation und Moderation von Bildungsprozessen	49
4.1 Differenzierte Lernumgebungen	50
• Arbeits- und Gruppenorganisation	51-52
• Raumkonzept und Materialvielfalt	53-54
• Tages- und Wochenstruktur und Grober Jahresplan	55-58
4.2 Interaktionsqualitäten mit Kindern	59
• Kinderrecht Partizipation – Selbst- und Mitbestimmung der Kinder	59
• Beschwerdemanagement in unserer Kita	60
• Ko-Konstruktion – Von- und Miteinanderlernen im Dialog	61
4.3 Hausaufgabenbegleitungen in unserer Vorschul-Gruppe	61-62
4.4 Bildungs- und Entwicklungsdokumentation für jedes Kind – transparente Bildungspraxis	63-64
• Formen und Methoden der Beobachtung und Dokumentation	65
• Das Portfolio	66
4.5 Kinderschutz	66
• Umgang mit konkreter Gefährdung des Kindeswohl	66
• Umgang mit erhöhtem Entwicklungsrisiko	66-67
5 Kompetenzstärkung der Kinder im Rahmen der Bildungs- und Erziehungsbereiche	68
5.1 Angebotsvielfalt – vernetztes Lernen in Alltagssituationen und Projekten im Fokus	68
5.2 Vernetzungen der Bildungs- und Erziehungsbereiche	69
• Themenübergreifende Förderungsperspektiven inkl. Inhalte im Vorschulkindergarten	70
• Begleitung vom Übergang der Familie in den Vorschulkindergarten	
• Lernfeld gelebter Demokratie	
• Interkulturelle Erziehung	
• Geschlechterbewusste Erziehung	
• Kinder mit Entwicklungsrisiken und Behinderungen	
• Förderung von Kindern mit Hochbegabung	
• Vorbereitung und Begleitung des Überganges in die Schule	
• Themenbezogene Förderungsschwerpunkte inkl. Inhalte im Vorschulkindergarten	72-77
• Bedeutung von Spielen und Lernen & Emotionale Beziehungen	
• Ethische und religiöse Bildung und Erziehung	
• Literacy & Sprachliche Bildung	
• Mathematische Bildung	
• Naturwissenschaftliche und technische Bildung	
• Umwelterziehung und -bildung	
• Medienbildung und -erziehung & Digitale Medien	
• Ästhetische, bildnerische und kulturelle Bildung und Erziehung	
• Musikalische Bildung und Erziehung	
• Bewegungserziehung und -förderung / Sport	
• Gesundheitserziehung	
• Neuerungen im Vorschulkindergarten bezogen auf den BEP	78-79
• Gruppenräume & Vielseitiges Lernen	
• Gesunde Ernährung & Rollenspiele für Konfliktbewältigung	
• Kinderkonferenz, Patenschaften, Mehr Selbstständigkeit, Experimente	
• Bibliotheksbesuche	
• Weitere lernmethodische Kompetenzen	
Was gehört noch dazu	80
• Lernmethodische Kompetenz	80

• 7 themenübergreifende Förderperspektiven	81
• 10 themenbezogene Förderschwerpunkte	81
6 Kooperation und Vernetzung – Anschlussfähigkeit und Bildungspartner unserer Einrichtung	83-84
6.1 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern	85
• Eltern als Partner und Mitgestalter und Elterninfo	86
• Differenziertes Angebot für Eltern und Familien	87
• Elterninfo	87
• Jährliche Befragung	88
• Elternbeirat	88
• Öffentlichkeitsarbeit	89
• Datenschutz	89-90
6.2 Partnerschaften mit außerfamiliären Bildungsorten	90
• Multiprofessionelles Zusammenwirken mit psychosozialen Fachdiensten	91
• Kooperationen mit Kindertagespflege, anderen Kitas und Schulen	93
• Öffnung nach außen – unsere weiteren Partner im Gemeinwesen	94
6.3 Soziale Netzwerkarbeit bei Kindeswohlgefährdungen	95
7 Unser Selbstverständnis als lernende Organisation	96
7.1 Unsere Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung	96
• Pädagogische Qualitätsbegleitung	96
• Auswertung und Reflektion der päd. Arbeit aller Mitwirkenden	96
• Überprüfung und Fortschreiben der Konzeption	97
• Fortbildung	97
• Evaluation	97
• Mitarbeitergespräche	97
• Einrichtungsübergreifende Aufgaben	97
• Beschwerdemanagement	97
• Datenschutz allgemein	98
8 Glossar	100
9 Änderungsverzeichnisse	100
10 Impressum	100
Schlusswort	101
Anlageninfo	102-107

(Grundlage bildete die Mustergliederung und der Orientierungsrahmen für Kitakonzeptionen bayerischer Kitas des Staatsinstituts für Frühpädagogik (Hrsg.)2018)

Leitbild



Der Vorschulkindergarten ist Teil des Trägers Karwendel-Kiste e.V.
Als konfessionsloser Vorschulkindergarten zeichnet ihn ein wertfreies Profil aus.

Das Wohl eines jeden Kindes steht für uns stets im Mittelpunkt. Wir begleiten die Kinder auf ihrem individuellen Entwicklungsweg und schaffen Bedingungen für Chancengleichheit.
Wir unterstützen die Vereinbarkeit von Familie und Beruf. Wir begleiten, fördern und ergänzen die Erziehung, Bildung und Betreuung der Kinder.

„Bewegung und Lernen gehören, wie ein Paar Schuhe, zusammen und wenn jedes Kind unserer Einrichtung, ausprobieren und sich dadurch frei entfalten kann, dann kann es zu seiner Zeit, in seine passende Schule übergehen.“

Leitsatz - Sylke Rudolf

Wir möchten mit diesem Leitsatz den Kindern einen Weg „von Zuhause nach Hause“ geben, denn wir möchten allen Kindern das Gefühl von Geborgenheit, also ganz wie im eigenen Zuhause – ihr zweite Zuhause - vermitteln.

Wir haben uns das Ziel gesetzt, den Kindern ein Umfeld zu bieten, in dem sie sich sowohl wie zu Hause fühlen, sich sicher bewegen und entfalten können und somit ihre eigenen Fähigkeiten spielerisch weiterentwickeln.

Sie lernen von unseren Pädagogen*innen, die Kinder essen in der Kita, sie lachen und sie werden getröstet, wenn sie traurig sind. Sie erleben ein bis zwei Jahre bis zum Schuleintritt bei uns in dem Vorschulkindergarten und verbringen hier täglich viele Stunden. Daher ist uns so wichtig, den Kindern ein Gefühl von Geborgenheit zu vermitteln.

Wo fühlt man sich geborgen, dort wo die Welt in Ordnung ist – wo kann man frei und unbeschwert sein? Die Antwort auf diese Fragen lautet:

In unserem Vorschulkindergarten – in ihrem zweiten Zuhause.

Wir möchten mit unserer Philosophie unsere Mitarbeitenden und vor allem Sie - als Eltern begeistern.

Gleichfalls ist die Grundlage für unser Handeln der KOOP-Vertrag der Kitas und Grundschulen der Gemeinde Vaterstetten (s. Anlage eingefügt).

Vorwort Träger/ Vorstand



Im Jahr 2023 wurde der Vorschulkindergarten und der Schulhort Baldham von dem Träger Karwendel-Kiste e.V. übernommen. Der Träger führt bereits erfolgreich die Kindergärten Karwendel-Kiste (Gründung 1998) mit 25 Kindern im Alter von 3-6 Jahren und den Kindergarten Oktonauten (Gründung 2017) mit 40 Kindern im Alter von 2-6 Jahren. Gerade in diesen zwei Kindergärten wird eine lebendige und kindgerechte Vorschularbeit erfolgreich durch die pädagogische Leitung (jetzt auch die des Vorschulkindergartens), die ebenfalls auf mehrjährige Schulerfahrungen (Waldorf-, Integrations- Peter-Peterson- und Regelschulen) zurückgreifen kann, gelebt.

Der ehemalige Verein Vorschulkindergarten Vaterstetten e. V. ging aus den Einrichtungen die Dr. Ruth Brenig in den siebziger Jahren in Vaterstetten, Baldham und Zorneding gegründet hat, hervor. Da es im ganzen Gemeindegebiet keine Kindergärten gab, wurden erstmalig 5- bis 6-jährige Kinder in Kleingruppen zusammengefasst, um vordergründig den Kindern den Übergang in die Grundschule zu erleichtern und um Diskontinuitäten im Übergang zu verhindern.

Die grundsätzliche pädagogische Arbeit von Dr. Brenig betraf eine ganzheitliche Förderung des Kindes, gesehen als kontinuierliche Reifung, aufbauend auf seinen individuellen Entwicklungsstand, was grundlegend angepasst an die neuen Lernverhältnissen noch heute gültig ist.

Ab 1994 gab es noch zwei Gruppen im Schulgebäude der Grundschule an der Brunnenstraße. Die Einrichtung wurde als Vorschulkindergarten ausgewiesen und staatlich anerkannt.

Das pädagogische Konzept ist wesentlicher Bestandteil unseres pädagogischen Handelns. Den Bayrischen Bildungs- und Erziehungsplan sehen wir für unsere Einrichtung als bindend an.

Der neue Träger der Einrichtung ist der Karwendel-Kiste e.V. Der Trägerverein sichert die Rahmenbedingungen für den Vorschulkindergarten und der weiteren Einrichtung Schulhort (Finanzen, Personal und Organisation) und vertritt den Verein gegenüber Dritten.

Beide Einrichtungen werden von jeweils einer betriebswirtschaftlichen und pädagogisch geschulten Leitung geführt.

Sie ist zuständig für die Organisation, Verwaltung des Betriebes, sowie für die Umsetzung der pädagogischen Rahmenbedingungen, ebenso für den Kontakt zu den Elternbeiräten, die Zusammenarbeit mit den Grundschulen und der Kommune, sowie allen weiteren pädagogischen Einrichtungen in der Gemeinde.



Vorwort Leitungen und Personal



**** „Die Aufgabe der Umgebung ist es nicht, das Kind zu formen, sondern ihm zu erlauben, sich zu offenbaren.“***

**** „Schule ist jenes Exil, in dem der Erwachsene das Kind solange hält, bis es imstande ist, in der Erwachsenenwelt zu leben, ohne zu stören.“*** *Maria Montessori*

Die Qualität unserer pädagogischen Arbeit hat für uns einen hohen Stellenwert.

Im laufenden Vorschulkindergarten-/Schuljahr widmen wir uns daher u. a. der Weiterentwicklung unserer Konzeptionen in besonderer Weise. Konzeptionsentwicklungen und die regelmäßigen Fortschreibungen der Konzeptionen sind nicht nur gesetzlich verankerte Pflichtaufgaben, sondern auch Grundstein der Qualitätsentwicklung unserer Kindertageseinrichtungen.

Grundlagen der Weiterentwicklung unserer Konzeption sind:

- die *„Mustergliederung für Kitakonzeptionen – alle rechtlich-curricularen Inhaltsvorgaben für bayerische Kitas“* und
- der *„Orientierungsrahmen für das Praxisfeld Kindertageseinrichtung in Bayern“* des ifp Staatsinstituts für Frühpädagogik (Hrsg.; 2018).

Die neuen Konzeptionen unserer Einrichtungen sind:

- Verbindliche Grundlagen unserer pädagogischen Arbeit,
- Ergebnis eines lebendigen Prozesses,
- Bedachte Darstellungen aller inhaltlichen Vorgaben der Mustergliederung und des Orientierungsrahmens,
- Verknüpft mit dem theoretischen Wissen und der praktischen Erfahrung derjenigen, die diese Konzeption mitentwickelt haben.

An der Weiterentwicklung unserer Konzeptionen werden das gesamte Team, Trägervertreter, unsere Fachberaterin sowie Eltern und Kinder mitarbeiten und mitgewirken; deren Äußerungen und Anregungen – im täglichen Dialog oder in den Eltern- und Kinderbefragungen – in unsere Arbeit werden miteinfließen. Konzeption des Vorschulkindergartens 2021

„Ein Pund Mut zum Ich sein, ist mehr wert als eine Tonne Glück.“

frei übersetzt nach J. Garfield

Über den Vorschulraum hinaus hat der Vorschulkindergarten für die angehenden Schulanfänger eine Vorschularbeit installiert. Täglich werden, die Vorschulkinder spielerisch auf die Schule vorbereitet. Da Lernen Freude bereiten soll und die natürliche Neugierde der Kinder genutzt werden sollte, gilt es:

- ✓ Selbstlernprozesse der Kinder anzuregen.
- ✓ Interessen der Kinder zu berücksichtigen.
- ✓ Kompetenzen zu stärken.
- ✓ den Kindern mit Wertschätzung zu begegnen.
- ✓ das Lernen im Alltag stattfinden zu lassen.

Spätestens, wenn ein Kind nicht eingeschult werden soll oder noch etwas Zeit zur Entfaltung benötigt, ist es für die Eltern an der Zeit, die Wahl einer geeigneten Einrichtung nachzudenken.

Häufig spielen bei der Auswahl quantitative Argumente wie z.B. räumliche Nähe oder Öffnungszeiten eine große Rolle.

Jedoch sollte man bei der Auswahl davon ausgehen, dass es sich um einen Zeitraum von immerhin drei Jahren handelt, in dem das Kind außer Haus betaut wird. Das Kind und die Eltern sollten sich wohlfühlen, denn das Kind verbringt einen großen Teil seiner Zeit in dieser Einrichtung.



Deshalb ist es wichtig sich einen Überblick über die verschiedenen Träger (freie oder kommunale), über die verschiedenen pädagogischen Orientierungen (Montessori, Waldorf, AWO-Kindergärten, Konfessionelle, Bewegungskindergärten etc.) zu verschaffen und ob das Kind dann in dem Kindergarten weiterbleibt oder in den Vorschulkindergarten wechselt.

Auch hier stehen wir den Eltern bei der Auswahl am Tag der offenen Tür oder auch bei Besuchen in der Einrichtung beratend zur Seite.



Kindergärten sind Einrichtungen im vorschulischen Bereich. Sie dienen der Bildung und Betreuung der Kinder vom vollendeten dritten Lebensjahr bis zum Beginn der Schule.

Sie werden von Kindern verschiedener Herkunft für mehrere Stunden täglich besucht.

Die Kindergruppen sind von 5-7 Jahren zusammengesetzt und werden, abhängig von der Öffnungszeit, von mindestens einer pädagogischen Fachkraft und einer pädagogischen Hilfskraft betreut. Eine Gruppe besteht aus maximal 22 Kindern und es sind drei Gruppen im Haus.



Die Begegnung mit Gleichaltrigen ist von großer Bedeutung. Ebenfalls lernen die Kinder im Vorschulkindergarten eine neue Erlebnis- und Erfahrungswelt kennen, die über die Familie hinausgeht. Der gravierende Unterschied zur Schule ist, dass zwar auch hier Lernen organisiert wird, aber aus dem Selbstverständnis des Vorschulkindergartens verstehen sich die Lernprozesse als Angebote, die keiner Benotung unterworfen sind. Im Mittelpunkt der Arbeit steht das Spiel, als die für diese Altersstufe grundlegende Lebens- und Lernform. Hierbei wird mit verschiedenen Spielmaterialien versucht, in unterschiedlichsten Spiel- und Erlebnisgruppen im Wechsel von Freispiel, von gelenktem Angebot, von Beschäftigungen und Muße, dem Kind einen Erfahrungsraum zu bieten, der eine aktive Auseinandersetzung mit der Umwelt in ihren sozialen und sachlichen Anforderungen ermöglicht.

Auszug aus der Bayrischen Verfassung:

Artikel 126

- (1) Die Eltern haben das natürliche Recht und die oberste Pflicht, ihre Kinder zur leiblichen, geistigen und seelischen Tüchtigkeit zu erziehen. Sie sind darin durch Staat und Gemeinde zu unterstützen. In persönlichen Erziehungsfragen gibt der Wille der Eltern den Ausschlag.
- (2) Uneheliche Kinder haben den gleichen Anspruch auf Förderung wie eheliche Kinder
- (3) Die Jugend ist gegen Ausbeutung sowie gegen sittliche, geistige und körperliche Verwahrlosung durch staatliche und gemeindliche Maßnahmen und Einrichtungen zu schützen. Fürsorgeerziehung ist nur auf gesetzlicher Grundlage zulässig.

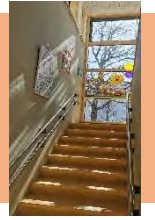
Mit unserer Konzeption wollen wir sowohl dem pädagogischen Personal unserer Einrichtung als auch den Familien sowie Kooperations- und Netzwerkpartnern (Fachdiensten, Schulen, Gemeinde ...) Information und Orientierung bieten.

Die Konzeption eignet sich nicht nur zum Lesen des Gesamtwerks, sondern auch einzelner Inhaltspunkte – je nach Interesse.

Sehr gerne stehen wir, die Leitungen und das gesamte Kollegium der Einrichtung, für persönliche Kontakte und Gespräche bereit.



Grundgedanken zur Pädagogik des Vorschulkindergartens



"Nicht alle Kinder Lernen das Gleiche zur gleichen Zeit auf die gleiche Weise!" "Das Leben anzuregen- und es dann frei entwickeln zu lassen- hierin liegt die erste Aufgabe des Erziehers." "Und am Ende eines Tages sollen deine Füße dreckig, dein Haar zerzaust und deine Augen leuchtend sein." 11.04.2020

Der Vorschulkindergarten ist für 5–7-jährige Kinder konzipiert, die ein Jahr vor der Einschulung stehen oder vom Schulbesuch zurückgestellt wurden, oder auch im laufenden Schuljahr ausgeschult werden.

Der Vorschulkindergarten arbeitet nach dem Rahmenprogramm von Dr. Ruth Brenig, dem Förderkonzept nach Marianne Frostig, Künstlerische Elementen nach dem Prinzip der Reggio-Pädagogik, nach Inhalten aus der Evolutionspädagogik, Montessori- und Waldorfpädagogik sowie nach dem Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan.

Im letzten Vorschulkindergartenjahr soll eine entwicklungsgerechte und ganzheitliche Förderung dem Vorschulkind den kommenden Übertritt in die Schule selbstbestimmt und kompetent ermöglichen.

Das soll keineswegs dazu führen schulische Leistungsanforderungen vorzuziehen, sondern durch individuelle Förderung in allen Kompetenzbereichen den Entwicklungsstand und die Lernbereitschaft der Kinder zu unterstützen.

Individuelle und differenzierende Maßnahmen, das Angebot an altersspezifischen Aktivitäten und Spiele, die sich an den kindlichen Erlebnisbereichen orientieren prägen die Arbeit in den Gruppen.

Vertrauen in das Kind, der Achtung seines körperlichen und psychischen Befindens, selbstbestimmtes Lernen, genügend Zeit und Anerkennung bestimmen unser Tun.

Soziales Lernen in einer altershomogenen Gruppe, seine Stärken und Schwächen erkennen, Kritik anzunehmen und Empathie zu entwickeln, lernen Kinder im Vorschulkindergarten durch die Vermittlung gemeinsamer Werte. Der Experimentierfreude, dem ungestillten Wissensdurst und der stets wachsenden Neugier begegnen wir mit gezielten Angeboten, Raumgestaltung und größeren Freiräumen.

Die Förderung des Sprachverständnis und dem Ausdrucksvermögens erreichen wir durch Differenzierung und Ausweitung der gesprochenen Sprache, durch Elemente des Theaterspiels, durch die Schulung des Hörverständnis und der Freude beim Singen. Künstlerische Gestaltung und die unterschiedlichsten Formen der Selbstdarstellung, wie Tanz und Bewegung leiten Vorschulkinder zu selbständigen kreativen handeln an.

Objektorientiertes Lernen und sich mit der gegenständlichen Umwelt zu befassen, figural-räumliches Vorstellungsvermögen zu festigen und ein Verständnis für kausale, mathematische Zusammenhänge zu finden, gehören ebenso in unser Konzept, wie die Förderung der Motorik, der Handgeschicklichkeit und dem Körpergefühl.

Die Einbindung der Familie und der Umwelt in unsere Vorschularbeit, einer freundlichen, ausgewogenen Raumgestaltung - in der sich jedes Kind wohl fühlen kann – in der es spontan, selbständig und kreativ handeln lernt, ist ein Grundprinzip unserer Arbeit.

Die Vorbereitung auf die Schule ist viel mehr als vorgetragenes Wissen zu vermitteln oder Arbeitsblätter mit den Kindern zu üben!



Uns ist es wichtig, dass die Kinder mit Selbstbewusstsein und Vorfreude auf die kommende Schulzeit blicken.



Die meisten Kinder können es kaum abwarten endlich „Vorschulkinder“ zu sein, denn das bedeutet sie sind nun die ÄLTESTEN Kinder. Und sie sind mächtig stolz darauf die GROSSEN zu sein.



Meist treten sie dann besonders selbstsicher, aktiv aber auch hilfsbereit den anderen Kindern gegenüber, auf.



Die Lust darauf, Teil der Gemeinschaft „Vorschulkind“ zu sein, ist groß und den Kindern sehr wichtig.



Jedes Kind hat eine natürliche Neugierde und eine mitgegebene Lust darauf Neues zu erlernen.



Wir schaffen Lernsituationen, in denen die Kinder eigene Ideen, Strategien und Lösungen überlegen können. Wir geben Kinder Raum Dinge selber auszuprobieren und an manchen Dingen auch zu Scheitern.



Das Selbstvertrauen der Kinder soll durch eine positive Wertschätzung aufgebaut werden, sie sollen stolz auf ihre eigenen Fähigkeiten und Fertigkeiten sein (meine Arbeit ist toll).



Zusätzlich möchten wir die Kinder mit abwechslungsreichen Angeboten und Materialien auf vielfältige Weise und mit allen Sinnen, spielerisch auf die Schule vorbereiten.



1. Struktur und Rahmenbedingungen unserer Einrichtung



1.1 Informationen zu Träger und Einrichtung

Anschrift der Kita: Vorschulkindergarten, Max-Loidl-Weg 4, 85598 Baldham
Telefon: 08106-9938500
Fax: 08106-9938501
E-Mail: Vorschulkindergarten@karwendel-kiste.de
Internet: <http://www.vorschulvorschulkindergarten-vaterstetten.de>

In unserer Einrichtung betreuen wir Vorschul-Kinder ab einem Alter von fünf Jahren bis sieben Jahren.

Die Einrichtung liegt am Rande Ost Baldhams/ Vaterstetten (weiter zu lesen zur Lage).

In unserem dreigruppieren Vorschulkindergarten betreuen wir 75 Kinder ab fünf Jahren bis zur Einschulung.

Die Öffnungszeiten sind Montag – Donnerstag von 7.30 Uhr bis 16.30 und freitags von 7.30 Uhr bis 16.00 Uhr.

Die pädagogische Kernzeit beginnt für unsere Kinder im Alter um 8.30 Uhr und endet um 12.30 Uhr.

Über unsere Schließtage und Angebote zur Ferienbetreuung informieren wir zu Beginn des Vorschulkindergarten-/Schuljahres mit einem Elternbrief und auf unseren Webseiten.

Trägerinformationen

Anschrift des Trägers: Verein Karwendel-Kiste e.V., Brauneckstraße, 85598 Baldham
Telefon: 08106-1572
E-Mail: Vorschulkindergarten@karwendel-kiste.de
Internet: www.karwendel-kiste.de
Vorstand-Vorsitzender: C. Krinner
Vorstand/ Finanzen: T. Krinner-Jakobs
Vorstand/ Personal: C. Krinner

Seit dem Jahr 1994 ist der staatlich anerkannte Vorschulkindergarten aus der Grundschule Baldham ausgelagert und hat seinen Sitz im Max-Loidl-Weg in Baldham. Er wird vom Freistaat Bayern, dem Landratsamt Ebersberg und der Gemeinde Vaterstetten gefördert.

Der Verein arbeitet in allen Fragen intensiv mit dem Vorschulkindergarten zusammen, um gemeinsam alle Ziele verwirklichen zu können.

Außerdem legen sowohl Vorschulkindergarten als auch Verein viel Wert auf eine enge Zusammenarbeit mit den Eltern. Die Eltern sollen aktiv und mitverantwortlich am Geschehen in der Einrichtung und im Verein teilhaben.

Der Verein hat als ausschließlichen Zweck die Trägerschaft des Vorschulkindergartens. Die Aufgaben des Trägers sind im Konzept des Trägers oder im Internet nachzulesen.

Rechtsträger

Der Karwendel-Kiste e.V. ist unser Rechtsträger. Hierbei leitet der Vorstand in gemeinsamer Verantwortung mit den Mitgliedern die Belange des Vorschulkindergartens. Unser Vorstand besteht aus 2 Mitgliedern; dazu gehören noch die Vereinsmitglieder.

Kurzbeschreibung der Einrichtung



Der Vorschulkindergarten Baldham unterstützt und begleitet 75 Kinder im Alter von 5 bis 7 Jahren (Betriebserlaubnis bis 75 Kinder).

Die Basis unserer Arbeit ist ein gutes Verhältnis zu jedem Kind in der Gruppe zu schaffen. Dadurch entsteht eine angenehme Atmosphäre des Wohlfühlens und der Geborgenheit. Mit einem vielfältigen Angebot an Themen, Materialien und Unternehmungen schaffen wir für die Kinder viele Möglichkeiten „spielend“ zu lernen und Neues, Interessantes zu entdecken.

Lage

Der Vorschulkindergarten liegt östlich von München (ca. 20 km), in der Gemeinde Vaterstetten/ Ortsteil Baldham im Landkreis Ebersberg.

Der Vorschulkindergarten hat in der Zeit der Trägerübernahme mehr an Attraktivität gewonnen durch die Neugestaltung der Gruppenräume und des gesamten Bereiches. Mehr und mehr Eltern wünschen sich familienähnliche Situationen für ihre Kinder, die wir mit unseren Räumlichkeiten auf zwei Ebenen bieten können.

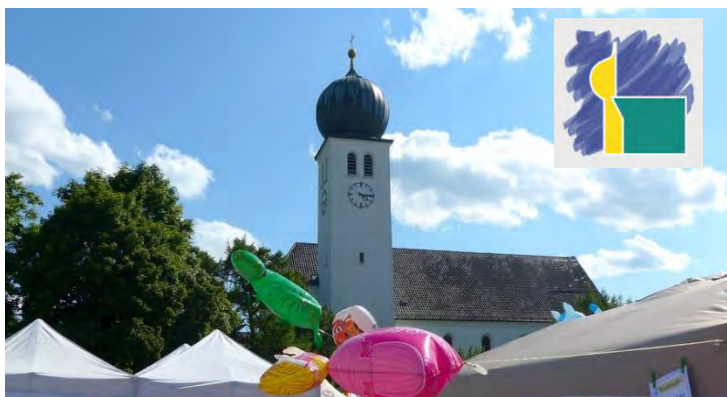
Es gibt einen kleinen Spielplatz am Haus und einen eigenen großen Spielplatz mit vielen Bewegungslandschaft - ca. 5 Minuten Fußweg durch ein Wohngebiet, der wiederum an einen sehr großen öffentlichen Spielplatz grenzt.

Das bietet den Kindern nicht nur tägliche Bewegung, sondern auch den sozialen Kontakt mit den Nachbarn sowie Anwohnern. So über sie sich täglich in der Bewältigung des Verkehrs und auch im richtigen Umgang mit den Menschen (Fremden) und Tieren.

Zu erreichen ist unser Vorschulkindergarten gut mit dem Ortzubringerbus Vaterstetten vom Ortskern bis zur Haltestelle / Alouchplatz (Baldham/Ost) sowie von der S-Bahn (Haltestelle Baldham/anschließend 5 min. Fußweg).

Mit dem Auto erreichen Sie uns über die B304/ Wasserbruger Landstraße/ Baldham Ost/ (Parkplätze ausreichend vorhanden).

Der Vorschulkindergarten ist der einzige Vorschulkindergarten dieser Art in dem gesamten Gebiet und er ist der einzige Kita ohne aktive Eltern-Mitarbeit in dieser Art im gesamten Gemeindegebiet.



Gruppenorganisation/ Räumliche Situation



Der Vorschulkindergarten im Haus Max- Loidl- Weg ist auf zwei Etagen untergebracht und verfügt über:

- ✓ Drei große Gruppenräume, einen Werkraum,
- ✓ Mensa und Intensivbereichsraum,
- ✓ eine große Küche,
- ✓ abgeschlossene Garderoben,
- ✓ Toiletten und Waschraum, sind ausreichend für 75 Kinder vorhanden. Die sehr geräumige und weitläufige Aula bietet Platz für Bewegungsspiele, Tanz und gemeinsame Veranstaltungen.
- ✓ Hinzu kommt ein Büro für die Leitung des Hauses,
- ✓ Mitarbeiteraum und diverse Abstellkammern.
- ✓ Der Vorschulkindergarten nutzt die Turnhalle der Schule.
- ✓ Außenspielbereich 1000m² und dazu kleinen Garten mit 360m² am Haus



Unser Vorschulkindergarten hat drei Gruppenräume und einen jeweils einen kleineren angrenzenden Ruhebereich (ca. 15 qm).

Im kleineren Gruppenraum befinden sich eine Kinderbibliothek und die Unterlagen für die Vorschulerziehung sowie der Vorschulvorerziehung.

Weiterhin verfügen wir über zwei Kletterwände, Turnbänke, Puppenhaus, Bauecke sowie einer Kuschecke. In diesem Raum nehmen die Kinder auch gemeinsam die Mahlzeiten ein.

Regale mit frei zugänglichem Material, wie Spiele, Bastel- und Kreativmaterial haben ihren Platz. An Tafeln können die Kinder jederzeit kreativ werden und sich auch in den Kinderbetten zur Ruhe legen. Kostümtruhen bieten den Kindern die Möglichkeit eine eigene Fantasie- und Traumwelt zu erleben.

Jeder Bereich ist für die Kinder so gestaltet, dass es eine kleine Welt für sich ist, so dass jedes Kind sich dahin zurückziehen kann, wie es gerade seinen Bedürfnissen entspricht.

In einer Kita-Küche werden Speisen/ Mahlzeiten mit den Kindern gemeinsam vorbereitet und angerichtet sowie warmgehalten.

Das Mittagessen erhalten wird frisch zubereitet, durch einen Zulieferer aus München, mit dem wir sehr zufrieden sind.

Ebenfalls haben wir drei große Kinder-WC mit Waschbecken für die tägliche Hygiene sowie Zahnpflege und WCs.

Ein Büro und die Gruppenräume werden von Fluren und Garderoben im EG und oberen Bereich getrennt. Die Aula im EG und gleichzeitig der Empfangsbereich wird auch als Bewegungs- sowie als Elternbesprechungsbereich genutzt.

Im EG befinden sich ein großer Teamraum und ein kleiner Gesprächsraum für Elterngespräche und zugleich der Rückzugsraum für Personal sowie der Werkraum mit 2 Werkbänken und viel kindgerechten Werkzeugen und ein Gäste-WC.

Im Keller befinden sich zwei große Materialkeller.

Hier werden z.B. andere Kleinsportgeräte gelagert, wenn wir einmal nicht die Schul-Turnhalle der Grundschule in der Brunnenstraße (ca. 15 min. Fußweg) dienstags nutzen können (z.B. Schulferien).

Ebenfalls gehören zu unseren öffentlichen Einrichtungen auch noch das Hallenbad/ Vaterstetten, welches wir einmal monatlich aufsuchen.

Personelle Situation

In unserer Einrichtung werden unsere 75 Kinder von vier Erzieher*innen (Teil- und Vollzeit / zugleich Vorschulkindergartenleitung) und Kinderpflegerin, Fachkräfte für die speziellen Förderung, Sozialpädagogin sowie einer Turnlehrerin und vielen anderen Fachkräften und sowie ehrenamtlichen Mitarbeitern betreut.

Zusätzlich finden Teamsitzungen und Supervisionen mit einem erfahrenen Supervisor statt.

Kurzbeschreibung der Mitarbeitenden

Fachkräfte:

Eine Administrative und eine Pädagogische Leitung
Erzieher*innen, Sozialpädagogen*innen, Musikpädagogen*innen

Ergänzungskräfte:

Erzählen, Turnen, Betreuung

Zusatzkräfte & Ehrenamtliche Kräfte:

YoGa für Kinder, Lesepatinnen der Gemeindebücherei Vaterstetten, Rettungsschwimmer
Gemeindepersonal, Hausmeister und Reinigungs- sowie Küchenpersonal

Außerdem fördern wir aktiv den Nachwuchs und bieten – so wie es uns möglich ist – Praktikumsstellen an z. B. für

- Erzieher*innen im Anerkennungsjahr (Berufspraktikant*innen),
- Absolventinnen/Absolventen/Praktikantinnen/Praktikanten*innen im „Sozialpädagogischen Seminar“ (SPS-Praktikanten),
- Kinderpfleger*innen in Ausbildung,
- Schülerinnen*innen der Fachoberschule Ausbildungsrichtung Sozialwesen.

In der pädagogischen Klausurtagung zum Thema „Innere Haltung und der pädagogischen Arbeit unseres Kollegiums“ mit dem Träger hat unser Vorstandsvorsitzender folgendes formuliert:

„Unser Vorschulkindergarten ist eine sehr wichtige Institution, die für eine verlässliche, liebevolle und dem Menschenbild verpflichtete Betreuung unserer Kinder steht.

*Zielgerichtete hoch qualifizierte und motivierte Mitarbeiter*innen, die den Dienst an den Kindern als ihre Berufung erkannt haben, gehen mit unseren Kleinen und Großen sehr bewusst um und schenken allen die nötige Aufmerksamkeit.*

Wir möchten, dass sich unsere Kinder zuhause fühlen und als eigene Persönlichkeiten frei entfalten können.“

“Die höchste Ehre aber und die tiefste Dankbarkeit können Sie mir erweisen, wenn Sie dahin schauen, wohin ich deute – auf das Kind.“ *Maria Montessori*



Öffnungszeiten / Bring- und Abholzeiten und –regeln

Unser Vorschulkindergarten ist von Montag – Donnerstag von 7.30 bis 16.30 Uhr und freitags von 7.30 bis 16.00 Uhr geöffnet.

Die Regel des Bringens besteht darin, dass die Kinder vor 8.30 Uhr (Registrierung der anwesenden Kinder) in die Gruppenräume an den Frühdienst übergeben werden. Somit ist die Integration der Kinder in die Gruppe, gleichzeitig der Kontakt zum Frühdienst (auch aus versicherungstechnischen Gründen) gewährleistet. Wichtige Informationen können somit auch persönlich übermittelt werden.

Die Abholregel beinhaltet, dass die Kinder bis 16.30/16.00 Uhr abzuholen sind. Wenn die Erziehungsberechtigten nicht selbst abholen können, sind die Kinder, durch eine bevollmächtigte Volljährige Person abzuholen.

Diese Vollmacht ist bei der Aufnahme des Kindes mit einzureichen und wird als Vorlage vom Vorschulkindergarten gestellt. Einzelvollmachten sind zusätzlich möglich.

Bei evtl. Änderungen ist das zuständige Personal sofort zu informieren und die Vollmacht neu zu überarbeiten. Das Kind darf sich nicht selbst überlassen sein.

Aufnahmekriterien

Aufnahmeanfragen werden durch die Vorschulkindergartenleitung und Träger bearbeitet und im Team besprochen. Dabei werden u.a. Rückstellungen, Dringlichkeit, Familiensituationen sowie die aktuelle Gruppenkonstellation berücksichtigt.

Für die Aufnahme sind soziale und pädagogische Kriterien grundlegend.

Alle Bewerber erhalten schriftlich ihre Zu- oder Absage.

Vorschulkindergartenvertrag & Beiträge

Gemäß der erfolgten und rechtsgültigen **Aufnahmekriterien** wird **im Anschluss mit den Eltern und dem Träger ein Vertrag** geschlossen.

In diesem Vertrag sind Leistungsgarantien und verbindliche Zusammenarbeit sowie Kündigungsmöglichkeiten schriftlich dokumentiert.

Nebst dem Vorschulkindergartenvertrag erhalten die Eltern alle notwendigen Unterlagen zu den einzelnen Unternehmungen (z.B. Schwimmrichtlinien) sowie eine Checkliste der einzureichenden Unterlagen.

Der Träger und die Vorschulkindergartenleitung sind für die Vollständigkeit verantwortlich.

Die Eltern entrichten einen **festen Elternbeitrag**. Der Elternbeitrag richtet sich nach der Buchungszeit. Er beträgt in Ihrem Fall (lt. Anmeldung):

➤ bis 4-5 Std. pro Tag	€ 208,00 *
➤ bis 5-6 Std. pro Tag	€ 218,00 *
➤ bis 6-7 Std. pro Tag	€ 228,00 *
➤ bis 7-8 Std. pro Tag	€ 238,00 *
➤ bis 8-9 Std. pro Tag	€ 248,00 *

* **Die staatl. Förderung in Höhe von 100,00 € wurde bereits im o. g. Betrag abgezogen.** * Spiel- und Getränkegeld = 7,00 € (**zzgl. zum Betrag**) und Lehrmittelgeld = 8,00 € (**zzgl. zum Betrag**)

* **Inkl. der Kosten fast aller Kita-Angebote.**

Essensgeld (Verpflegungspauschale) erfolgt in Höhe von 90,00 € zusätzlich zum Betreuungsbetrag

Schließtage

In der Schulferienzeit ist der Vorschulkindergarten ebenfalls für maximal 30 Tage geschlossen. Die Schließzeiten können im Internet oder in den Anlagen eingesehen werden. Notwendige Betreuungen in den Ferienzeiten werden über den Kontakt zu örtlichen Kindertagesstätten gelöst.

Grobübersicht:

Ostern:	ca. 4 Tage
Pfingsten:	ca. 4 Tage
Sommer:	ca. 15 Tage + einen Planungstag
Weihnachten:	ca. 4 – 6 Tage

Für alle berufstätigen Eltern bieten wir selbstverständlich eine Notbetreuung ggf. in der zweiten Kita an, damit die Betreuung Ihres Kindes gewährleistet ist.

Essen und Getränkeangebote

In unserer Einrichtung wird zweimal täglich gegessen.

Von 9:30 Uhr bis 10:00 Uhr findet das Frühstück statt.

Essen wir von daheim mitgebracht. Wir achten für das Kind auf eine gesunde und vollwertige Brotzeit, Getränke Werden von der Kita gestellt.

Um 12:30/13.00 Uhr essen wir gemeinsam zu Mittag.

Hier besteht auch die Möglichkeit, warmes Mittagessen zu bestellen. Die Listen mit den Speiseplänen, hängen im Vorschulkindergarten aus.

Als Nachtisch bieten wir den Kindern Obst & Gemüse oder Joghurt an.

Während des Tages steht den Kindern jederzeit Wasser, Säfte, Milch und ungesüßter Tee zur Verfügung. Die Kinder dürfen sich selbst bedienen.

Die Nachmittagsbrotzeit findet noch nicht gemeinsam statt.

Infektionsschutz, Hygiene und Sicherheit

Ein krankes Kind sollte nicht in der Kindertagesstätte sein.

Je nach Krankheit braucht es in erster Linie Ruhe und Fürsorge. Beides kann es in der Kindertagesstätte nicht in angemessener Form bekommen.

Dazu kommt in vielen Fällen die vermeintliche Ansteckungsgefahr für die anderen Kinder und das Personal. Grundsätzlich gelten in unserer Kindertagesstätte zwei Kriterien, nach denen wir abwägen, ob ein Kind unsere Einrichtung besuchen kann oder nicht:

1. Besteht eine Ansteckungsgefahr für andere Kinder und das Personal (Durchfallerkrankungen, grippale Infekte, Scharlach...)?
2. Ist die Gesundheit des Kindes so angeschlagen, dass es an den Angeboten der Kindertagesstätte nur eingeschränkt oder nicht teilnehmen kann?
3. Im Krankheitsfall möchten wir Sie bitten, Ihrem Kind die nötige Ruhe und Fürsorge, die es zur schnellen Genesung braucht, zu geben und Ihr Kind nicht in die Kindertagesstätte zu bringen.

Bei gewissen Erkrankungen (wie z. B. Diphtherie, Masern, Röteln, Windpocken, Keuchhusten, Mumps, Tuberkulose, Gelbsucht, übertragbaren Augen- und Hauterkrankungen sowie der Befall von Läusen) bitten wir Sie eindringlich, uns umgehend zu informieren, da diese hoch ansteckend sind. Denn nur so können wir angemessen reagieren und evtl. eine Ausbreitung verhindern.

Unsere Sicherheitsbeauftragte ist für alle Sicherheitsrelevanten Bereiche im Vorschulkindergarten zuständig und hält den Vorschulkindergarten durch regelmäßige Fort- und Weiterbildungen auf dem Laufenden. Unter anderem gehören zu den ständigen Aufgaben eines Sicherheitsbeauftragten, regelmäßige Rundgänge im Haus und Außenbereich zu machen. Dadurch können Gefahrenquellen rechtzeitig entdeckt und behoben werden.

Das Personal wird regelmäßig, und den gesetzlichen Vorschriften gemäß, nach § 35, § 36 und § 43 des Infektionsschutzgesetzes belehrt. Dadurch wird sichergestellt, dass alle Hygienevorschriften zum Wohl der Kinder und Mitarbeiter eingehalten werden.

Hinzu kommen gerade in der Pandemie-Zeit noch die Hygiene-Maßnahmen und das Konzept, was ständig angepasst und überarbeitet wird.



1.2. Situation der Kinder und Familien in der Einrichtung und im Einzugsgebiet

Den 21.697 Einwohnern bietet die Gemeinde Vaterstetten derzeit 25 Betreuungseinrichtungen für ca. 1.000 Vorschulkindergartenkinder, die sich in den Trägerschaften von Kirchen, Sozialverbänden und privaten Vereinen befinden.

[Aktuell können daher in Vaterstetten 985 Vorschulkindergartenkinder betreut werden, bei Vollbesetzung der Erzieherstellen wären das sogar 43 über dem Bedarf von 2020 und 35 über dem des kommenden Jahres. Rein rechnerisch würde es auch bei den Krippen reichen, wenn diese denn genug Personal hätten]. 23.07.2020

Unser Vorschulkindergarten ist dabei seit über vielen Jahren eine Institution, die für eine nicht dem Glauben festgelegte vielseitige Betreuung der Kinder steht.

Die Familien unseres Vorschulkindergartens entscheiden sich daher ebenfalls sehr bewusst für unsere Einrichtung.

Nicht selten waren bereits die Eltern unserer Kinder in unserem Vorschulkindergarten. Und sehr häufig besuchen Geschwisterkinder unsere Einrichtung.

Zahlreiche Familien haben eigene Unternehmen und/oder sind in der nahen Umgebung tätig.

Drei Drittel der Vorschulkindergarten-Kinder besuchen unseren Vorschulkindergarten ganztägig.

Für Familien, die für ihre Vorschulkindergartenkinder eine Betreuung an den Nachmittagen erbitten, sind wir bedarfsorientiert da.

Angebot und Öffnungszeiten unserer Einrichtung orientieren sich mithin an den Bedürfnissen unserer Familien.

Rechtsgrundlagen

SGB VIII § 22a Förderung in Tageseinrichtungen

(3) Das Angebot soll sich pädagogisch und organisatorisch an den Bedürfnissen der Kinder und ihrer Familien orientieren. (...)

Curriculare Grundlagen

BayBEP 3.2 Der Plan als Orientierungsrahmen – Handlungsanleitung zur AVBayKiBiG

„Als Orientierungsrahmen bedarf der Plan der Konkretisierung auf Einrichtungsebene unter Berücksichtigung der lokalen Bedingungen sowie der Bedürfnisse der Kinder und Eltern“ (S. 27).



Altersgrenze/ Altersverteilung/ Integration / Platzsituation

Altersgrenze / Altersverteilung

Wir sind ein dreigruppiger Vorschul-Vorschulkindergarten mit 75 Kindern deutsch- und mehrsprachigen Kindern im Alter von 5 bis 7 Jahren. Bei der Aufnahme der Kinder achten wir darauf, dass ein ausgewogenes Verhältnis der Kleingruppen der Alter möglichst gewährleistet ist.

So ist es uns möglich die pädagogische Arbeit in vielen Bereichen auch in Kleinstgruppen anzubieten und nach Notwendigkeit dies auf alle Altersgruppen auszuweiten. Ebenfalls sind wir bestrebt, die Verteilung von Jungen und Mädchen in der gesamten Gruppe ausgewogen im Gleichgewicht zu belassen, was jedoch von den jeweiligen Geburtenraten abhängig ist.

Vorrangig nehmen wir Kinder aus dem Einzugsgebiet Vaterstetten/ Baldham auf.

Wir richten uns dabei an Familien, die eine Betreuung Ihrer Kinder aus den unterschiedlichsten Gründen wünschen.

- Rückstellungen der Grundschulen
- Notwendigkeit der sozialen Integration des Kindes
- Berufstätigkeit der Eltern
- Alleinerziehende Elternteile

1.3. Unsere rechtlichen Aufträge: Bildung, Erziehung, Betreuung und Kinderschutz

Wir setzen uns für die Kinderrechte und deren Umsetzung ein. Die Bereichsleitung und der Träger unserer Kindertageseinrichtungen haben die elf wichtigsten Kinderrechte unter der Überschrift „Kinderrechte sind Menschenrechte“ mit dem pädagogischen Team in einem Klausurtag herausgegeben:

In unserem Vorschulkindergartenalltag bedeutet dies, dass sie mehr Rechte, aber auch Verantwortung haben:

- ✓ Konkretere Entscheidungsfreiheiten und Mitbestimmungsrechte
- ✓ Mit vertrauensvoller Aufsicht die Werkzeuge und Musikinstrumente benutzen
- ✓ Altersentsprechende Regelspiele im Extra- Regal
- ✓ Den jüngeren Kindern neustes Spielmaterial vorstellen und gemeinsam mit ihnen ausprobieren
- ✓ Der rücksichtsvolle Umgang mit den Vorschulordnern und Materialien
- ✓ Besichtigungen und Ausflüge
- ✓ Schulbesuche in den Grundschulen Vaterstettens (zur Erleichterung vom Übergang Vorschulkindergarten / Grundschule)
- ✓ Schulwegtraining mit Polizisten*innen
- ✓ Projekte zu Themen die die Vorschulkinder interessieren
- ✓ Bilderbücher und Geschichten für Vorschulkinder
- ✓ Bücherei Führerschein (BüFü)
- ✓ Experimente
- ✓ Sprachspiele
- ✓ Ausdauer,- und Konzentrationsspiele
- ✓ Mathematische Spiele/ Mengenverständnis, Formen, Messen und Wiegen)
- ✓ Vorschulblätter auf Wunsch der Kinder!
- ✓ Reime/ Fingerspiele/ Lieder
- ✓ Vermehrtes Einbeziehen in alltägliche Aufgaben!
- ✓ Selbstständig selbstbewusst durch's Leben!

Die folgenden weiteren rechtlichen Vorgaben und grundsätzlichen Rechtsansprüche des Kindes sind für uns verbindlich und damit Grundlage unseres Handelns und werden unter jedem Punkt weiter fortbeschrieben:

Rechtsgrundlagen

UN-Kinder-Rechtskonvention	Artikel 28 1. Die Vertragsstaaten erkennen das Recht des Kindes auf Bildung an.
SGB VIII	§ 22 Grundsätze der Förderung (2) Tageseinrichtungen für Kinder (...) sollen 1. die Entwicklung des Kindes zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit fördern, 2. die Erziehung und Bildung in der Familie unterstützen und ergänzen, 3. den Eltern dabei helfen, Erwerbstätigkeit und Kindererziehung besser miteinander vereinbaren zu können (3) Der Förderungsauftrag umfasst Erziehung, Bildung und Betreuung des Kindes und bezieht sich auf die soziale, emotionale, körperliche und geistige Entwicklung des Kindes. Er schließt die Vermittlung orientierender Werte und Regeln ein. Die Förderung soll sich am Alter und Entwicklungsstand, den sprachlichen und sonstigen Fähigkeiten, der Lebenssituation sowie den Interessen und Bedürfnissen des einzelnen Kindes orientieren und seine ethnische Herkunft berücksichtigen.
	§ 8a Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung

	<p>(4) In Vereinbarungen mit den Trägern von Einrichtungen und Diensten, die Leistungen nach diesem Buch erbringen, ist sicherzustellen, dass</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. deren Fachkräfte bei Bekanntwerden gewichtiger Anhaltspunkte für die Gefährdung eines von ihnen betreuten Kindes ... eine Gefährdungseinschätzung vornehmen, 2. bei der Gefährdungseinschätzung eine insoweit erfahrene Fachkraft beratend hinzugezogen wird sowie 3. ...die Erziehungsberechtigten sowie das Kind ... in die Gefährdungseinschätzung einbezogen werden, soweit hierdurch der wirksame Schutz des Kindes ... nicht in Frage gestellt wird. <p>In die Vereinbarung ist neben den Kriterien für die Qualifikation der beratend hinzuzuziehenden insoweit erfahrenen Fachkraft insbesondere die Verpflichtung aufzunehmen, dass die Fachkräfte der Träger bei den Erziehungsberechtigten auf die Inanspruchnahme von Hilfen hinwirken, wenn sie diese für erforderlich halten, und das Jugendamt informieren, falls die Gefährdung nicht anders abgewendet werden kann.</p>
BayKiBiG	<p>Art. 10 Auftrag zur Bildung, Erziehung und Betreuung in Kindertageseinrichtungen (1) 1 Kindertageseinrichtungen bieten jedem einzelnen Kind vielfältige und entwicklungsangemessene Bildungs- und Erfahrungsmöglichkeiten, um beste Bildungs- und Entwicklungschancen zu gewährleisten, Entwicklungsrisiken frühzeitig entgegenzuwirken sowie zur Integration zu befähigen</p>
	<p>Art. 9b Kinderschutz <i>(siehe 6.3: Soziale Netzwerkarbeit bei Kindeswohlgefährdungen)</i></p>

1.4 Unsere curricularen Bezugs- und Orientierungsrahmen

Der Vorschulkindergarten ist entstanden aus einer Eigeninitiative, ist staatlich anerkannt und ist mittlerweile über 25 Jahre eine nicht mehr in der Gemeinde wegzudenkende Einrichtung geworden. Finanziell wird der Vorschulkindergarten staatlich, vom Landratsamt Ebersberg und der Gemeinde Vaterstetten gefördert.

Wir sind der einzige Vorschulkindergarten im Gemeindegebiet und Umland. Unser Haus jedoch verfügt nicht über eine Barrierefreiheit.

Diese Art von Einrichtung zu halten, macht es unter den derzeitigen großen Kinderhäusern sehr schwer und bedarf einer finanziellen Unterstützung.

Im Vorschulkindergarten arbeiten wir nach den Grundsätzen, die zu uns passen und unser geschultes Personal an Erfahrung mitbringt. Wir wollen Jeden mit einbeziehen und nicht ausschließen, somit beziehen wir aus verschiedenen pädagogischen Richtungen Wissen mit einfließen u.a.:

- Eigene Kleinkonzepte des Vorschulkindergartens
- Montessori
- Waldorf
- Eigene Elternerfahrungen
- Peter-Peterson und Evolutions-Pädagogik
- AVBayKiBiG
- Bayerische Leitlinien für Bildung
- Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplans (BayBEP)

Die curricularen Grundlagen sind für uns handlungsleitend und finden Sie in der Anlage genau beschrieben.

Rechtsgrundlagen

AVBayKiBiG	<p>§ 14 Aufgaben des pädagogischen Personals und des Trägers (2) 1 Der Träger hat dafür zu sorgen, dass das pädagogische Personal sich zur Erfüllung der Bildungs- und Erziehungsaufgaben an den Inhalten des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplans, der Handreichung Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in den ersten drei Lebensjahren und der Bayerischen Leitlinien für die Bildung und Erziehung von Kindern bis zum Ende der Grundschulzeit orientiert.</p> <p>2 Auf der Grundlage der Bayerischen Leitlinien ist der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan eine Orientierung für die pädagogische Arbeit.</p>
------------	--

Curriculare Grundlagen

<p>BayBL</p>	<p>1 Notwendigkeit und Geltungsbereich gemeinsamer Leitlinien für Bildung ... „Die Leitlinien liefern die Grundlage für die Umsetzung und Weiterentwicklung sowohl des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplans (BayBEP) als auch des Lehrplans für die bayerische Grundschule. (...). Die Leitlinien ... sind ein gemeinsamer Orientierungs- und Bezugsrahmen für alle außerfamiliären Bildungsorte, die Verantwortung für Kinder bis zum Ende der Grundschulzeit tragen. Dazu zählen insbesondere Kindertageseinrichtungen nach dem BayKiBiG, d.h. Kinderkrippen, Kindergärten, Horte, Häuser für Kinder und Integrative Kindertageseinrichtungen, sowie Grund- und Förderschulen. Weitere Adressaten der Leitlinien sind die Kindertagespflege und Schulvorbereitende Einrichtungen“ (S. 17f.)</p>
<p>BayBEP</p>	<p>3.2 Der Plan als Orientierungsrahmen – Handlungsanleitung zur AVBayKiBiG „Im Mittelpunkt stehen die Bildungsbedürfnisse, die Kinder bis zur Einschulung für ihre optimale Entwicklung haben. Auf dieser Basis sind in der AVBayKiBiG im ersten Abschnitt Bildungs- und Erziehungsziele formuliert. Ihre Beachtung ist für all jene die Kindertageseinrichtungen verbindlich, die eine öffentliche Förderung erhalten.</p> <p>Zielsetzung des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplans ist es, den Trägern und dem pädagogischen Personal einen Orientierungsrahmen und Anregungen an die Hand zu geben, wie sie diese normierten Bildungs- und Erziehungsziele bestmöglich umsetzen können“ (S. 25 f.)</p>

Unsere Trägervorgaben

Unsere Grundorientierung und unser Selbstverständnis werden auch in folgenden Trägervorgaben und Regelwerken dargelegt:

Ordnungen des Trägers

<p>Dienstordnung für das pädagogische Personal in den Kindertageseinrichtungen <i>(Fassung 01.06.2006)</i></p>	<p>Präambel 1 Die Kindertageseinrichtungen des Trägers Karwendel-Kiste e.V. ergänzen und unterstützen Familien bzw. Eltern in ihrer Erziehungs-, Bildungs- und Betreuungsaufgabe; Eltern im Sinne dieser Ordnung sind die jeweiligen Personensorgeberechtigten. 2 Damit erfüllen die Kindertageseinrichtungen einen von Kirche, Staat und Gesellschaft anerkannten Erziehungs-, Bildungs- und Betreuungsauftrag. 3 Sie erhalten ihre Eigenprägung durch unsere „Kulturfreiheit“ gründende auf dessen eigenes Welt- und Menschenbild, das die Normalität der Verschiedenheit von Menschen betont, eine Ausgrenzung auf Grund bestimmter Merkmale ablehnt und die Beteiligung ermöglicht. 4 Im Ideal der Inklusion hat die Unterscheidung „behindert und nichtbehindert“ keine Relevanz mehr. 5 Alle Kinder lernen ungeachtet ihrer individuellen Voraussetzungen und Fähigkeiten, ihrer Talente, ihrer Herkunft, ihrer Behinderungen und Beeinträchtigungen miteinander, und werden jeweils individuell gefördert. 6 Inklusion bedeutet ein gesellschaftliches Miteinander, dessen wesentliches Prinzip die Wertschätzung und Anerkennung von Unterschiedlichkeit in Bildung und Erziehung ist. 7 Die Beschäftigten sind deshalb aufgefordert, durch ihre eigene christliche Grundhaltung die auf diesem Weltbild aufbauende Erziehung im konkreten Handeln zu verdeutlichen. 8 Die Kindertageseinrichtungen des Trägers Karwendel-Kiste e.V. sind Teil der Gemeinde und müssen somit einbezogen werden. 9 Die pädagogische Arbeit in einer unserer Kindertageseinrichtung verantwortet der Träger. 10 Die durch das Bayerische Kinderbildungs- und –betreuungsgesetz (BayKiBiG) und die ergänzenden Bestimmungen festgelegten Anforderungen an die Erziehungs- und Bildungsziele sind der pädagogischen Arbeit in den Kindertageseinrichtungen des Karwendel-Kiste e.V. zugrunde zu legen.</p>
<p>Ordnung der Kindertageseinrichtung (01.09.2015)</p>	<p>Präambel Die Einrichtungen des Trägers Karwendel-Kiste e.V. ergänzen und unterstützen Familien bzw. Erziehungsberechtigte in ihrer Erziehungs-, Bildungs- und Betreuungsaufgabe. Damit erfüllen sie einen von Staat und Gesellschaft anerkannten Erziehungs-, Bildungs- und Betreuungsauftrag. Sie erhalten ihre Eigenprägung durch den freien Glauben begründete Welt- und Menschenbild. Die Kindertageseinrichtungen des Trägers Karwendel-Kiste e.V. sind Teil der Gemeindepastoral und somit in Gemeindegarbeit einbezogen. Die pädagogische Arbeit in der Kindertageseinrichtung verantwortet der Träger Karwendel-Kiste e.V.</p> <p>§ 1 Grundlagen Der Karwendel-Kisten e.V. (Träger) unterhält die Kindertageseinrichtung Karwendel-Kiste und Oktonauten, den Vorschulkindergarten und den Schulhort Baldham in gemeinnütziger Trägerschaft</p>

	nach Maßgabe der gesetzlichen Bestimmungen, insbesondere das Bayerische Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz (BayKiBiG) mit Ausführungs-verordnung (AVBayKiBiG) in ihrer jeweils gültigen Fassung und der nachfolgenden Ordnung.
Leitlinien, Rahmenordnung und Präventions-ordnung der Karwendel-Kiste e.V. Baldham zur Prävention von sexuellem Missbrauch	Siehe Handreichung: <ul style="list-style-type: none"> • „Miteinander achtsam leben“ • Prävention von sexualisierter Gewalt an Kindern und Jugendlichen – Handreichung für hauptamtliche Mitarbeiter*innen“
Das Erlangen und arbeiten nach dem deutsche Vorschulkindergarten Gütesiegel	<i>Das Deutsche Vorschulkindergarten Gütesiegel ist vom Institut PädQuis unter Federführung von Prof. Tietze entwickelt worden. Die "methodisch gesicherten Messstandards für eine flächendeckende Überprüfung der Prozess- und Ergebnisqualität von Kindertageseinrichtungen", die die "Voraussetzung für eine unabhängige Qualitätsüberprüfung und die Aufrechterhaltung eines hohen Qualitätsstandards darstellen" würden (16), sind nach Auffassung von Prof. Tietze unterschiedliche Einschätz-Skalen für Krippe, Vorschulkindergarten, Hort und Tagespflege (17). Die "Vergleichbarkeit" der mit diesen Skalen erzielten Ergebnisse wird vereinzelt kritisch hinterfragt (18).</i>



2 Orientierungen und Prinzipien unseres Handelns

2.1 Unser Menschenbild: Bild von Kind, Eltern und Familie

Jedes Kind, das zu uns in die Einrichtung geht, kommt mit unterschiedlichen Anlagen, Voraussetzungen und einem eigenen Entwicklungsstand zu uns.

Jedoch wollen alle Kinder nach Ihren Möglichkeiten ihre Umwelt aktiv mitgestalten, ihre Wünsche und Bedürfnisse äußern und erfahren, dass ihre Meinung ernst genommen wird. Durch die Einbeziehung der Kinder in die Gestaltung des Tagesablaufes und der Bearbeitung verschiedener Themen wollen wir den Kindern Platz geben, um im Alltag aktiv mitzuwirken und sich somit zu einem selbstständig handelnden und denkenden Menschen zu entwickeln.

Unser Grundgedanke besteht darin, jedes Kind als eigene Persönlichkeit wahrzunehmen mit all seinen Gefühlen, Stärken, Schwächen und unterschiedlichen Ängsten. Jedes Kind verdient unsere Achtung und Toleranz gegenüber seiner Individualität.

Wir möchten, dass alle Kinder in unserer Einrichtung eine individuelle und optimale Förderung durch uns erfahren. Durch unsere Hilfestellung, den nötigen Halt und die Sicherheit unterstützen wir die Kinder in ihrer Entwicklung und bestärken sie darin Ihre Persönlichkeit entfalten zu können.

Für unser Menschenbild, unser Bild vom Kind und unser Bild von Eltern und Familie sind die folgenden rechtlichen und curricularen Vorgaben grundlegend:

Rechtsgrundlagen

UN-KRK UN-Kinderrechts- konvention	SGB VIII § 1 Recht auf Erziehung, Elternverantwortung, Jugendhilfe (1) Jeder junge Mensch hat ein Recht auf Förderung seiner Entwicklung und auf Erziehung zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit. (2) Pflege und Erziehung der Kinder sind das natürliche Recht der Eltern und die zuvörderst ihnen obliegende Pflicht. (...)
BayKiBiG	Art. 4 Allgemeine Grundsätze (1) 1 Die Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern liegt in der vorrangigen Verantwortung der Eltern; Eltern im Sinn dieses Gesetzes sind die jeweiligen Personensorgeberechtigten. 2 Die Kindertageseinrichtungen (...) ergänzen und unterstützen die Eltern hierbei. 3 Das pädagogische Personal hat die erzieherischen Entscheidungen der Eltern zu achten.
AVBayKiBiG	§ 1 Allgemeine Grundsätze für die individuelle Bildungsbegleitung (1) 1 Das Kind gestaltet entsprechend seinem Entwicklungsstand seine Bildung von Anfang an aktiv mit.

Curriculare Grundlagen

BayBL	3.A Bildung von Anfang an – Familie als erster und prägendster Bildungsort „In der Familie als primärem Ort der sozial-emotionalen Entwicklung legen die Eltern den Grundstein für lebenslanges Lernen, aber auch für die emotionale, soziale und physische Kompetenz. (...) Daraus ergibt sich die Aufgabe aller außerfamiliären Bildungsorte, Eltern in ihrer Unersetzlichkeit, ihrer Wichtigkeit und ihrer Verantwortung wertzuschätzen und entsprechend in ihrer Aufgabe zu unterstützen (...).
	... Bildung vollzieht sich immer als individueller und sozialer Prozess. Aktuelle entwicklungspsychologische, erziehungswissenschaftliche und neurophysiologische Erkenntnisse beschreiben das Kind in diesem Prozess als aktives Individuum, das von Geburt an mit grundlegenden Kompetenzen und einem reichhaltigen Lern- und Entwicklungspotenzial ausgestattet ist. Bereits Säuglinge haben beachtliche soziale und kognitive Fähigkeiten“ (S. 24).
	6.A Pluralität der Bildungsorte „Kinder erwerben Kompetenzen an vielen verschiedenen Bildungsorten. Ihre Bildung beginnt in der Familie und ist im Lebenslauf das Ergebnis eines vielfältigen Zusammenwirkens aller Bildungsorte, deren Kooperation und Vernetzung zentrale Bedeutung zukommt. Wie Bildungsangebote genutzt werden und in welchem Maße Kinder von den Bildungsleistungen dort profitieren, hängt maßgeblich von den Ressourcen der Familien und deren Stärkung ab. Die Familie ist für Kinder der wichtigste und einflussreichste Bildungsort“ (Kurzfassung, S. 10).
BayBEP	2.1 Bild vom Kind 8.3.1 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit Eltern (Leitgedanken)

Zudem grundlegend sind für uns die in den Regelwerken unseres Trägers dargelegten Grundorientierungen eines Menschenbilds:

„Sein ist Selbsterfahrung“ - Das Menschenbild - Karl Jaspers

Ordnung des Trägers

Dienstordnung für päd. Personal	Präambel
Ordnung der Tageseinrichtungen	Präambel

2.2 Unser Verständnis von Bildung & der pädagogische Ansatz

Wir im Vorschulkindergarten arbeiten nach dem Situationsansatz. Dieser wurde in den 60 er Jahren entwickelt und macht sich bis heute zum Ziel, das Kind und seine individuelle Lebenssituation und die der Familie als Basis der pädagogischen Arbeit zu nehmen.

Kinder unterschiedlicher sozialer und kultureller Herkunft werden spielerisch unterstützt, ihre Lebenswelt zu verstehen und diese selbstbestimmt, kompetent und verantwortungsvoll zu gestalten.

Für unser Verständnis von Bildung sind u.a. die „Bayerischen Bildungsleitlinien (BayBL)“ zentral:

- ✓ Wir verstehen die Familie als ersten und prägendsten Bildungsort;
- ✓ Wir haben einen kompetenzorientierten Blick auf das Kind,
- ✓ Wir verstehen Bildung als individuellen und sozialen Prozess, Ko-Konstruktion und Partizipation sind wichtige Elemente unserer Bildungsprozesse.

Bildung als sozialer Prozess & Rolle und Selbstverständnis der Mitarbeitenden

Alle Mitarbeitenden unseres Vorschulkindergartens schätzen jedes einzelne Kind als eigene Persönlichkeit mit unterschiedlichen Stärken, Schwächen, Fragen, Ängsten und Gefühlen. In den unterschiedlichsten Bereichen unseres Vorschulkindergartenalltages begleiten, unterstützen, motivieren und beobachten wir unsere Kinder.

Das Personal sieht sich als mitlernender, anregender und interessierter Partner.

Ein weiterer wichtiger Aspekt den wir verfolgen, ist das soziale Miteinander. Durch das tägliche Beisammensein und die Kommunikation untereinander, wollen wir Toleranz, Hilfsbereitschaft und Rücksichtnahme, bei den Kindern fördern.

Das in den folgenden curricularen Grundlagen gezeigte Verständnis von Bildung als individuellem und sozialem Prozess setzen wir in unserer täglichen pädagogischen Arbeit um:

Curriculare Grundlagen

BayBL	<p>3.C Bildung als individueller und sozialer Prozess</p> <p>„Lernen in Interaktion, Kooperation und Kommunikation ist der Schlüssel für hohe Bildungsqualität. Zukunftsfähige Bildungskonzepte stellen in institutionenübergreifender Weise solche Lernformen als Grundlage für nachhaltige Bildung heraus, die auf den Erkenntnissen des sozialen Konstruktivismus (Ko-Konstruktion) beruhen und das Voneinander- und Miteinanderlernen in den Mittelpunkt stellen.</p> <ul style="list-style-type: none"> ✓ Im Dialog mit anderen lernen (...) ✓ Partizipation als Kinderrecht (...) <p>(...) Partizipation und Ko-Konstruktion sind eigenständige, aber zugleich ineinandergreifende Elemente im Bildungsgeschehen. Basierend auf dem Bild vom Kind als aktivem Mitgestalter seiner Bildung sind Partizipation und Ko-Konstruktion auf Dialog, Kooperation, Aushandlung und Verständigung gerichtet. Partizipation ist Bestandteil Ko-konstruktiver Bildungsprozesse und zugleich Voraussetzung für deren Gelingen“ (S. 29 f.)</p>
BayBEP	2.2 Verständnis von Bildung

Stärkung von Basiskompetenzen

Die im Folgenden gezeigten rechtlichen und curricularen Vorgaben zur Stärkung von Basiskompetenzen setzen wir in unserer täglichen pädagogischen Arbeit um:

Rechtsgrundlagen

DQR	2011 Deutscher Qualifikationsrahmen für lebenslanges Lernen
BayKiBiG	Art. 11 Bildungs- und Erziehungsarbeit in Kindertageseinrichtungen; Erziehungspartnerschaft (1) (...) 2 Das pädagogische Personal soll die Kompetenzen der Kinder für eine Teilhabe am gesellschaftlichen Leben im Sinn eines sozialen Miteinanders fördern. Art. 13 Grundsätze für die Bildungs- und Erziehungsarbeit in förderfähigen Kindertageseinrichtungen; Bildungs- und Erziehungsziele (1) 1 Das pädagogische Personal in förderfähigen Kindertageseinrichtungen hat die Kinder in ihrer Entwicklung zu eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten zu unterstützen, mit dem Ziel, zusammen mit den Eltern den Kindern die hierzu notwendigen Basiskompetenzen zu vermitteln. 2 Dazu zählen beispielsweise positives Selbstwertgefühl, Problemlösefähigkeit, lernmethodische Kompetenz, Verantwortungsübernahme sowie Kooperations- und Kommunikationsfähigkeit
AV BayKiBiG	§ 1 Allgemeine Grundsätze für die individuelle Bildungsbegleitung (1) (...) 2 Das pädagogische Personal in den Kindertageseinrichtungen hat die Aufgabe, durch ein anregendes Lernumfeld und durch Lernangebote dafür Sorge zu tragen, dass die Kinder anhand der Bildungs- und Erziehungsziele Basiskompetenzen entwickeln. 3 Leitziel der pädagogischen Bemühungen ist im Sinn der Verfassung der beziehungsfähige, wertorientierte, hilfsbereite, schöpferische Mensch, der sein Leben verantwortlich gestalten und den Anforderungen in Familie, Staat und Gesellschaft gerecht werden kann.

Grundlagen der Erziehung

Erziehung ist immer nur eine Wechselwirkung von Bildung und Erziehung. Sie ist der Dialog zu einem ausgerichteten Geschehen zwischen gleichwertigen Partnern.

Gemäß dem Bayrischen Bildungs- und Erziehungsplanes (BEP) ist der Bezugspunkt erzieherischen Denkens und Handelns immer darauf gerichtet, das Kind als vollwertige Persönlichkeit zu betrachten. Jede Erziehung hat ein Ziel. Der Erzieher will durch Erziehung beim Kind etwas Bestimmtes erreichen. Das Ziel kann unbewusst oder bewusst angestrebt werden.

Ausschlaggebend ist also, welches Bild wir vom Kind vertreten. Wir sehen Kinder als vollwertige Persönlichkeiten, die die Umwelt anders aufnehmen als ein Erwachsener.

Die Erwachsenen haben die Aufgabe die Kinder dabei zu unterstützen, sich die Welt zu erschließen.

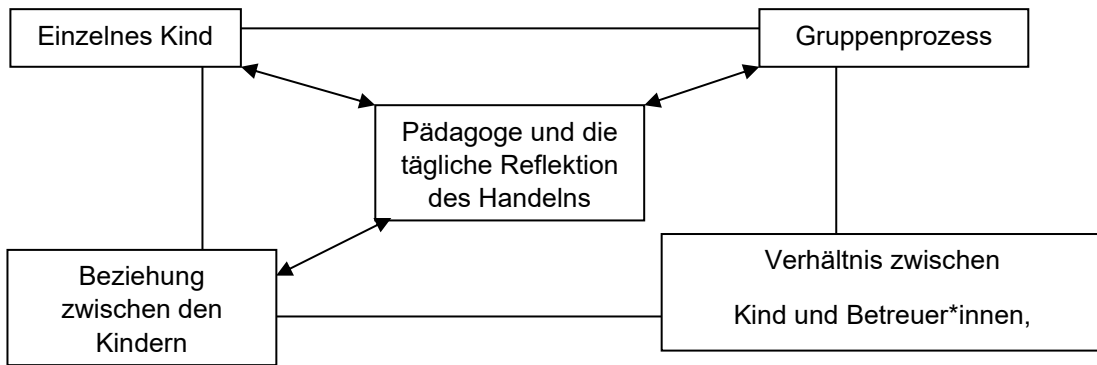
Grundlage für unser Denken und Handeln als Pädagogen entnehmen wir dem BEP, wie folgt:

- Eine bedingungslose Akzeptanz und Respektierung des Kindes in sich tragen.
- Der Erzieher sollte Impulse geben und nur begleitend unterstützen.
- Erziehung ist ein ständiger Erfahrungs-, Lern- und Kommunikationsprozess, den es immer gilt, neu zu reflektieren.
- Gemeinsames Aufstellen von Regeln und Grenzen beiderseits.
- Bildung ist nie unter Ausschluss der Gesellschaft zu betrachten.
- Sie erfolgt auf der ganzheitlichen Förderung des Kindes.
- Kinder sind die Akteure im Gestaltungsprozess.
- Angestrebt wird die Stärkung der kindlichen Autonomie und soziale Mitverantwortung.
- Im täglichen Handeln sind die Basiskompetenzen und Ressourcen des Kindes zu fördern.
- Für den Erzieher bedeutet es ebenfalls die Vermittlung der lernmethodischen Kompetenzen.
- Alles Handeln unterliegt der Beachtung der individuellen Unterschiede.

Unter Berücksichtigung der Grundlagen steht das Kind mit seinen Bedürfnissen im Mittelpunkt. Unser Handeln wird daher auf diese Bedürfnisse abgestimmt. Umwelteinflüsse sind im Einklang für eine gesunde Entwicklung des Kindes zu bringen.

Dabei ist die Zusammenarbeit mit Eltern, Freunden, Familie und Institutionen unabdingbar.

Eine Beziehung und die genaue Beobachtung des Kindes ist Hauptansatzpunkt der täglichen Arbeit.



Unser Erziehungsziel ist auf die Grundlagen des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplanes (BEP) entstanden und beinhaltet drei Hauptschwerpunkte neben den vielen auszubildenden Kompetenzen in der täglichen Arbeit.

- 1. Selbst-Kompetenz → Ich-Kompetenz
- 2. Sozial-Kompetenz → Du-Kompetenz
- 3. Sach-Kompetenz → Welt-Kompetenz

Diese drei Hauptkompetenzen/ Basiskompetenzen ziehen sich durch alle Lebens- und Aufgabenbereiche unserer täglichen Arbeit. Wenn die Kinder in diesen drei Bereichen ein starkes Fundament besitzen, dann können alle anderen Kompetenzen miteinander vernetzt werden.

Um all diese Ziele umsetzen zu können, müssen wir hinterfragen, was unsere Kinder benötigen?

Bedürfnisse unserer Kinder

Einen Ort der Geborgenheit	Kindertagesstätte ganzheitlich/ ganztags Erleben durch Paten- / Freundschaften
Ein starkes Selbstbewusstsein	Sicherheit im engen und weiten Sinne Sicherheit im Umgang mit Konflikten
Ernstnehmen der Persönlichkeit	Zuhören und nicht Weghören Stärken statt Bestrafen
Grenzen setzen, Regeln lernen	Bis hierher und nicht weiter
Recht und Gerechtigkeit	auf Wutanfälle/ Aggressivität positiv reagieren Machtkampf zwischen Autorität und Partnerschaft gesund erleben Richtiger Umgang mit Lügen, Stehlen, etc.
Bewegung/ Freiraum	Kindgerechtes Verhalten drinnen/ draußen
Spaß am Alltag	Freude in allen Lebensbereichen erfahren
Orientierung	Wie ein Kind aufräumen lernt
Ruhe	Entspannen und Genießen Atemtechniken anwenden

Grundlegendes zur Arbeit mit dem BEP in der Gruppe und allen Mitwirkenden

Voraussetzung bei uns ist, dass jeder Mitwirkende den BEP kennt. Es werden Teambesprechungen regelmäßig diesbezüglich durchgeführt.

Bei der Angebotsauswahl der einzelnen Tätigkeiten ist auf mehr individuellem Freiraum für die Kinder zu achten und die Einbeziehung der Kinder durch z.B. eigene Kindergespräche (z.B. Kinderkonferenz, Gruppen- oder Einzelgespräche) oder Arbeit in kleineren Gruppen mit dem Erzieher soll mehr in Vordergrund treten.

Bei der Kleingruppenarbeit ist darauf zu achten, dass dies nur für kurze Zeiträume oder Projekte durchgeführt wird, das gesamte Gruppengefüge nicht gespalten und wiederum keine Entfremdungen auftreten.

Wichtiger Bestandteil für die Umsetzung des BEPs ist die Förderung der Resilienzen Verhaltensweisen der Kinder mit der Weiterführung der bereits praktizierten Kind-Einzelbeschreibung wochenweise.

Jeder Einzelne hat eigene Aufzeichnungen und wird diese in der täglichen Arbeit weiter vervollständigen.

Dabei ist es notwendig, dass ständig Gespräche zum Erfahrungsaustausch mit allen Fachkräften geführt werden. Dies ist deshalb unabdingbar, da die pädagogische Arbeit jede pädagogische Fachkraft in der gesamten Gruppe durchführt.

Die Auswertungen bzw. Gespräche erfolgen in einem regelmäßigen Abstand zwischen. Der Erzieher/In und Kinderpfleger/In, jeweils freitags und zum Monatsende.

Mit dem pädagogischen Personal bzw. Aushilfskräften werden Gespräche durchgeführt.

Für Projektwochen bzw. Großprojekte werden zusätzlich gesonderte Aufzeichnungen inkl. Planung-, praktischen Materialien angefertigt und sind jeweils mit einer Auswertung versehen.

Diese Unterlagen werden auch für Eltern und Vorstand transparent aufbereitet und zur Einsicht freigegeben.



**„Man kann in Kindern nichts hineinprügeln,
aber vieles herausstreichen.“** (Astrid Lindgren)

Grobübersicht zu den Basiskompetenzen und Inhalte der Umsetzung Selbstkompetenz/ Individuelle Kompetenz

- Selbstbewusstsein
- Identität
- Selbstmanagement
- Umgang mit Gefühlen
- Selbstverantwortung und Selbstständigkeit
- Entscheidungsfähigkeit
- Körperbewusstsein
- Durchsetzungsvermögen
- Erkennen der eigenen Bedürfnisse
- Meinungsbildung
- Rollenfindung in der Gruppe
- Offenheit und Neugierde
- Soziale Zugehörigkeit
- Frustrationstoleranz und Kritikfähigkeit



Sozialkompetenz

- Sprachliche Ausdrucksfähigkeit
- Empathie
- Toleranzfähigkeit
- Rücksichtnahme
- Hilfsbereitschaft
- Kommunikationsfähigkeit
- Durchsetzungsvermögen
- Kompromissbereitschaft
- Verantwortung übernehmen
- Grenzen akzeptieren und Gruppenregeln einhalten
- Fähigkeit, Beziehungen einzugehen
- Konfliktfähigkeit

Sachkompetenz

- Logisches Denken
- Kreativtechniken
- Technikverständnis
- Fremdsprachen
- Lebenspraxis und Allgemeinwissen
- Erkennen von Zusammenhängen
- Naturbewusstsein und Umweltkompetenz
- Medienkompetenz
- Wertorientierung
- Vermittlung von christlichen Grundwerten

Kompetenz im Einzelnen und die Anwendung im Vorschulkindergarten

Die **Basiskompetenzen** sind ein fester Bestandteil der täglichen Arbeit und ziehen sich durch alle Bereiche. Im Nachfolgenden werden die Basiskompetenzen und ein Beispiel für die tägliche Arbeit im Vorschulkindergarten genannt:

Individuumbezogene Kompetenz / Personale Kompetenz:

Hierunter verstehen wir, wie sich ein Mensch bzw. unsere Kinder mit seinen Eigenschaften und Fähigkeiten selbst wahrnimmt. Eine positive Selbstwahrnehmung ist Voraussetzung dafür, dass sich bei den Kindern ein gutes Selbstbewusstsein und Selbstvertrauen entwickeln kann. Dies gelingt nur, wenn sich das Kind durch uns angenommen fühlt. Im Vorschulkindergartenalltag gelingt uns das dadurch, dass wir unseren Kindern viele Möglichkeiten bieten, dass sie auf Ihre Leistungen und Fähigkeiten stolz sein können und gezieltes Lob aussprechen.

Eine weitere Möglichkeit um Selbstwahrnehmung zu fördern besteht darin, die Kinder bei verschiedensten Gelegenheiten mitbestimmen zu lassen.

Kompetenz	Umsetzung im Vorschulkindergarten
Positive Selbstkompetenz	Positives Denken entwickeln
Autonomieerleben	Mitbestimmung durch Kinder praktizieren
Kompetenzerleben	Probleme selbst lösen lassen
Widerstandsfähigkeit	Gesunde Entwicklung fördern
Kohärenzgefühl	Tagesablauf regelmäßig gestalten
Personale Kompetenz	Kinder sich als eigene Persönlichkeit akzeptieren und respektieren

Motivale Kompetenz

Unsere Kinder haben ein großes Bedürfnis danach, selbst aktiv zu sein und Ihren Alltag mit zu gestalten. Wir müssen den Kindern den Raum geben, eigene Erfahrungen zu machen.

Dies unterstützen wir durch verschiedene Entscheidungsmöglichkeiten, wie z.B. unsere Freispielzeit (Wie lange spiele ich mit welchem Spielmaterial und welchem Spielpartner?) und unsere Kinderkonferenzen (mit welchem Thema möchte ich mich in der Gruppe beschäftigen?)

Durch diese Entscheidungsmöglichkeiten erleben die Kinder, dass sie Einfluss auf die Gestaltung ihres Alltags haben. Ein weiterer Punkt, um diesen Bereich zu fördern, ist die Übertragung von Aufgaben, wie z.B. Abspülen, Geschirr in die Küche bringen... So entwickeln die Kinder eine eigenständige Persönlichkeit und wagen, sich in Zukunft auch an neue Herausforderungen.

Kompetenz	Umsetzung im Vorschulkindergarten
Selbstwirksamkeit	Mut zum eigenen Handeln entwickeln
Selbstregulation	Emotionen zulassen
Konzentration	Gezielte Einzelarbeiten



Kognitive Kompetenz

In diesem Bereich spielen unsere Sinne eine große Rolle. Um Gedächtnis und Denkprozesse anzuregen, ist eine differenzierte Wahrnehmung durch unsere Sinne (Sehen, Tasten, Hören, Riechen, Schmecken) notwendig. Die Schulung der Sinne erreichen wir bei den Kindern durch das Bereitstellen verschiedenster Materialien im Freispiel und bei gezielten Angeboten. Durch das Experimentieren erfahren die Kinder viel über physikalische Eigenschaften und können dieses erlangte Wissen übertragen, wenn es um Farben, Größen oder Mengen sortieren geht. Ein wichtiger Aspekt in diesem Bereich ist, dass die Kinder ihre Eindrücke auch sprachlich ausdrücken können, um ihre Erkenntnisse mit anderen teilen zu können. Deshalb unterstützen wir die Kinder bei der Erweiterung ihres Wortschatzes und beim Erlernen von Oberbegriffen.

Um das Gedächtnis der Kinder zu schulen, können wir auf verschiedenste Möglichkeiten zurückgreifen, wie z.B. Geschichten nacherzählen lassen, Liedtexte lernen, Fingerspiele, Gedichte und so weiter.

Kompetenz	Umsetzung im Vorschulkindergarten
Differenzierte Wahrnehmung	Differenzierte Angebote f. Kinder
Denkfähigkeit	Viele Experimente anbieten
Wissensaneignung	Gezielte Vorschul- und vorbereitende Vorschularbeit
Gedächtnistraining	Kleine Hausaufgaben geben
Problemlösefähigkeit	Gesunde Konfliktbewältigung fördern
Kreativität	Ideengut der Kinder einbeziehen

Physische Kompetenz

In diesen Bereich fällt, dass wir den Kindern einen verantwortungsvollen Umgang mit dem eigenen Körper vermitteln. Hierzu gehören Hygienemaßnahmen wie richtig Hände waschen, das Achten auf eine gesunde Ernährung, genauso wie selbst an Schutzmaßnahmen für den eigenen Körper zu denken (z.B. an die Kopfbedeckung gegen zu viel Sonne)

Die Förderung der Grob –und Feinmotorik, die auch zur physischen Kompetenz zählen, gelingt uns durch viele Möglichkeiten der Bewegung, sei es durch unsere gezielten Bewegungseinheiten im Turnsaal oder das häufige Spielen im Freien.

Für die Schulung der Feinmotorik stellen wir den Kindern verschiedenste Spiele zur Verfügung, bei denen die Fingerfertigkeit im Vordergrund steht.

Kompetenz	Umsetzung im Vorschulkindergarten
Übernahme von Verantwortung für Gesundheit und Wohlbefinden	Selbst Backen und Kochen/ Zahnhygiene
Grob- und Feinmotorische Kompetenz	Tägliches Spielen im Freien Anbieten von Angeboten zum Thema
Bewegungsablauf/ Koordination	Schwimmen einmal monatlich Bewegung drinnen und draußen täglich und in der Schulturnhalle
Fähigkeit zur Regulation von körperlicher Anpassung	Gezielte Entspannungsarbeit Atemtechniken bewusst einsetzen, YOGA etc.

Soziale Kompetenz

Schon ab dem ersten Vorschulkindergartentag treten die Kinder mit uns und anderen Kindern in Kontakt und bauen Beziehungen auf. Durch ein offenes und wertschätzendes Gegenübertreten fördern wir hier schon soziale Kompetenzen bei den Kindern.

Im täglichen Miteinander vermitteln wir unseren Kindern ein Verständnis für die Verschiedenartigkeit von Menschen. Dies gelingt uns durch einen respektvollen Umgang miteinander und durch das Zeigen von Interesse. So beziehen wir die Verschiedenartigkeit unserer Kinder (Sprache, Kultur, Essensgewohnheiten) in unseren Vorschulkindergartenalltag mit ein.

Im Alltag geben wir unseren Kindern viele Gelegenheiten um miteinander ins Gespräch zu kommen, wie z. B. im Morgenkreis, bei Bilderbuchbetrachtungen, Kinderkonferenzen...

Dabei lernen die Kinder anderen zuzuhören, andere ausreden zu lassen, sich in andere hineinzuversetzen und mitzufühlen. Durch gemeinsame Aktivitäten fördern wir bei den Kindern die Zusammenarbeit und die Möglichkeit sich gegenseitig zu helfen. Hierbei sind uns Ziele wie das gemeinsame planen und sich mit anderen abzusprechen wichtig. Die Kinder lernen durch die Gemeinschaft auch verstärkt, Konflikte zu lösen und demzufolge auch einmal Kritik äußern zu dürfen bzw. diese auch annehmen zu können.

Kompetenz	Umsetzung im Vorschulkindergarten
Gute Beziehung zu Erwachsenen und Kindern	Wohnumfeld bewußt wahrnehmen
Empathie und Perspektivenübernahme	Gruppen- und Einzelgespräche
Fähigkeit, verschiedene Rollen zu übernehmen	Hauseigene Theaterstücke umsetzen
Kommunikationsfähigkeit	Kinderkonferenz einmal monatlich Projektarbeit wöchentlich Morgenkreisbesprechungen
Kooperationsfähigkeit	Kinderwochenplan, Tischdecken,
Konfliktmanagement	Steitregeln einhalten und leben



Entwicklung von Werten und Orientierungskompetenz

Wir wollen die Kinder dazu ermutigen, ihr Recht zu vertreten, als einzigartiges Individuum anerkannt zu werden – unabhängig davon welcher Herkunft, Religion oder welchen Geschlechts. Es ist uns aber auch wichtig, dass die Kinder dieses Recht nicht nur für sich in Anspruch nehmen, sondern auch den anderen gewähren.

Im Vorschulkindergarten lernen die Kinder sich selbst in Ihrer Kultur und Religion zu finden, aber auch die der anderen zu akzeptieren und wertzuschätzen. Die Kinder sollen unvoreingenommen miteinander umgehen und im Miteinander moralisches Verhalten aufbauen.

Kompetenz	Umsetzung im Vorschulkindergarten
Werthaltung	Regeln achten und einhalten
Moralische Unterstützung	tägliches Lesen und Gesprächsrunde
Unvoreingenommenheit (weltoffen)	Gezielte Projektarbeit Feiern erleben, Glaubensrichtungen hohe Akzeptanz
Sensibilität f. und Achtung von Andersartigkeit	Jeder achtet den anderen
Solidarität	Gruppenverhalten/ -spiele fördern



Fähigkeit und Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme

Unsere Gruppe trägt dazu bei, dass unsere Kinder häufig die Gelegenheiten bekommen, Verantwortung für andere Kinder, insbesondere für unsere Jüngsten, zu übernehmen. Dies können wir unterstützen durch die Übergabe von Patenschaften (große Kinder unterstützen die Kleinen).

In diesen Bereich fällt aber nicht nur die Verantwortung gegenüber den anderen Kindern, sondern auch die Verantwortung gegenüber der Umwelt und der Natur.

Durch das Trennen unseres Mülls oder den bewussten Umgang mit dem Wasser lernen wir unseren Kindern, dass auch sie Verantwortung für die Umwelt übernehmen können. Um diesen Bereich noch zu intensivieren, tragen auch unsere Gartenbeete im Hof bei. Hier kümmern sich die Kinder selbstständig um die Bepflanzung und das Pflegen der Pflanzen. Jeder hat hier einen eigenen kleinen Bereich im Vorschulkindergarten.

Kompetenz	Umsetzung im Vorschulkindergarten
Verantwortung für eigenes Handeln	Reflektieren lernen/ erzählen lassen
Verantwortung für Natur + Mensch	Mülltrennung, Naturprojekte,
Verantwortung anderen Menschen	Patenschaften
Demokratische Teilhabe	Enge Kontakte zur Gemeinde/Besuche von Firmen und Betriebe
Gesprächs- und Abstimmungsreglung	Regelmäßige Kindergespräche
Entwicklung eines Standpunkts	Diskussionsrunden, Rollenspiele zum Verhalten

Für die tägliche Arbeit ist das gesonderte Augenmerk auf die Resilienzen, die Übergänge und die Lernmethodische Kompetenz zu richten. Dazu wurden explizit Ausarbeitungen angefertigt und sind Bestandteil des Konzeptes. Auf Wunsch können diese eingesehen werden.

Ganzheitliche Förderung der Kinder bedeutet, dass nicht nur auf Basiskompetenzen eingegangen wird, sondern die gesamte Persönlichkeit betrachtet wird.

Aus diesem Grund werden nachfolgend **weitere Schwerpunkte der Erziehung**, wie bereits im Konzept angerissen und für den Vorschulkindergarten Stellung genommen.

Bereitschaft zur demokratischen Teilhabe

Zwei wichtige Punkte, die in diesen Bereich fallen, sind „Konfliktlösung“ und „Entscheidungsfindung“. Die Kinder sollen lernen ohne Gewalt, sondern durch Abstimmung oder im Gespräch, zum Ziel zu kommen. Dies können wir bei den Kindern nur erreichen, wenn sich die Kinder mit einbringen können und wir sie mitsprechen und mitgestalten lassen.

Ein gutes Mittel um dies umzusetzen, sind z.B. unsere Kinderkonferenzen und unser Beschwerde – Management.

Lernmethodische Kompetenz

Lernen wie man lernt

Da in der Schule viel von den Kindern gefordert wird, ist es wichtig, dass bereits im Vorschulkindergartenalter lernmethodische Kompetenz erworben wird.

Der Ausdruck „Lernmethodische Kompetenz“ will sagen, dass unsere Kinder lernen sollen – wie man etwas lernt und Probleme löst.

Die Umsetzung im Vorschulkindergarten schaut so aus, dass sich die Kinder ein Thema aussuchen und selbst überlegen sollen, wie sie etwas darüber lernen, also wo und wie sie an Informationen zu diesem Thema herankommen. Wichtig dabei ist, dass die Kinder immer über ihr Tun miteinander sprechen.

Das Lernen ist im Vorschulkindergarten so zu gestalten, dass die Kinder bewusst erleben, **dass** sie lernen, **was** sie lernen und **wie** sie es gelernt haben.

Wichtig für diese Entwicklung ist dass sich die Kinder in ihrer Umgebung wohl fühlen.

Kompetenter Umgang mit Belastung und Veränderungen

Widerstandsfähigkeit (Resilienz)

Die Widerstandsfähigkeit ist die Grundlage für eine positive Entwicklung, Gesundheit und Wohlbefinden.

Sie ist der Erwerb und Erhalt Alters angemessener Kompetenzen zur konstruktiven Lebensbewältigung. Lernprozesse sind so zu gestalten, dass Kinder bewusst erleben, dass sie lernen, was sie lernen und wie sie es gelernt haben. Dies erfolgt durch die Auseinandersetzung mit Inhalten.



www.google.de / stock

Häuser bauen

Damit ein Kind sich Best möglichst entwickelt und optimal lernt, braucht es Zeit und ein förderliches Umfeld. Zeit, um sich entsprechend seiner Natur ruhig zu entwickeln und eine vorbereitende Umgebung, die seiner jeweiligen Entwicklung angemessen ist.

(Remo H.Largo)

oder Seifenblasen



Die pädagogische Arbeit im Vorschulkindergarten

Förderung von:

Sozialen Kompetenzen:

konkrete Erfahrungen machen im Umgang mit seinen M,
die eigenen Kräfte und Stärken entdecken,
die Frage nach Identität, Selbstkonzept und Selbstwertgefühl
Konfliktmöglichkeiten finden und Empathie entwickeln

Lernbereitschaft- Konzentration – Ausdauer

Die angeborene Neugier nutzen durch aktive Betätigung,
entwicklungsspezifisches Lernen,
Aneignen von Fähigkeiten durch Einüben
Lernen durch Unterweisung, entsprechend dem Entwicklungsstand

Logisches Denken – Erkennen von Sachzusammenhängen und Finden von Lösungsmöglichkeiten.

Objektorientiertes Lernen
figur-räumliches Vorstellungsvermögen festigen
Verständnis für kausale Zusammenhänge, kategorisieren.

Sprachverständnis und Ausdrucksvermögen

fördern durch Ausweitung und Differenzierung der gesprochenen Sprache,
Förderung durch rhythmische – musikalische Elemente,
Schulung des Hörverständnisses, Lausch und Geräuschespiele,
Einsicht in den lautlichen Aufbau der Sprache, Segmentierung
Reimwörter, Anlaute, erkennen.

Motorik und kinästhetische Kompetenzen

Förderung der Bewegungsentwicklung
psychomotorische Übungen zur Schulung der Koordination, Körperbewusstsein,
Gleichgewicht und Seitendominanz
Handgeschicklichkeit, Ausdauer, Kraft und Reaktion

Musische Fähigkeiten

Erkennen von Rhythmus und Melodie, Harmonie und Dissonanzen,
mit Musik und Sprache Gefühle, Stimmungen und Erinnerungen hervorrufen,
Verbindung Musik, Tanz und Bewegung,
Instrumente wehen, erleben, hören und ausprobieren.

Gezielte Förderung bei Teilleistungsschwächen und Wahrnehmungsdefiziten:

Förderung bei Wahrnehmungsschwierigkeiten nach Frostig,
Sprachförderung
Förderung bei koordinativen Auffälligkeiten
Zusammenarbeit mit Eltern und Therapeuten



Ziele der Einrichtung

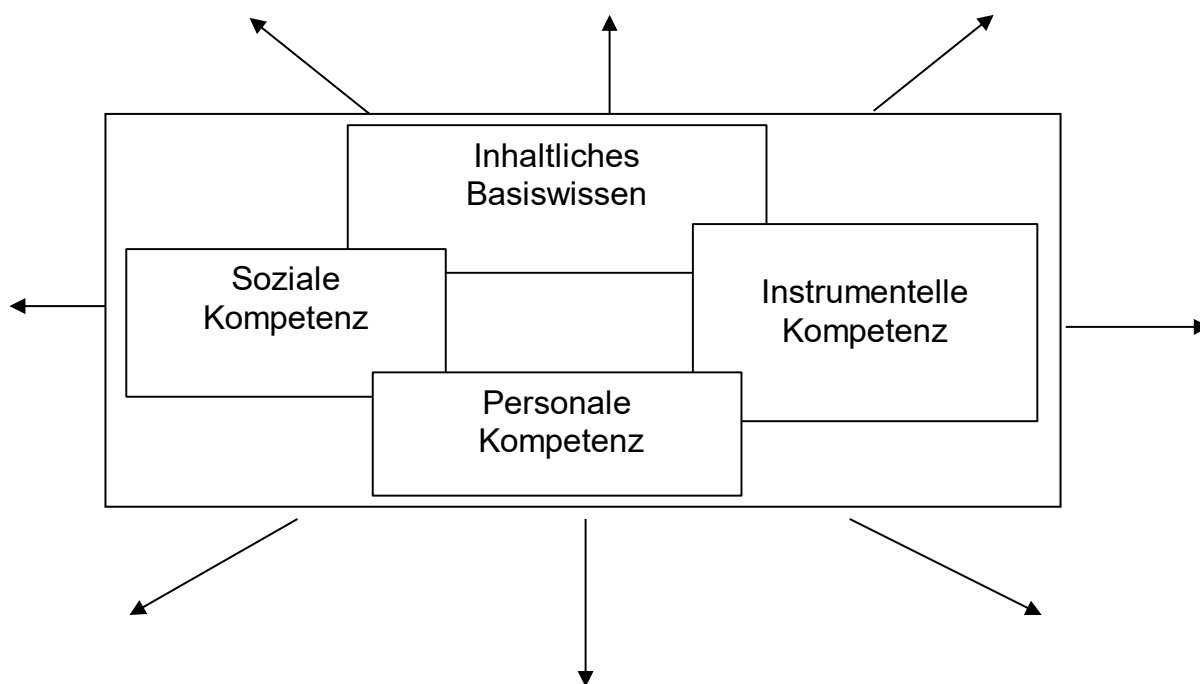
Unser Ziel ist es, das Kind unter Berücksichtigung seines Entwicklungsstandes in der ganzheitlichen Entfaltung seiner Persönlichkeit zu unterstützen. Dies wird mit der Portfolioarbeit dokumentiert und dem Kind ausgehändigt.

Wie bereits unter dem Pkt. 3.1 „Grundlagen der Erziehung“ genannt, sehen wir das Kind als eigenständige Persönlichkeit mit seinem Umfeld.

Die Hauptschwerpunkte unserer Arbeit liegen in der Entwicklung und dem Ausbau der Basiskompetenzen. Wir arbeiten aktiv mit dem Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan.

Die Umsetzung dieser Richtlinien zieht sich durch das Konzept, den aktuellen Jahresplan, den Elternumfragebogen und den Kind-Beobachtungsbogen und somit durch den gesamten Erziehungsprozess.

Alle sind aufeinander abgestimmt und ergänzen sich.



Die Menschen/ die Kinder haben eine angeborene Tendenz,

- Zu wachsen und sich zu entwickeln,
- Herausforderungen zu meistern,
- Ein stimmiges Selbstkonzept zu entwickeln.

Dazu benötigen sie unsere Unterstützung in allen Lebenslagen.

Nachfolgend sind die drei Hauptkompetenzen mit ihren Einzelheiten kurz aufgelistet. Diese gilt es für uns bei den Kindern zu fördern und zu entwickeln.

Die pädagogischen Kräfte unseres Vorschulkindergartens orientieren sich bei der Organisation und Begleitung von Bildungsprozessen an dem bei 2.1 gezeigten Bild vom Kind und bei 2.3 beschriebenen Verständnis von Bildung und Lernen.

Ihre Aufgaben und hierfür erforderlichen Kompetenzen leiten sich aus dem Bildungsauftrag und dem Bildungsverständnis ab.

Zentral sind hierbei für uns die Haltungen und Rollen, die in den „Bayerischen Bildungsleitlinien (BayBL)“ und in der „Dienstordnung für das pädagogische Personal in den Kindertageseinrichtungen des Trägers Karwendel-Kiste e.V. beschrieben werden:

Curriculare Grundlagen

<p>BayBL</p>	<p>3.B. Bildung als individueller und sozialer Prozess „Aus der Kultur des gemeinsamen Lernens und Entscheidens ergibt sich eine neue Rolle und Haltung des pädagogischen Personals“ (Kurzfassung, S.8 f.).</p> <p>4.1 Grundhaltung der Pädagoginnen und Pädagogen „Wie Bildungsprozesse gestaltet und moderiert werden, wird maßgeblich beeinflusst von der Haltung der Pädagoginnen und Pädagogen gegenüber dem Kind und ihrem Verständnis davon, wie Kinder lernen und über welche Kompetenzen und Kenntnisse sie verfügen. Dies bildet die Grundlage allen pädagogischen Handelns und bestimmt das Bildungskonzept, das den Kindertageseinrichtungen und Schulen zugrunde liegt. Von der individuellen Haltung hängt es ab,</p> <ul style="list-style-type: none"> – wie Pädagoginnen und Pädagogen Äußerungen und Verhaltensweisen der Kinder interpretieren, – welche Gestaltungs- und Mitsprachemöglichkeiten sie dem Kind einräumen, – wie sie die Interaktion mit dem Kind gestalten und – welche Rolle sie dem Kind im Bildungsgeschehen zuschreiben. <p>Damit Prozesse der Ko-Konstruktion, Partizipation und Inklusion gelingen, sind vielfältige sachbezogene, didaktisch-methodische, pädagogische und personalsoziale Kompetenzen der Pädagoginnen und Pädagogen erforderlich. Von grundlegender und entscheidender Bedeutung ist zudem die Haltung, die dem pädagogischen Handeln zugrunde liegt und auf folgenden Prinzipien basiert:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Wertschätzung und Kompetenzorientierung – Dialog und Partizipation – Experimentierfreudigkeit und Forschergeist – Fehlerfreundlichkeit – Offenheit und Flexibilität – Selbstreflexion“ (S. 37) <p>4.B Aufgaben der Pädagoginnen und Pädagogen „Zentrale Aufgaben der Pädagoginnen und Pädagogen sind die Planung und Gestaltung optimaler Bedingungen für Bildungsprozesse, die eigenaktives, individuelles und kooperatives Lernen nachhaltig ermöglichen“ (Kurzfassung, S. 9).</p>
<p>BayBEP</p>	<p>2.10 Demokratieprinzip</p>

Ordnung des Trägers

<p>Dienstordnung für das pädagogische Personals in den Kindertages-Einrichtungen</p>	<p><i>Siehe 1.5: Präambel ... In der Dienstordnung sind im Weiteren die Aufgaben der Leitung, der pädagogischen Fachkräfte und der Ergänzungskräfte im Einzelnen beschrieben. Gern kann die Dienstordnung bei der Leiterin der Einrichtung eingesehen werden.</i></p>
--	---

Integration / Inklusion: Vielfalt als Chance

In unseren Kindertageseinrichtungen ist Vielfalt auch von Religionen willkommen.

Wir sind offen für Kinder mit besonderen Bedürfnissen, für Kinder aus verschiedenen Kulturen, mit verschiedenen Sprachen und Religionen.

In unseren Kitas begegnen sich Kinder und Familien, die vieles gemeinsam haben, die sich aber auch in einzelnen Lebensbereichen unterscheiden.

Jedes Kind kommt mit seinen individuellen Erfahrungen, seinen persönlichen Fragen, Interessen und Talenten in die Kita. Jede Familie lebt anders zusammen, geht anders miteinander um, hat eine eigene Geschichte.

Zu unserem gesellschaftlichen Auftrag gehören, der Schutz und die gleichberechtigte Förderung aller Kinder, ein positiver Beitrag zu ihren Lebensbedingungen und die Vermittlung orientierender Werte.

Unser Leitbild und Menschenbild sind nicht vereinbar mit Abwertung, Ausgrenzung und Benachteiligung – weder von Gruppen noch von Einzelnen.

Als freie Glaubens-Einrichtungen akzeptieren wir keinen Versuch, Abwertung, Hass oder Unfrieden in unseren Kits zu tragen.

Wir lassen nicht zu, dass Kinder und ihre Familien, Mitarbeitende oder Gäste in unserem Haus herabgesetzt oder angegriffen werden – nicht wegen ihres Glaubens, ihrer Lebens- und Familienform, ihrer Migrationsgeschichte, ihres Geschlechts oder ihrer Sexualität, ihres Körpers,

Unsere Betriebserlaubnis sieht keine Aufnahme von Kindern mit erhöhtem Förderbedarf vor. Sollte das Anliegen an uns herangetragen werden, ein Kind mit erhöhtem Förderbedarf (jedoch keine Behinderung/keine Barrierefreiheit vorhanden) aufzunehmen, würden wir uns zu den Möglichkeiten (und Grenzen) in unserer Kita mit allen Beteiligten (Familie, Träger und Kollegium, Aufsicht und Gemeinde) beraten, um ein Kind individuelle und verantwortliche Entscheidung zu treffen.

Deutschland ist seit 2009, mit dem Inkrafttreten der UN-Konvention für die Rechte von Menschen mit Behinderungen, die Verpflichtung eingegangen, das Bildungssystem „inklusiv“ zu gestalten. Dies betrifft natürlich auch die Kindergärten. ...Das Gesetz besagt, dass alle Kinder gleichberechtigt mit anderen Kindern alle Menschenrechte und auch alle Grundfreiheiten genießen...dass das Wohl des Kindes stets vorrangig zu berücksichtigen ist...

Für die gemeinsame Erziehung von behinderten und nicht behinderten Kindern in unserer Einrichtung sind wir grundsätzlich offen, da wir der Überzeugung sind, dass Integration notwendig und sinnvoll ist. Ein harmonisches Miteinander in einer Vorschulkindergartengruppe setzt aber voraus, dass alle Gruppenmitglieder offen füreinander sind. Niemand wird an den Rand gestellt. Ein entsprechendes Verhalten wird von den Kindern ebenso erwartet wie von Erzieher*innen oder den Müttern und Vätern. Um die passende und nötige Förderung für ein Kind zu erhalten bedarf es einer genauen Beobachtung und ein gutes Miteinander von Fachdiensten, den Eltern und dem Vorschulkindergarten.

Rechtsgrundlage

UN-BRK	Artikel 24 Bildung (1) Die Vertragsstaaten anerkennen das Recht von Menschen mit Behinderungen auf Bildung. Um dieses Recht ohne Diskriminierung und auf der Grundlage der Chancengleichheit zu verwirklichen, gewährleisten die Vertragsstaaten ein integratives Bildungssystem auf allen Ebenen und lebenslanges Lernen (...) (2) Bei der Verwirklichung dieses Rechts stellen die Vertragsstaaten sicher, dass a) Menschen mit Behinderungen nicht aufgrund von Behinderung vom allgemeinen Bildungssystem ausgeschlossen werden (...); c) angemessene Vorkehrungen für die Bedürfnisse des Einzelnen getroffen werden; d) Menschen mit Behinderungen innerhalb des allgemeinen Bildungssystems die notwendige Unterstützung geleistet wird, um ihre erfolgreiche Bildung zu erleichtern;
--------	--

	<p>e) in Übereinstimmung mit dem Ziel der vollständigen Integration wirksame individuell angepasste Unterstützungsmaßnahmen in einem Umfeld, das die bestmögliche schulische und soziale Entwicklung gestattet, angeboten werden.</p> <p>(3) Die Vertragsstaaten ermöglichen Menschen mit Behinderungen, lebenspraktische Fertigkeiten und soziale Kompetenzen zu erwerben, um ihre volle und gleichberechtigte Teilhabe an der Bildung und als Mitglieder der Gemeinschaft zu erleichtern. (...)</p>
SGB IX § 2	<p>„Menschen sind behindert, wenn ihre körperliche Funktion, geistige Fähigkeit oder seelische Gesundheit mit hoher Wahrscheinlichkeit länger als sechs Monate von dem für das Lebensalter typischen Zustand abweichen und daher ihre Teilhabe am Leben in der Gesellschaft beeinträchtigt ist. Sie sind von Behinderung bedroht, wenn die Beeinträchtigung zu erwarten ist.“ Diese Kinder haben meist nach SGB XII einen Anspruch auf Eingliederungshilfe. Dies kann bewirken, dass der erhöhte Förderbedarf, je nach Einzelfall, im Vorschulkindergarten aufgefangen werden kann. Bitte wenden Sie sich für mehr Informationen an die Leitung.</p>
BayKiBiG	<p>Art. 11 Bildungs- und Erziehungsarbeit in Kindertageseinrichtungen (...) (1) 1 Das pädagogische Personal in Kindertageseinrichtungen soll alle Kinder entsprechend der Vielfalt des menschlichen Lebens unterschiedslos in die Bildungs- und Erziehungsprozesse einbinden und jedes Kind entsprechend seinen Bedürfnissen individuell fördern. (...) Art. 12 Bildungs- und Erziehungsarbeit in Kindertageseinrichtungen für Kinder bei besonderen Bedarfslagen (1) Kinder mit Behinderung und solche, die von einer Behinderung bedroht sind, sollen in einer Kindertageseinrichtung gemeinsam mit Kindern ohne Behinderung betreut und gefördert werden, um ihnen eine gleichberechtigte Teilhabe am gesellschaftlichen Leben zu ermöglichen. (2) 1 Die Träger von Kindertageseinrichtungen fördern die sprachliche Entwicklung der Kinder von Anfang an und tragen hierbei den besonderen Anforderungen von Kindern aus Migrantenfamilien (Art. 5 des Bayerischen Integrationsgesetzes – BayIntG) und Kindern mit sonstigem Sprachförderbedarf Rechnung. 2 Die Kindertageseinrichtungen sollen im Rahmen des Art. 6 BayIntG dazu beitragen, die Integrationsbereitschaft der Familien von Migrantinnen und Migranten zu fördern.</p>
AV BayKiBiG	<p>§ 1 Allgemeine Grundsätze für die individuelle Bildungsbegleitung (3) 1 Die Arbeit des pädagogischen Personals basiert auf dem Konzept der Inklusion und Teilhabe, das die Normalität der Verschiedenheit von Menschen betont, eine Ausgrenzung anhand bestimmter Merkmale ablehnt und die Beteiligung ermöglicht. 2 Kinder mit und ohne Behinderung werden nach Möglichkeit gemeinsam gebildet, erzogen und betreut sowie darin unterstützt, sich mit ihren Stärken und Schwächen gegenseitig anzunehmen. (...)</p>

Curriculare Grundlagen

BayBL	<p>3.4 Inklusion – Pädagogik der Vielfalt „Inklusion als gesellschafts-, sozial- und bildungspolitische Leitidee lehnt Segregation anhand bestimmter Merkmale ab. Sie zielt auf eine Lebenswelt ohne Ausgrenzung und begreift Diversität bzw. Heterogenität als Normalfall, Bereicherung und Bildungschance. Für Kinder mit Behinderungen betont sie das Recht auf gemeinsame Bildung; bei der Entscheidung über den Bildungsort, die in Verantwortung der Eltern liegt, steht das Wohl des Kindes im Vordergrund“ (Kurzfassung, S. 9). „Partizipation und Ko-Konstruktion bieten einen optimalen Rahmen, in dem sich eine inklusive Pädagogik der Vielfalt entwickeln und ihre Potenziale entfalten kann. Partizipation erhöht die Identifikation mit der Einrichtung, stärkt das Gemeinschaftsgefühl und erleichtert soziale Inklusionsprozesse, denn Mitentscheidung ist untrennbar verbunden mit sozialer Mitverantwortung. Ein Voneinander- und Miteinanderlernen kann gerade in Gruppen mit Kindern unterschiedlicher kultureller Hintergründe, Fähigkeiten und Bedürfnisse zu einem bereichernden Prozess werden“ (S. 35).</p>
BayBEB	<p>2.8 Umgang mit individuellen Unterschieden und soziokultureller Vielfalt (Grundprinzip) 6.2 Umgang mit individuellen Unterschieden und soziokultureller Vielfalt (Themenübergreifendes Bildungs- und Erziehungsprinzip)</p>

Weiterführend zu Integration / Inklusion im Vorschulkindergarten

In unserem Vorschulkindergarten können wir leider aufgrund der vorhandenen baulichen Gegebenheiten keine Barrierefreiheit anbieten.

Wir haben keine Genehmigung für die Integration von Kindern mit erhöhtem Förderbedarf. Für diese intensivere Arbeit stehen in unserer Kita neben dem Stammpersonal zusätzlich heilpädagogische und sozialpädagogische Fachkräfte wöchentlich zur Verfügung und stehen dem Team assistierend oder für Direktförderung zur Seite. Außerdem nutzen wir die Angebote der Mobilen Hilfen aus Sonderpädagogischen Einrichtung unserer Nähe und erzielen somit seit vielen Jahren sehr gute Erfahrungen in der Einzel- und Gruppenförderung, was gleichzeitig einen doppelten Effekt für gute und qualifizierte Elternberatungen mit sich führt.

Im Fall der Betreuung der Kinder mit erhöhtem Förderbedarf werden zwei wichtige Aspekte beachtet und genau geprüft:

- Die *Strukturqualität*, was die situationsunabhängige, zeitlich stabile, politisch geplante und veränderbare Rahmenbedingungen der Vorschulkindergartengruppe und des Vorschulkindergartens beinhaltet, wie z.B. Größe der Einrichtung und der Gruppen, Qualifikation der Kindergärtnerinnen, Erzieher-Kind-Relation, Raumgröße und Ausstattung, Öffnungszeiten...
- Die *Prozessqualität* bezieht sich dabei auf das Gesamte der Interaktion und Erfahrungen, die das Kind in der Vorschulkindergartengruppe mit seiner sozialen und räumlichen Umwelt macht. In der Prozessqualität spiegeln sich die dynamischen Aspekte des Vorschulkindergartenalltags, wie sie die Kinder täglich erfahren, wie z.B. ein räumlich-materiales Arrangement mit einem entsprechenden Anregungspotential für ein breites Spektrum an entwicklungsmäßig angemessenen Aktivitäten oder das Eingehen auf die individuell unterschiedlichen Bedürfnisse von Kindern (vgl. Tietze et al., 1998, pp. 22f.).
- Z.B. Es gab auch bereits einen Sonderfall 2010, dass eine sonderpädagogische Fachkraft extra für ein Kind bei uns eingestellt wurde und täglich im Gruppengeschehen dabei war. Diese Art von Betreuung ist für unsere kleine Gruppe jedoch sehr intensiv und wird in dem einzelnen Fall speziell geprüft, ob dies für die gesamte Gruppe möglich ist.

übliche Praxis der Integration

Eingliederung in den Regel-Vorschulkindergarten;
Aufnahme von behinderten Kindern

Diagnose und Begutachtung durch Experten

Zwei-Gruppen-Theorie (behindert/ nichtbehindert)

Ressourcen für Kinder mit Etikettierung

individuelle Curricula für Einzelne

Fokus auf das betreffende Kind

Sonderpädagoginnen als Unterstützung für
behinderte Kinder

Praxis der "Inklusion"

Leben und Lernen im allgemeinen
Vorschulkindergarten

Kooperative Problemlösung im
Kindergärtnerinnen-Team

Theorie einer heterogenen Gruppe (viele
Minderheiten und Mehrheiten)

Ressourcen für Systeme

individualisiertes "Curriculum für Alle"

Fokus auf die heterogene Gruppe im konkreten
Gruppenraum

Sonderpädagoginnen als Unterstützung für
Gruppen und Kindergärtnerinnen

Anmeldungen werden laufend und speziell am Tag der offenen Tür entgegengenommen.

Mit diesem kurzen aktuellen Übersichtsstand wollen wir hingegen den Behauptungen, dass nur große Einrichtungen gefragt sind, gegenhalten. Wir haben in den letzten Jahren doppelt so viel Anmeldungen als unsere Gruppengröße ist.

Wir sind eine Gruppe, die zu den verschiedenen Angeboten, der Vorschulerziehung und andere Tätigkeiten sehr viel Kleingruppenarbeit praktiziert, um somit den Anforderungen der Eltern und auch den eigenen Zielen des Hauses gerecht zu werden.

Interkulturelle Pädagogik

Unseren Vorschulkindergarten besuchen Kinder aus 10 verschiedenen Nationen. Das heißt, die Mehrheit unserer Kinder wächst zweisprachig auf.

Aus dem Grund nutzen wir viele Sprachen im alltäglichen Leben, alles was bei uns gesprochen wird oder wurde.

Außerdem unterstützt uns das Projekt „Erzählungen mit einer ausgebildeten Erzählerin“ und wir gehen auf Weltreise, was wir monatlich immer mit einbeziehen um über verschiedene Kulturen, Sprachen und vieles mehr mit den Kindern zu sprechen und zugleich erleben.

Unser Team sieht dieses Zusammentreffen verschiedener Kulturen, Sprachen und Religionen als Selbstverständlichkeit und Bereicherung unseres Alltages.

Genau diese Grundeinstellung wollen wir im täglichen Miteinander auch unseren Kindern vermitteln, sie neugierig und aufgeschlossen anderen gegenüber machen.

Ein großes Anliegen in diesem Bereich ist es für uns, die Eltern aktiv mit einzubeziehen, deshalb bieten wir Projekte mit den verschiedenen Eltern an, wie

z.B. Essen zubereiten, gemeinsam Lesen in der Muttersprache des Kindes, Musik erleben, Kennenlernen von Bräuchen und Sitten (zu Bestimmten Festen / Ostern, Geburtstagen, Weihnachten und vieles mehr.

Außerdem bereiten die Eltern regelmäßig Gerichte aus Ihrer Heimat für den Vorschulkindergarten zu. Dabei lernen wir die andere Kultur und Bräuche aus diesem Land kennen.

Einmal im Jahr (Sommer- oder Martinsfest) findet „Internationales Treffen“ statt. Alle Eltern des Vorschulkindergartens sind hierzu herzlich eingeladen und bringen etwas zu Essen mit. Nach einem kurzen Beitrag vom Vorschulkindergartenpersonal, der sie in der Förderung ihres Kindes unterstützen soll, findet sich noch genug Zeit, sich bei Kaffee/Tee und den mitgebrachten Speisen kennenzulernen und auszutauschen.

Geschlechterbewusste Pädagogik

Mädchen und Jungen sind bei uns gleichwertig und werden gleichberechtigt behandelt.

Sie werden in ihrer Entwicklung von Interessen nicht eingeschränkt, nur weil dies, vielleicht nicht gängigen Geschlechterrollen entspricht.

Wir unterstützen die Kinder darin, ihre Geschlechtsidentität zu entwickeln, vielfältige Erfahrungen zu machen und unterschiedliche Möglichkeiten des Mädchens – und Jungen seins kennenzulernen.

Für die Umsetzung wichtig:

- beiden Geschlechtern ermöglichen, an allen Lerninhalten und Lernräumen teilzunehmen
- Mädchen und Jungen bekommen eine zeitlich und qualitativ gleiche Zuwendung und Aufmerksamkeit
- Rollenspiele ermöglichen das Ausprobieren in verschiedenen „männlichen“ / „weiblichen“ Rollen.

Sexualerziehung

Auch die psychosexuelle Erziehung wird bei unserer pädagogischen Arbeit bedacht und berücksichtigt, denn Sexualität beginnt nicht erst in der Pubertät, sondern sie gehört als menschliches Grundbedürfnis von Beginn an zur Entwicklung jedes Kindes dazu.

Wir achten hierbei darauf, dass alle Kinder gleichermaßen ihre Geschlechtsidentität (das Bewusstsein einem Geschlecht anzugehören) und ihre Geschlechtsrolle (das Wissen was von dem jeweiligen Geschlecht in der Gesellschaft erwartet wird) individuell entwickeln zu können.

Dazu gehört auch das Wissen darüber, dass es zwei unterschiedliche Geschlechter gibt und dass das eigene Körperbild positiv gestärkt wird.

Gerade diese Themen gehen wir mit Projekten an, laden Experten ein und sprechen mit den Kindern ganz offen.

Weiter erlangen die Kinder in unserer Einrichtung die Fähigkeit sich und ihren eigenen Körper wahrzunehmen, auch NEIN zu sagen und persönliche Grenzen zu stecken, sowie diese bei anderen zu respektieren.

Durch den offenen und spielerisch orientierten Umgang mit der kindlichen Sexualität zeigen wir in unserem Vorschulkindergarten eine professionelle Haltung und orientieren uns an neusten pädagogischen Kenntnissen in diesem Entwicklungsbereich.



www.google.de

Umgang mit Konflikten

Bei uns wird keinem Konflikt aus dem Weg gegangen, sondern miteinander bewältigt. Wir haben Streitschlichter (meist Vorschüler), wir haben eine Streitschlichterinsel als Teppich und eine Konfliktformular, was die Kinder mit uns gemeinsam ausfüllen und bemalen, wenn es etwas zu klären gibt. Ebenfalls erhalten die Eltern an diesem Tag, dann auch eine Information.

Für ein soziales Miteinander und ein angenehmes Klima zum Spielen und sich Wohlfühlen, werden mit den Kindern klare Regeln ausgearbeitet und auf ihre Einhaltung achtgegeben.

Die Kinder werden daraufhin vorbereitet, dass sie bei anstehenden Konflikten Lösungen suchen, die nichts mit Gewalt zu tun haben, sondern auf Gespräche oder Mehrheitsbestimmungen beruhen.

3 Übergänge des Kindes im Bildungsverlauf – kooperative Gestaltung und Begleitung

Der Familie kommt bei allen Übergängen eines Kindes im Bildungsverlauf eine besondere Rolle zu. Da Übergangsphasen auch für Eltern oft neu sind, bieten wir bereits bei Erstkontakt und Vertragsschluss sowie in allen weiteren Phasen vielfältige Möglichkeiten zur Information, zum Austausch und Gespräch an. Deshalb ist es nochmals von hoher Bedeutung, dass wir eine enge Kooperation mit den Kitas und den Grundschulen in Vaterstetten leben und der KOOP-Vertrag für uns bindend ist.

Curriculare Grundlagen

BayBL	<p>6.E Gestaltung der Übergänge im Bildungsverlauf „Im Bildungssystem finden immer wieder Übergänge zwischen den Bildungsorten statt. Von den Kompetenzen, die Kinder bei gelingenden Übergängen erwerben, profitieren sie bei allen weiteren Übergängen. Erfolgreiche Übergänge (auch in weiterführende Schulen) sind ein Prozess, der von allen Beteiligten gemeinsam gestaltet und vom Kind und den Eltern aktiv und im eigenen Tempo bewältigt wird.</p> <p>Die Institutionen bieten vielfältige Informations- und Gesprächsmöglichkeiten an, da Übergänge wie der Schuleintritt auch für Eltern oft mit Herausforderungen und Informationsbedarf verbunden sind. Beim Übertritt in die Grundschule kommt es nicht nur auf den Entwicklungsstand des Kindes, sondern auch darauf an, dass die Schule auf die individuellen Kompetenzen und Lernbedürfnisse der Kinder eingeht, um einen erfolgreichen Anfang zu ermöglichen“ (Kurzfassung, S. 12).</p>
BayBEP	6.1 Übergänge des Kindes und Konsistenz im Bildungsverlauf (Transitionen)

3.1 Der Übergang in unsere Einrichtung – Eingewöhnung und Beziehungsaufbau

Unser Eingewöhnungskonzept ist ein mehrstufiges und sieht Kind individuelle Eingewöhnungsphasen vor.

- ✓ Es beginnt – oftmals – schon vor der eigentlichen Aufnahme des Kindes:
- ✓ So laden wir Eltern mit ihren Kindern im Alter ab fünf Jahr bis sechs Jahren zu uns ein.
- ✓ Anschließend wird im September auf jedes Kind ein eigenes Programm zur Eingewöhnung auf die Familie und Kind zugeschnitten und durchgeführt und es wird bereits auf Kompetenzen der Kinder aufgebaut.
- ✓ Ein Hinzukommen ist jederzeit möglich, soweit Plätze unterjährig vorhanden sind und Personal dafür in der Kita ist, was bisher war.
- ✓ Eltern sind in dieser Zeit ein einem sogenannten „Bereitschaftsdienst“ am Handy zwei Wochen lang zu erreichen.
- ✓ Wir berücksichtigen die im Erstkontakt oder bei Vertragsabschluss geäußerten Wünsche der Eltern zur Gruppenzuordnungen bestmöglich.
- ✓ Drei bis einen Monat vor Aufnahme in unseren Vorschulkindergarten laden wir das Kind und seine Eltern zu einem „Schnuppertag“ in die zukünftige Vorschulkindergarten-Gruppe ein.
- ✓ Die Stunden ermöglichen dem Kind ein erstes Erleben und Kennenlernen im Beisein der Eltern, meist eines Elternteils. Die Pädagoginnen der Gruppe informieren die Eltern zudem weitergehender über die Gestaltung der Eingewöhnung, nehmen die Anliegen der Eltern hierzu auf und besprechen das Vorgehen.
- ✓ Der Prozess des eigentlichen Übergangs ab dem ersten Vorschulkindergartentag erleben das Kind und seine Eltern dann gemeinsam und aktiv, moderiert von den Pädagoginnen der Einrichtung:
- ✓ So darf das Kind seinen Platz an der Garderobe, der mit seinem Namen gekennzeichnet ist, auswählen und anschließend Räume und Rituale seiner Gruppe und des Vorschulkindergartens nach und nach erkunden.
- ✓ Für uns ist entscheidend, dass das Kind die Übergangsphase entsprechend seinen Ressourcen, bisherigen Erfahrungen und seinem Temperament in seinem individuellen Tempo bewältigen kann.
- ✓ Durch Beobachtung und Austausch befinden wir gemeinsam mit den Eltern, dass sich das Kind gut und sicher eingewöhnt hat.

Curriculare Grundlagen

BayBEP	6.1.1 Übergang von der Familie in die Tageseinrichtung
--------	--

3.2 Interne Übergänge

Einige unserer Vorschulkindergarten-Kinder betreuen wir, wenn ein Übergang in die Grundschule nicht möglich ist, mit einem speziell angepassten Vorschulprogramm weiter, was uns sehr freut.

Die Kinder lernen die Pädagogen*innen der Vorschul-Gruppe bereits zu ihren Vorschulkindergarten-Zeiten kennen, da sie sich in den Innen- und Außenbereichen des Vorschulkindertagens immer wieder begegnen.

Sobald wir erfahren, dass Vorschulkinder ab September in der Vorschul-Gruppe übergehen werden und der „Anschlussvertrag“ geschlossen ist, nehmen die Pädagogen*innen vermehrt Kontakt mit den Kindern und ihren Eltern auf.

Zum Konzept des Übergangs in die Vorschul-Gruppe gehören zudem

- ein „Schnupper-Tag“ für die Kinder,
- Informationen für Eltern und Kinder über die Prozesse und „Regelwerke“ in der VS-Gruppe, und
- der Austausch über die Anliegen der Eltern und Kinder an die Betreuung in der VS-Gruppe.

So wie es die Plätze und der Anstellungsschlüssel erlauben, nehmen wir gern Kinder in unsere Vorschul-Gruppen auf, die unseren Vorschulkindergarten bis dahin nicht besucht haben. Das skizzierte Konzept zur Gestaltung des Übergangs findet entsprechend angepasst Anwendung.



3.3 Der Übergang in die Schule – Vorbereitung und Abschied

Der Übergang vom Vorschulkindergarten in die Grundschule ist für die Kinder ein einschneidendes Erlebnis. Nicht allen Kindern fällt diese Umstellung so leicht. Wir pflegen einen sehr guten Kontakt zu den Grundschulen in unserer Gegend. Kinder auf den Übergang in die Schule vorzubereiten zählt zu unseren zentralen Aufgaben. Entgegen häufigen Annahmen beginnt sie nicht erst im Vorschulkindergarten-Jahr. Vielmehr wollen alle Vorschulkindergarten-Kinder hierfür den Weg bereiten und die Schulfähigkeit des Kindes in allen erforderlichen Kompetenzfeldern nach und nach entwickeln.

In ihrem Vorschulkinder-Jahr werden unsere Kinder schließlich in besonderer Weise gefördert: im Vorschulkinder-Unterricht, mit zahlreichen Aktivitäten und „Workshops“ und Kursen sowie Ausflügen eigens für sie (Details siehe Vorschulkindergarten-Jahresplanung).

Unsere Kooperationen und Vernetzungen im Vorschulkinder-Jahr (die Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern, das Zusammenwirken mit Fachdiensten und die Kooperation mit den Schulen) wird unter dem Punkt 6 in der Konzeption erläutert.

Die schöne Vorschulkindergarten-Zeit krönen wir im Juli jeden Jahres mit einem Abschlussausflug zum Kletterwald und einer Abschlussfeier, wenn möglich mit Übernachtung – ebenfalls eigens für die Vorschulkinder:

Die Kinder selbst dürfen sich dabei – aus einem Angebot von drei Ausflugszielen – für ein Ausflugsziel entscheiden.

Zurück im Vorschulkindergarten schließen sich ab dem späteren Nachmittag eine Feier zur Verabschiedung der Vorschulkinder an, die bis in die Abendstunden dauert.

Für ihre nächste Lebensstufe wünschen wir dann allen Kindern und Familien von Herzen alles Gute.

Rechtsgrundlage

<p>BayKiBiG</p>	<p>Art. 15 ... Zusammenarbeit mit der Grundschule (2) 1 Kindertageseinrichtung mit Kindern ab Vollendung des dritten Lebensjahres haben im Rahmen ihres eigenständigen Bildungs- und Erziehungsauftrags mit der Grund- und Förderschule zusammenzuarbeiten.</p> <p>2 Sie haben die Aufgabe, Kinder, deren Einschulung ansteht, auf diesen Übergang vorzubereiten und hierbei zu begleiten. (...)</p>
<p>BayBL</p>	<p>6.E Gestaltung der Übergänge im Bildungsverlauf „Beim Übertritt in die Grundschule kommt es nicht nur auf den Entwicklungsstand des Kindes, sondern auch darauf an, dass die Schule auf die individuellen Kompetenzen und Lernbedürfnisse der Kinder eingeht, um einen erfolgreichen Anfang zu ermöglichen“ (Kurzfassung, S. 12).</p>
<p>BayBEP</p>	<p>6.1.2 Übergang in die nachfolgende Tageseinrichtung 6.1.3 Übergang in die Grundschule „Inhaltliche Anschlussfähigkeit herstellen Die Kinder für die Schule aufnahmefähig zu machen und die Schule aufnahmefähig zu machen für die Kinder – dies ist ein aufeinander bezogener Prozess und eine gemeinsame Aufgabe.</p> <p>Aufgabe der Tageseinrichtung ist es, die Kinder langfristig und angemessen auf den Übergang vorzubereiten. Sie beginnt am Tag der Aufnahme; sie steht in den ersten Jahren nicht im Vordergrund, schwingt aber im Hintergrund stets mit. Sie bezieht sich auf die Stärkung von Basiskompetenzen und auf die Entwicklung schulnaher Kompetenzen, auf denen die Schule aufbauen kann (z.B. Sprachentwicklung, Begegnung mit der Schriftkultur). Interesse, Vorfreude und damit Bereitschaft zu wecken, ein Schulkind zu werden, sind ein weiteres Ziel.</p> <p>Aufgabe der Schule ist es, Lehrplan und Unterricht so differenziert und flexibel auszugestalten, dass unter Berücksichtigung der individuellen Unterschiede jedem Kind die bestmögliche Unterstützung zuteilwerden kann. Die Entwicklungsunterschiede der Kinder, die in diesem Alter zum Teil erheblich sind, bedürfen besonderer Beachtung. Klare Unterschiede zur Tageseinrichtung sind wichtig, um die Kinder in ihrem Lern- und Entwicklungsfortschritt anzuregen“ (S. 109).</p> <p>„Übergangsbegleitung der Kinder – gemeinsame Angebote Schulvorbereitung im Jahr der Einschulung zu intensivieren ist sinnvoll. Besser als Schulanfängerprogramme und Übungsblätter ist ein Angebot, bei dem sich altersgemischte Lernaktivitäten, in die sich jedes Kind mit seinem Wissen und Können einbringen kann z.B. Projekte, und spezielle Angebote für Schulkinder wie Schulkinderkonferenzen, Lernwerkstatt, Verkehrserziehung oder Begleitung von Rollenspielen, in denen sich Kinder mit dem neuen Lebensumfeld ‚Schule‘ auseinandersetzen, abwechseln. Wichtig sind Gelegenheiten, den Lebensraum Schule möglichst frühzeitig kennen zu lernen, z.B. Schulbesuche, Vorschulkindergartenbesuche von Lehrkräften, die ausführliche Information der Kinder und das Eingehen auf ihre Fragen“ (S. 110).</p>

Für Forscher und Erfinder



4 Pädagogik der Vielfalt – Organisation und Moderation von Bildungsprozessen

Die Planung und Gestaltung bestmöglicher Gegebenheiten für Bildungs- und Entwicklungsprozesse sind – neben der Bildung und Erziehung im Sinne des Menschenbildes – unsere zentralen Aufgaben.

Wir schaffen einen Rahmen, in dem lernende Kinder als aktive Individuen sowohl eigenständig als auch kooperativ handeln, ihre Erfahrungen erweitern und ihr Wissen – auch über das Lernen selbst – vertiefen.

Rechtsgrundlage

AV BayKIBIG	<p>§ 1 Allgemeine Grundsätze für die individuelle Bildungsbegleitung (2) 1 Das pädagogische Personal unterstützt die Kinder auf Grundlage einer inklusiven Pädagogik individuell und ganzheitlich im Hinblick auf ihr Alter und ihre Geschlechtsidentität, ihr Temperament, ihre Stärken, Begabungen und Interessen, ihr individuelles Lern- und Entwicklungstempo, ihre spezifischen Lern- und besonderen Unterstützungsbedürfnisse und ihren kulturellen Hintergrund. (...).</p>
-------------	--

Curriculare Grundlagen

BayBL	<p>4.B Aufgaben „Zentrale Aufgaben der Pädagoginnen und Pädagogen sind die Planung und Gestaltung optimaler Bedingungen für Bildungsprozesse, die eigenaktives, Individuelles und kooperatives Lernen nachhaltig ermöglichen. Dies erfordert eine stete Anpassung der Lernumgebungen, die individuelle Kompetenzentwicklung im Rahmen der heterogenen Lerngruppe zulassen. Im pädagogischen Alltag wird dies anhand einer Methodik umgesetzt, bei der kommunikative Prozesse sowie vielfältige Formen der inneren Differenzierung und Öffnung im Vordergrund stehen.</p> <p>Für die Organisation von Lernumgebungen (äußere Bedingungen, Lernmaterialien und -aufgaben, Sozial- und Arbeitsformen) sind eine konsequente Orientierung an den Kompetenzen der Kinder und deren aktive Beteiligung notwendig. Das Interesse der Kinder ist Ausgangspunkt der Bildungsaktivitäten“ (Kurzfassung, S. 9).</p>
BayBEP	<p>2.8 Umgang mit individuellen Unterschieden und soziokultureller Vielfalt 4.5 Umsetzung des Plans (<i>BayBEP</i>) als Prozess 5.10 Widerstandsfähigkeit (Resilienz) 8.1 Mitwirkung der Kinder am Bildungs- und Einrichtungsgeschehen (Partizipation) 8.2 Moderieren von Bildungs- und Erziehungsprozessen</p>



Mathematische Bildung und Kompetenzen

Mathematische Kompetenzen im Vorschulalter spielen nachweislich eine wichtige Rolle für den Schulerfolg. In diesem Zusammenhang ist es wichtig die für Vorschulkinder In diesem Zusammenhang ist es wichtig die für Vorschulkinder

richtigen und entwicklungsgemäßen Methoden einzusetzen. Mathematik, vermittelt im Vorschulbereich grundlegende Konzepte zum Verstehen von formalen und abstrakten Zusammenhängen.

Vorschulkinder müssen eine gewisse Flexibilität beim Nachdenken über Zahlen erwerben, sie müssen wissen das Objekte auf unterschiedliche Weise gruppiert werden können und sie müssen fähig sein Zahlen in Beziehung zu stellen.

Zur mathematischen Zielsetzung gehören:

- Raum- Lagewahrnehmung - und die entsprechenden Wörter zur Raumlage kennen
- Visuelle Differenzierungsfähigkeit - Unterschiede wahrnehmen
- Räumliches Vorstellungsvermögen – Größen zueinander, gleich oder nicht gleich
- Mengenauffassung – mehr, weniger, gleich viel
- Zahlenbegriff- Zahlenwert als Mächtigkeit einer Menge, Ordnungszahl, Zahl als
- Vielfaches, Zahl als Ergebnis- Summe
- Rechenoperationen
- Umgang mit Symbolen -Beziehungen zwischen Objekten herstellen ,+; - Zeichen Erfassen abstrakt- logischer Zusammenhänge

Staunen ist der erste Schritt um Wissen zu wollen:

Das Experimente mit der belebten Natur erfordert genaues beobachten, Geduld und Ausdauer

Wir messen

Wir wiegen

zaubern mit Schnee und Eis

stellen Vergleiche an

mischen Farben

sehen ob Öl mit anderen Flüssigkeiten Verbindungen eingeht

reden über Wärme und Kälte

Energien und Strom



Soziales Lernen

Zielsetzung

Um miteinander leben und einander verstehen zu können, muss ein Gleichgewicht hergestellt werden zwischen Nehmen und Geben, zwischen Sich-Durchsetzen und Nachgeben, zwischen dem Austragen von Konflikten und dem Finden von Kompromissen. Erfahren wird so neben dem Ich und Du das Wir – Gefühl, das Erleben des gemeinsamen Miteinander.

Schlüsselkompetenzen, wie z.B.

Stabile Ich-, soziale und kulturelle Identität
Positives Selbstwertgefühl und Selbstbewusstsein
Selbstvertrauen, Eigenliebe, Lebensfreude
Fantasie, Kreativität und Erfindergeist
bewusster Umgang mit der eigenen Gefühlswelt und dem eigenen Körper

Soziale Kompetenz:

Fähigkeit und Bereitschaft...

- auf andere zuzugehen
- sich in die Lage anderer einzufühlen und hineinzusetzen
- Rücksicht auf die Bedürfnisse anderer zu nehmen und
- eigene Bedürfnisse auch einmal zurückzustellen
- Spielregeln im sozialen Miteinander einzuhalten
- konstruktive Kritik zu üben
- miteinander streiten zu können
- soziale Konflikte gewaltfrei zu lösen
- in der Gruppe vertrauensvoll zusammenzuarbeiten
- für andere sich zu engagieren und bei Bedarf Verantwortung zu übernehmen
- zum Ausdruck und zur Artikulation der eigenen Standpunkte (z.B. bei der Kinderkonferenz)





Rechtsgrundlage

BayKIBIG	<p>Art. 10 Auftrag zur Bildung, Erziehung und Betreuung in Kindertageseinrichtungen</p> <p>(1) 1 Kindertageseinrichtungen bieten jedem einzelnen Kind vielfältige und entwicklungsangemessene Bildungs- und Erfahrungsmöglichkeiten, um beste Bildungs- und Entwicklungschancen zu gewährleisten, Entwicklungsrisiken frühzeitig entgegenzuwirken sowie zur Integration zu befähigen.</p> <p>2 Eine angemessene Bildung, Erziehung und Betreuung ist durch den Einsatz ausreichenden und qualifizierten Personals sicherzustellen.</p>
AV BayKIBIG	<p>§ 17 Anstellungsschlüssel</p> <p>(1) 1 Zur Absicherung des Einsatzes ausreichenden pädagogischen Personals ist für je 11,0 Buchungszeitstunden der angemeldeten Kinder jeweils mindestens eine Arbeitsstunde des pädagogischen Personals anzusetzen (Anstellungsschlüssel von 1: 11,0); empfohlen wird ein Anstellungsschlüssel von 1:10.</p> <p>2 Buchungszeiten von Kindern mit Gewichtungsfaktor sind entsprechend vervielfacht einzurechnen.</p>

Curriculare Grundlagen

BayBL	<p>3.D Inklusion – Pädagogik der Vielfalt</p> <p>„Ein gewollter und bewusst gestalteter Umgang mit Vielfalt ist Voraussetzung für ihre produktive Nutzung: (...) Heterogene Lerngruppen, in denen Vielfalt als Bereicherung anerkannt und wertgeschätzt wird, bieten Chancen für jedes Kind, seine Kompetenzen weiterzuentwickeln. In einem Klima der gegenseitigen Anerkennung lernen Kinder voneinander und erweitern ihre eigenen Perspektiven um die der anderen. Innere Differenzierung und gegebenenfalls äußere ermöglichen eine Individualisierung des Angebots. Der bewusste Wechsel zwischen heterogenen und gezielt anhand eines Aspektes (z.B. nach Alter, Sprache, Interesse) homogenisierten Gruppen trägt besonders dazu bei“ (S. 34 f).</p> <p>„In Lerngruppen kommt zur ohnehin vorhandenen Heterogenität noch die Altersmischung als Organisationsprinzip hinzu. Diese ermöglicht es, sich situativ auf die entscheidenden Unterschiede in den Lernvoraussetzungen einzustellen.</p> <p>(...). Kinder lernen oft leichter von Kindern als von Erwachsenen, da die Entwicklungsunterschiede nicht unüberwindbar groß sind. Von einer erweiterten Altersmischung können daher sowohl die jüngeren als auch die älteren Kinder profitieren (S. 34).</p>
BayBEP	<p>5.10 Widerstandsfähigkeit (Resilienz) <i>Handeln auf kontextueller Ebene – Die Einrichtung als positiver Entwicklungsrahmen</i></p> <p>6.2.1 Kinder verschiedenen Alters</p> <p>6.2.4 Kinder mit erhöhtem Entwicklungsrisiko und (drohender) Behinderung</p> <p>7.2 Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte <i>Gruppenzugehörigkeit</i></p> <p>8.1 Mitwirkung der Kinder am Bildungs- und Einrichtungsgeschehen (Partizipation) <i>„Innere Öffnung – Das Konzept der offenen Kindertageseinrichtung“</i></p>

Raumkonzept und Materialvielfalt

Auch mit unseren Räumen und Materialien schaffen wir ein positives Klima sowohl für das Spielen als auch für das Lernen.

In den Räumen und mit den Materialien werden die Kinder zum eigenständigen, selbstbestimmten Tun eingeladen und auch zum verantwortlichen Handeln wie beispielsweise dem achtsamen Umgang mit Materialien und dem Wiederherstellen von Ordnung nach dem Spiel.

Die Gruppenräume für unsere Vorschulkindergarten-Gruppen sind nun freundlich und hell, mit viel Holz.

Die Gestaltung der Gruppenräume greift die Bedarfe/Bedürfnisse und Interessen der Kinder auf:

- In den Vorschulkindergarten-Gruppen gibt es Tische für Gesellschafts- und Lernspiele,
- Mal- und Basteltische,
- Bauecken und
- Puppenecken/-küchen sowie

- Bücherecke
- Lesecken
- Ein Raum fürs Werken, Bauen oder Träumen.

Ebenfalls dürfen die Kinder alle Räume nutzen und haben somit viel Raum für den Morgenkreis oder Bewegungsaktivitäten und kleine Nebenräume für Förderungen und Einsparungen in Kleinstgruppen.

Im Laufe des Vorschulkindergarten-Jahres werden die Gruppenräume mit den Kindern gemeinsam – orientiert an den Jahreszeiten – mit Gemaltem und Gebasteltem geschmückt.

Hinter dem Haus erstreckt sich ein kleines Gelände für Kurzspielzeit oder das Einnehmen des Mittagessen.

Ca. 3 min. entfernt der Kita befindet sich der eigene und öffentliche Spielplatz naturnah, mit Schaukeln, Türmen zu den Kletterern & Rutschen, Karussell, und anderen Klettergeräten oder auch Wippen etc. Der Spielplatz wird seitens der Gemeinde gepflegt und gesichert.

Wir verfügen über ein eigenes Spielgerätehaus, in dem sich die Schätze der Kinder verbergen, wie zahlreichen Fahrzeugen, einer Hügel- und Wasser-Spiellandschaft sowie Schaukeln etc.

In unserer Einrichtung stehen für alle Bildungs- und Erziehungsbereiche vielfältige und vielzählige, sowohl klassische/traditionelle als auch innovative/moderne Materialien zur Verfügung, die je nach Interesse der Vorschulkindergarten und Vorschülern angeboten oder je nach geleiteter oder moderierter Lernaktivität prozessorientiert/situationsbezogen eingesetzt werden.

Gern arbeiten wir auch mit natürlichen Materialien wie zum Beispiel Holz oder Kastanien, die uns oftmals von Eltern oder den Kindern selbst gebracht werden.

Neue (Lern-)Spiele und Materialien schaffen wir besonders auch auf Grund beobachteter Interessen der Vorschulkindergarten- und Schulkinder sowie auf Grund moderner pädagogischer Erkenntnisse und Entwicklungen an.

Heraus aus unseren pädagogischen Ansätzen finden die Kinder auch viel Material aus den verschiedenen pädagogischen Zweigen, wie:

- Waldorfpädagogik (Naturmaterialien und Handwerksutensilien)
- Montessoripädagogik (vorrangig Materialen für die Förderbereiche und Vorschularbeit)
- Verschiedene Materialien, die aus verschiedenen Ländern und Kulturen des breitgefächerten Mitarbeitenden Teams stammen

Curriculare Grundlagen

<p>BayBEP</p>	<p>5.10 Widerstandsfähigkeit (Resilienz) <i>Handeln auf kontextueller Ebene – Die Einrichtung als positiver Entwicklungsrahmen</i></p>
	<p>7.2 Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte</p> <p>8.1 Mitwirkung der Kinder am Bildungs- und Einrichtungsgeschehen (Partizipation) <i>„Innere Öffnung – Das Konzept der offenen Kindertageseinrichtung“</i></p>

Tages-, Wochen und Jahresplanung

Der Tages-, Wochen- und Jahresüberblick sind das Grundgerüst für die Feinarbeit/ die aktuelle Jahresplanung etc.

Tagesablauf

7:30 bis 8:00	Frühdienst - offene Gruppen
8:00 bis 8:30	Bringzeit, Spielzeit,
8:30 bis 9:00	Würzburger Sprachtrainingsprogramm in Gruppen
9:00 bis 9:45	Pädagogisches Programm siehe Wochenplanung
9:45 bis 10:30	Freie Spielzeit, Zeit für Sonderförderung, Kleingruppenarbeit
10:30 bis 11:00	mit 10 Minuten Bewegung, gemeinsames 2. Frühstück
11:00 bis 11:45	Gemeinsames Musizieren, Rollenspiele, Turnen
11:45 bis 12:00	Vorlesen
12:00 bis 13:00	Spiel im Außengelände, großer Spielplatz Brunnenstraße
13:00 bis 13:45	Mittagessen
13:45 bis 16:30	Freie Gestaltung, offene Gruppen, flexible Abholzeit
	An drei Nachmittagen jeweils eine Turnstunde pro Gruppe in der Turnhalle der Grundschule

Grobe Jahresplanung

Es werden keine Einzelheiten in der Grobdarstellung genannt, da dieser Bestandteil des aktuellen Jahresplanes ist. Eine detaillierte und gemäß dem Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplanes (BEP) abgestimmte pädagogische Planung finden Sie in der Anlage (Übersicht zum aktuellen Jahr). Die aktuelle Jahresplanung wird jährlich erneuert und ist aus diesen Gründen nicht fester Bestandteil der Konzeption.

September	Kennenlernen der Regeln, Verkehrserziehung mit ADAC und Polizei
Oktober	Bepflanzung des Kitageländes und Erntedankfest

November	Martinsfeier mit Laternenumzug mit Anwohnern
Dezember	Schmücken der Weihnachtsbäume in den Gemeinden und hauseigene Weihnachtsfeier
Januar	Skikurs und Winterfreizeit Tag der offenen Tür
Februar	Faschingsfeier
März	Projektarbeit zum Jahresplan und Projekt „Umgang mit Hunden“ Osterfest auf Land und Hof
April	Projektarbeit zum Jahresplan und Kleine Projekt/ Kurse „Kleine Helfer ganz groß – erste Hilfe“, „Selbstbehauptung – Selbstverteidigung = Freunde“
Juni	Projektarbeit zum Jahresplan Projekt „Sinneserfahrung“ – Besuch einer Sinnesausstellung
Juli	Unterstützung des „Tag des Vereins“ in Vaterstetten mit Bastelarbeiten Projekt „Umgang mit Fremden“ – Training mit einem Personal-Trainer
August	Abschlussfahrt – Abschlussfest Übernachtungsfest für ausscheidende Kinder Schultütenbasteln mit Eltern und Kinder Spielzeugfreier Vorschulkindergarten/ Kinder stellen selbst Spielzeug her
Ausflüge	fast 1x monatlich machen wir Ausflüge mit S-Bahn und Bus nach München oder ins Umland





Feste, Feiern und Projekte im Schulkindergarten

- ❖ Waldwoche - jedes Jahr im Oktober
Eine Woche von 8:30 bis 13:00 – 15:00 sind wir im Wald unter anderem im Möschenfelder Wald, Ingelsberger Weg, Ebersberger Forst.
- ❖ Projekt Kinderbuch und Märchen jedes Jahr im November
Rund um ein besonderes Buch vermitteln wir besondere Freude beim Betrachten und Lesen. Besuch der Bücherei Vaterstetten. Elternabend mit Buchpräsentationen
- ❖ Museumspädagogik im Jahreslauf
Besuch diverser Kunstmuseen oder anderen Museen oder Ausstellungen in München, Ebersberg
- ❖ Martinsfest jedes Jahr im November
Gemeinsames Fest mit dem Schulhort, Eltern, Kirchenbesuch, Rundgang zum Altersheim, Martinsfeier, Martinsfeuer im Schulhof.
- ❖ Weihnachtsfeier jedes Jahr im Dezember
Adventsstimmung, Plätzchen backen, Nikolausbesuch. Weihnachtsfeiern in den Gruppen mit den Eltern und Geschwistern. Die Vorschulkinder spielen die Weihnachtsgeschichte.
- ❖ Skikurs und Schlittenfahrten Januar / Februar
Wintererlebnisse, Naturbeobachtungen, Experimente.
Mathematische Grunderfahrung – Übungen zur Raum- Lage- Wahrnehmung nach Frostig.
- ❖ Faschingsfest- jedes Jahr für eine Woche ist Fasching. Verkleiden, Spiel und Tanz ist angesagt. Gemeinsame Faschingsfete im Haus, alle Gruppen.
- ❖ Projekt: Meine Familie und Ich jedes Jahr im März und April
Projekt endet mit einer Familienfeier.
- ❖ Projekt Gesunde Ernährung im Mai oder Juni
Zwei Wochen lang bereiten wir unser 2. Frühstück selbst zu, werken ein Kochbuch.
- ❖ Gemeinsamer Ausflugstag mit den Eltern.
- ❖ Schultütenbasteln - im Juli
Mit den Eltern als große Hilfen gelingen die schönsten und ausgefallensten Schultüten
- ❖ Projekt Medien und Verkehrserziehung – Ende Juli
Der Verkehrspolizist kommt zu uns
- ❖ Lesepaten und Verknüpfung mit der Grundschule an der Brunnenstraße



Rechtsgrundlage

AV BayKIBIG	<p>§ 14 Aufgaben des pädagogischen Personals und des Trägers</p> <p>(1) 1 Das pädagogische Personal hat die Aufgabe dafür zu sorgen, dass die Kinder die Bildungs- und Erziehungsziele vor allem durch begleitete Bildungsaktivitäten erreichen.</p> <p>2 Hierzu gehören insbesondere das freie Spiel in Alltagssituationen, bei dem die Kinder im Blick des pädagogischen Personals bleiben, die Anregung der sinnlichen Wahrnehmung und Raum für Bewegung, Begegnungen mit der Buch-, Erzähl- und Schriftkultur, der darstellenden Kunst und der Musik, Experimente und der Vergleich und die Zählung von Objekten, umweltbezogenes Handeln und die Heranführung an unterschiedliche Materialien und Werkzeuge für die gestalterische Formgebung.</p>
-------------	--

Curriculare Grundlagen

BayBEP	<p>2.7 Verhältnis von Spielen und Lernen Verknüpfung von Spielen und Lernen</p> <p>Spielen und Lernen sind keine Gegensätze, sondern zwei Seiten derselben Medaille, haben mehr Gemeinsamkeiten als Unterschiede – beide stellen eine Beziehung zur Umwelt her und streben nach Einsicht und Sinn (...) Freie Spielprozesse sind immer auch Lernprozesse, denn Kinder lernen zumindest beiläufig durch Spielen.</p> <p>Das Spiel ist die elementare Form des Lernens. Und es ist Auslöser und integraler Bestandteil geplanter und moderierter Lernaktivitäten mit Kindern. So gehen z.B. viele Projekte aus Spielaktivitäten hervor, zugleich durchdringen sich Spiel- und Projektstätigkeit.</p> <p>Im Elementarbereich verwischen die Grenzen zwischen der herkömmlichen Trennung von Freispiel und geplanten Lernaktivitäten zunehmend. Im Rahmen der Projektarbeit können Freispielphasen enthalten sein, in denen sich die Kinder weiterhin mit dem Projektthema allein oder mit anderen Kindern auseinandersetzen. Die Qualität der Freispielprozesse lässt sich durch gezielte Unterstützungsmaßnahmen erhöhen.</p> <p>Überwindung des Gegensatzes von spiel- und instruktionsorientierten Lernansätzen</p> <p>(...) Die Höhergewichtung des elementaren Bildungsauftrags hat zur Konsequenz, dass sich das beiläufige Lernen der Kinder bei ihrem Spiel zum spielerischen Lernen hin entwickelt, dem mehr systematische Begleitung und didaktische Aufbereitung zuteilwird, und das durch weitere Bildungsansätze wie Projekte und Workshops ergänzt wird. Freispiel ist wichtig, sollte jedoch unterstützt werden und muss in einem angemessenen Verhältnis zu Lernaktivitäten stehen, die die Erwachsenen planen und initiieren. Das tägliche Erleben strukturierter Situationen als Lernmodell ist wesentlich. Die stimulierende und herausfordernde Funktion geplanter und gemeinsamer Lernaktivitäten in der Gruppe bringt Kinder in ihrer sozialen und kognitiven Entwicklung weiter. “ (S. 19f).</p>
--------	---

4.2 Interaktionsqualitäten mit Kindern

Kinderrecht Partizipation – Selbst- und Mitbestimmung der Kinder



Die weiter unten gezeigten rechtlichen und curricularen Grundlagen des Kinderrechts auf Partizipation setzen wir in unserer täglichen Arbeit um:

Wir bieten unseren Kindern vielzählige und vielfältige Möglichkeiten sich zu beteiligen, mitzuentcheiden und mitzugestalten:

- bei der Gestaltung der Gruppenräume,
- im Freispiel bei der Auswahl des Spiels und des Spielorts und ebenso
- bei den täglichen Gruppenangeboten,
- bei der Brotzeit und natürlich
- bei Feiern und Festen sowie
- bei Kinderkonferenzen zur
- Entscheidung über das nächste Ausflugsziel.

In den Monaten Januar bis Juni jedes Jahres veranstalten wir außerdem monatlich Aktionstage und Projektstage wöchentlich für die Kinder.

Hierbei dürfen die Kinder aus bis zu acht Angeboten (aus dem Bildungsbereich des BayBEPs) wählen:

- dem Basteln,
- einer Bilderbuchbetrachtung,
- einem Experiment,
- einer Klanggeschichte oder
- einem Spiellied – beide Angebote mit Instrumenten – und
- dem Turnen und Spielen im Turnsaal in der Grundschule oder im Bewegungsraum des PB

Kinder und pädagogischen Kräfte versammeln sich dabei zunächst im Turnsaal. Die Pädagogen*innen stellen ihr jeweiliges Angebot kurz vor. Die Kinder entscheiden sich für „ihre“ Aktivität. In den vorbereiteten Räumen nehmen sie dann mit großer Freude daran teil.



Beschwerdemanagement in unserer Kita

Unsere Kinder dürfen sich beschweren: beieinander, bei Pädagogen*innen der Gruppen, bei der Leiterin, in den Alltags, bei Kinderbefragungen oder Kinderkonferenzen.

Wir begegnen Beschwerden unserer Kinder mit offenen Ohren und offenen Türen.

Sie bringen Bedürfnisse und/oder Interessen zum Ausdruck, die wir ernst nehmen und beachten. Mit einer solchen beschwerdefreundlichen Haltung begegnen wir auch den Eltern unserer Kinder, ihre Anliegen und/oder Anregungen nehmen wir gerne auf, im täglichen Dialog mit ihnen oder Elternbeiräte*innen, bei Elternabenden oder Elternbefragungen und setzen sie bestmöglich und umgehend um.



Rechtsgrundlage

AV BayKIBIG	<p>§ 1 Allgemeine Grundsätze für die individuelle Bildungsbegleitung (3) (...) 3 Alle Kinder werden mit geeigneten und fest im Alltag der Einrichtung integrierten Teilnahmeverfahren darin unterstützt, ihre Rechte auf Selbstbestimmung, Mitbestimmung und Mitwirkung an strukturellen Entscheidungen sowie ihre Beschwerdemöglichkeiten in persönlichen Angelegenheiten wahrzunehmen.</p>
BayKIBIG	<p>Art. 10 Auftrag zur Bildung, Erziehung und Betreuung in Kindertageseinrichtungen (2) Die Kinder sollen entwicklungsangemessen an Entscheidungen zum Einrichtungsalltag und zur Gestaltung der Einrichtung beteiligt werden.</p>
SBG VIII	<p>§ 8 Beteiligung von Kindern und Jugendlichen § 45 Erlaubnis für den Betrieb einer Einrichtung (1) Der Träger einer Einrichtung, in der Kinder oder Jugendliche ganztätig oder für einen Teil des Tages betreut werden oder Unterkunft erhalten, bedarf für den Betrieb der Einrichtung der Erlaubnis. (...) (2) Die Erlaubnis ist zu erteilen, wenn das Wohl der Kinder und Jugendlichen in der Einrichtung gewährleistet ist. Dies ist in der Regel anzunehmen, wenn (...) 3. zur Sicherung der Rechte von Kindern ... in der Einrichtung geeignete Verfahren der Beteiligung sowie der Möglichkeit der Beschwerde in persönlichen Angelegenheiten Anwendung finden.</p>
UN-KRK	<p>Artikel 12 1. Die Vertragsstaaten sichern dem Kind, das fähig ist, sich eine eigene Meinung zu bilden, das Recht zu, diese Meinung in allen das Kind berührenden Angelegenheiten frei zu äußern, und berücksichtigen die Meinung des Kindes angemessen und entsprechend seinem Alter und seiner Reife.</p>

Curriculare Grundlagen

BayBEP	8.1 Mitwirkung der Kinder am Bildungs- und Einrichtungsgeschehen (Partizipation)
BayBL	<p>3.C Bildung als individueller und sozialer Prozess „Kinder haben – unabhängig von ihrem Alter – ein Recht auf Partizipation. Alle Bildungsorte stehen in der Verantwortung, der Partizipation der Kinder einen festen Platz einzuräumen und Demokratie mit Kindern zu leben. Partizipation bedeutet die Beteiligung an Entscheidungen, die das eigene Leben und das der Gemeinschaft betreffen, und damit Selbst- und Mitbestimmung, Eigen- und Mitverantwortung und konstruktive Konfliktlösung“ (Kurzfassung, S. 8) sowie „Beschwerde- und Streitkultur“ (S.30).</p> <p>„Partizipation ist eine Frage der pädagogischen Haltung und Gestaltung. Je jünger bzw. je weniger selbstständige Kinder sind,</p>

- desto weniger können sie selbst Beteiligungsrechte einfordern,
- desto größer ist die Verantwortung der Erwachsenen, Kindern Partizipation zu ermöglichen,
- desto höher sind die Ansprüche daran, wie Partizipation methodisch umzusetzen ist,
- desto wichtiger ist es, über die pädagogische Grundhaltung nachzudenken, die das eigene Handeln bestimmt“ (S. 31).

Ko-Konstruktion – Von- und Miteinanderlernen im Dialog

An der Organisation und Gestaltung ihrer Bildungsprozesse und Lernumgebungen sind die Kinder unserer Einrichtung weitreichend beteiligt (Ko-Konstruktion):

- Unsere Kinder finden sich – moderiert oder selbst – in „lernenden Gemeinschaften“ zusammen.
- Wir entwerfen und vereinbaren Regeln miteinander.
- Wir philosophieren mit den Kindern – oder die Kinder miteinander.
- Wir stellen offene Fragen und hören aktiv zu.
- Wir unterstützen und geben Hilfestellung – entwicklungsangemessen und gezielt – im Sinne einer „Hilfe zur Selbsthilfe“.
- Wir stärken das problemlösende/lösungsorientierte Denken und Handeln der Kinder.
- Wir reflektieren Lernprozesse mit den Kindern, um ihr Bewusstsein zu entwickeln, dass sie lernen, was sie lernen und wie sie lernen/es gelernt haben oder auch ein Problem/einen Konflikt gelöst haben.

Die curricularen Grundlagen für die gezeigte gemeinsame Gestaltung von Bildungsprozessen (Ko-Konstruktion) in unserer Einrichtung finden sich im BayBL, BayBEP und der U3-Handreichung.

4.3 Hausaufgabenbegleitungen in der Vorschulkinder-Gruppe

Die Begleitung der Kinder bei ihren Hausaufgaben wird in Zusammenarbeit mit den Eltern eng gelebt, da wir dies jeden Montag mit nach Hause geben.

Unsere Vorschüler werden bereits auf die Schule und somit auf die Hausaufgabenzeit vorbereitet, in dem wir Hausaufgaben aufgeben und dies daheim erledigen lassen.

Für die Betreuung der Kinder bei ihren „Kita-Hausaufgaben“ betreut die Kinder ein Pädagoge*in oder die Eltern, was anschließend mit den Kindern besprochen wird.

Zentrale Anliegen und Prinzipien sind für uns,

- eine ruhige Lernumgebung zu schaffen, die den Kindern ein konzentriertes Arbeiten ermöglicht, für Fragen da zu sein, auf die leise eingegangen wird,
- die Kinder bedarfsorientiert zu begleiten und „Hilfe zur Selbsthilfe“ zu geben,
- die Kompetenzen der Kinder zu fokussieren, ihre Stärken zu stärken,
- die Kinder bei Bedarf zu motivieren und zu ermutigen,
- Fehler als Erfahrung bewerten zu lernen, als „Trittsteine“ für Entwicklung (und nicht als „Stolpersteine“),
- Kindern zu gestatten, sich gegenseitig zu helfen, einander ihr Wissen und Können zu vermitteln,
- Pausen zu erlauben – orientiert den Bedürfnissen des einzelnen Kindes.

Bei all dem achten die Pädagogen*innen besonders auch auf die Entwicklung von Lernkompetenzen wie in den unten folgenden Curricularen Grundlagen im Einzelnen gezeigt.

Beim Abholen der Kinder tauschen sich die Pädagogen*innen in den („Tür- und Angel-“) Gesprächen mit den Eltern regelmäßig zu den Hausaufgaben und ggf. offenen oder wichtigen Punkten aus. Somit werden die Kinder frühzeitig an die Hausaufgabenerledigung herangeführt.

Rechtsgrundlage

<p>AV BayKIBIG</p>	<p>§ 14 Aufgaben des pädagogischen Personals und des Trägers (2) 1 Der Träger hat dafür zu sorgen, dass das pädagogische Personal sich zur Erfüllung der Bildungs- und Erziehungsaufgaben an den Inhalten des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplans, der Handreichung Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in den ersten drei Lebensjahren und der Bayerischen Leitlinien für die Bildung und Erziehung von Kindern bis zum Ende der Grundschulzeit orientiert.</p> <p>2 Auf der Grundlage der Bayerischen Leitlinien ist der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan eine Orientierung für die pädagogische Arbeit...</p>
---------------------------	--

Curriculare Grundlagen

<p>BayBL</p>	<p>3.4 Lernkompetenz 3.4.1 Lernkompetenz ist das Wissen, wie man Wissen erwerben kann und die Fähigkeit zu lernen. Kinder sollen sich im Rahmen der Hausaufgabenbetreuung im Hort Lerntechniken aneignen. Hortfachkräfte leiten die Kinder an, wie man Arbeitszeit und -aufgaben richtig einteilt, zwischen arbeitsintensiven und Entspannungs-Phasen wechselt, welche Hilfsmittel man einsetzen kann (z.B. Lexika, Sachbücher, Internet) und wie man den Wissensstoff besser strukturiert (Arbeit mit Farbmarkierungen, Heftführung, Zettelkästen, Computerdateien usw.). Kinder lernen im Hort Fragen zu stellen. Wer eine Frage stellen kann, ist der Lösung seiner Aufgabe schon ein Stück nähergekommen. (...)</p> <p>3.4.2 Lernkompetenz umfasst</p> <ul style="list-style-type: none"> • die Bereitschaft zu und die Freude an lebenslangem Lernen, • das Wissen, wo und wie man sich Informationen beschaffen kann (einschließlich der Nutzung moderner Medien), • das Beherrschen der Kulturtechniken Lesen, Schreiben, Rechnen sowie Entschlüsseln der Bildsprache, • die Kenntnis von Grundmethoden der verschiedenen Fachdisziplinen, • das Beherrschen von Lern- und Arbeitstechniken.
---------------------	---



www.google.de

4.4 Bildungs- und Entwicklungsdokumentation für jedes Kind – transparente Bildungspraxis



Ein wesentlicher Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit ist das Beobachten und Dokumentieren, um Einblicke in Lern- und Entwicklungsprozesse jedes einzelnen Kindes zu bekommen. Für eine differenzierte Beobachtung in allen Bereichen des Tagesablaufes nehmen wir uns regelmäßig Zeit. Beobachtungen sind für uns sehr wichtig, da sie uns Aufschlüsse für unsere Planung und pädagogische Arbeit geben. Um im Sinne der Kinder zu beobachten, ist es Voraussetzung einer jeden Mitarbeiterin, dass sie dem zu beobachtenden Kind mit Achtung, Respekt und Zuwendung entgegentritt. Die Beobachtung und Dokumentation der Lern- und Entwicklungsprozesse „unserer“ Kinder erfolgt sowohl prozessorientiert/situationsbezogen als auch systematisch durch den Einsatz der rechtlich und curricular vorgegebenen Verfahren und Instrumente.

Grundsätzlich berücksichtigen wir verschiedene Ebenen:

1. **„Produkte“ bzw. Ergebnisse kindlicher Aktivitäten**, die wir an den Wänden der Gruppenräume („Sprechende Wände“) zeigen und/oder in den Portfolios der Kinder sammeln.
2. **Freie Beobachtungen** (z.B. situationsbezogene Verhaltensbeschreibungen).
3. **Strukturierte Formen der Beobachtung und Dokumentation** (PERIK, SELDAK, SISMIK für Vorschulkindergartenkinder; Beobachtungs- und Dokumentationsverfahren/-bögen für Schulkinder). Pädagogen*innen und Eltern sind zu Beobachtungen und „Produkten“ Kind bezogen/ situationsbezogen tagtäglich im Austausch („Tür- und Angel-Gespräche“).
4. **Gespräche mit den Eltern** unserer Vorschulkindergarten-Kinder sind für jedes Kind in jedem Vorschulkindergarten-Jahr geregelt (siehe Vorschulkindergarten-Jahresplanung).
5. **Gespräche mit den Eltern unserer Vorschulkinder** erfolgen auch zusätzlich beim Abholen der Kinder – anlass-/situationsbezogen vor allem zu den Hausaufgaben; außerdem bieten die Pädagogen*innen jährliche/regelmäßige Gespräche zur beobachteten Entwicklung des Vorschulkindes an.

Rechtsgrundlage

AV BayKIBIG	<p>§ 1 Allgemeine Grundsätze für die individuelle Bildungsbegleitung (2) 1 Das pädagogische Personal unterstützt die Kinder auf Grundlage einer inklusiven Pädagogik individuell und ganzheitlich im Hinblick auf ihr Alter und ihre Geschlechtsidentität, ihr Temperament, ihre Stärken, Begabungen und Interessen, ihr individuelles Lern- und Entwicklungstempo, ihre spezifischen Lern- und besonderen Unterstützungsbedürfnisse und ihren kulturellen Hintergrund. 2 Es begleitet und dokumentiert den Bildungs- und Entwicklungsverlauf anhand des Beobachtungsbogens „Positive Entwicklung und Resilienz im Vorschulkindergartenalltag (PERIK)“ oder eines gleichermaßen geeigneten Beobachtungsbogens.</p> <p>§ 5 Sprachliche Bildung und Förderung (2) 1 Der Sprachstand von Kindern, deren Eltern beide nichtdeutschsprachiger Herkunft sind, ist in der ersten Hälfte des vorletzten Vorschulkindergartenjahres anhand des zweiten Teils des Bogens „Sprachverhalten und Interesse an Sprache bei Migrant*innen in Kindertageseinrichtungen (SISMIK) – Sprachliche Kompetenz im engeren Sinn (deutsch)“ zu erheben.</p> <p>2 Die sprachliche Bildung und Förderung von Kindern, die nach dieser Sprachstands-Erhebungen besonders förderbedürftig sind oder die zum Besuch eines Vorschulkindergartens mit integriertem</p>
-------------	---

	<p>Vorkurs verpflichtet wurden, ist in Zusammenarbeit mit der Grundschule auf der Grundlage der entsprechenden inhaltlichen Vorgaben „Vorkurs Deutsch lernen vor Schulbeginn“ oder einer gleichermaßen geeigneten Sprachfördermaßnahme durchzuführen.</p> <p>(3) 1 Der Sprachstand von Kindern, bei denen zumindest ein Elternteil deutschsprachiger Herkunft ist, ist ab der ersten Hälfte des vorletzten Vorschulkindergartenjahres vor der Einschulung anhand des Beobachtungsbogens „Sprachentwicklung und Literacy bei deutschsprachig aufwachsenden Kindern (SELDAK)“ zu erheben.</p> <p>2 Auf Grundlage der Beobachtung nach dieser Sprachstands-Erhebung wird entschieden, ob ein Kind besonders sprachförderbedürftig ist und die Teilnahme am Vorkurs Deutsch oder einer gleichermaßen geeigneten Sprachfördermaßnahme empfohlen wird.</p> <p>3 Der Bogen kann auch in Auszügen verwendet werden.</p>
BayKiBiG	<p>Art. 11 Bildungs- und Erziehungsarbeit in Kindertageseinrichtungen; Erziehungspartnerschaft</p> <p>(3) 1 Die pädagogischen Fachkräfte informieren die Eltern regelmäßig über den Stand der Lern- und Entwicklungsprozesse ihres Kindes in der Tageseinrichtung.</p> <p>Betreuung des Kindes.</p> <p>Art. 13 Grundsätze für die Bildungs- und Erziehungsarbeit in förderfähigen Kindertageseinrichtungen; Bildungs- und Erziehungsziele</p> <p>(2) 1 Das pädagogische Personal in förderfähigen Kindertageseinrichtungen hat die Kinder ganzheitlich zu bilden und zu erziehen.</p> <p>2 Der Entwicklungsverlauf des Kindes ist zu beachten.</p>

Curriculare Grundlagen

BayBL	<p>3.D Inklusion – Pädagogik der Vielfalt</p> <p>„Eine kontinuierliche Auseinandersetzung mit der individuellen ... Lernentwicklung und eine darauf bezogene Lern- und Förderplanung kommt ... jedem Kind zu“ (S. 33).</p> <p>4.B Aufgaben der Pädagoginnen und Pädagogen</p> <p>„Grundlage für eine stärkenorientierte und prozessbegleitende Rückmeldung an die Lernenden in allen Bildungsinstitutionen sind die systematische Beobachtung und die Dokumentation der kindlichen Lern- und Entwicklungsprozesse. (...)</p> <p>Notwendig ist der Einsatz verschiedener Verfahren und Instrumente. Viel Einblick in die Interessen, Kenntnisse und Fähigkeiten der Kinder geben Portfolios. Sie dienen den Kindern zur Reflexion ihrer Lernprozesse und den Pädagoginnen und Pädagogen als Grundlage für die weitere Planung sowie den Austausch mit Eltern und anderen Bildungsorten“ (Kurzfassung, S.10)</p>
BayBEP	<p>8.4.1 Beobachtung von Lern- und Entwicklungsprozessen</p> <p>„Pädagogische Fachkräfte erfassen, wie sich das einzelne Kind in der Einrichtung entwickelt und wie es auf pädagogische Angebote anspricht. Dabei sind folgende Grundsätze zu beachten:</p> <p>Beobachtungen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • werden für jedes Kind durchgeführt • erfolgen gezielt und regelmäßig, d.h. nicht nur anlassbezogen (z.B. bei Auffälligkeit eines Kindes oder wenn eine Einschulung bevorsteht) • weisen einen Bezug auf zur Einrichtungskonzeption und zu den im Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan aufgeführten Kompetenz- und Bildungsbereichen orientieren sich primär an Kompetenzen und Interessen von Kindern, geben dabei aber Einblick in Stärken und Schwächen • sind grundsätzlich auf Teilhabe angelegt, beziehen also die Perspektiven von Kindern und von Eltern ein; Kinder und Eltern sind aktive Teilnehmer am Beobachtungsprozess – und an den sich daraus ergebenden Planungs- und Handlungsschritten • werden innerhalb einer Einrichtung nach einem einheitlichen Grundschemata durchgeführt <p>(...). Bei der Beobachtung können einrichtungsspezifisch unterschiedliche Akzente gesetzt werden. Es ist Aufgabe der jeweiligen Einrichtung, unter Beachtung der hier angeführten Maßgaben ein Beobachtungskonzept auszuarbeiten, das mit ihrer pädagogischen Konzeption und mit dem pädagogischen Handeln der Fachkräfte in der Einrichtung übereinstimmt. Bei der Beobachtung von Lern- und Entwicklungsprozessen sind für jedes Kind grundsätzlich folgende drei Ebenen zu berücksichtigen:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. „Produkte“ bzw. Ergebnisse kindlicher Aktivitäten (z.B. Zeichnungen, Schreibversuche, Klebearbeiten, Fotos von Bauwerken, Diktate oder Erzählungen von Kindern). 2. Freie Beobachtungen (z.B. situationsbezogene Verhaltensbeschreibungen, narrative (erzählende) Berichte/Geschichten).

3. Strukturierte Formen der Beobachtung, d.h. Bögen mit standardisierter Frage und Antwortrastern (z.B. Engagiertheit bei verschiedenen Aktivitäten, Entwicklungstabelle von Beller).

Jede dieser drei Ebenen hat spezifische Stärken und Schwächen. Erst aus ihrer Zusammenschau lässt sich ein umfassendes, tragfähiges und aussagekräftiges Bild von der Entwicklung und vom Lernen eines Kindes gewinnen. Bei der Auswahl konkreter Beobachtungsverfahren ist darauf zu achten, dass die eingesetzten Verfahren – soweit als möglich – einschlägigen Qualitätskriterien genügen (Objektivität, Zuverlässigkeit, Gültigkeit) und dem jeweils aktuellen Forschungsstand Rechnung tragen“ (S. 453).

5.9 Lernmethodische Kompetenz – Lernen, wie man lernt Methode der Projektaufzeichnung

Formen und Methoden der Beobachtung und Dokumentation

Bei unseren Beobachtungen stehen uns verschiedene Möglichkeiten zu Verfügung. Einmal unterscheiden wir zwischen regelmäßigen Beobachtungen, das heißt kurze Notizen unterm Tag, wenn man etwas „Auffälliges“ beobachtet hat, oder das Sammeln von „Kinderwerken“. Zum anderen anlassbezogene Beobachtungen, mit Hilfe unserer Beobachtungsbögen (Seldak, Perik/Kompik, Sismik) diese werden mindestens einmal im Jahr von uns ausgefüllt und bieten uns somit eine gute Grundlage, um Eltern in Gesprächen zu informieren oder zu beraten. Darüber hinaus sind sie eine aussagekräftige Basis für die Zusammenarbeit und den Austausch mit anderen Institutionen, wie die Grundschule. Zusätzlich zu den Beobachtungsbögen werden die kreativen „Kinderarbeiten“ in verschiedenen Sammelmappen dokumentiert und können jederzeit eingesehen werden.

- ✓ **SISMIK**
- ✓ **Sprachverhalten und Interesse an Sprache bei Migrantenkindern in**
- ✓ **Kindertageseinrichtungen**
- ✓ **SELDAK**
- ✓ **Sprachentwicklung bei deutschsprachig aufwachsenden Kindern**
- ✓ **PERIK**
- ✓ **Positive Entwicklung und Resilienz (Widerstandsfähigkeit) im Vorschulkindergartenalltag**
- ✓ **KOMPIK**
- ✓ **Kompetenzen und Interessen von Kindern**



*Bilder aus google.com

Portfolio

Es ist noch kein Portfolioarbeit vorhanden, sondern es wurden bisher alle Materialien in einer Mappe aufbewahrt oder dem Kind gleich mitgegeben. Gleichfalls gibt es Rückblicke durch Fotos dokumentiert.

Zielführend ist die zu entwickeln und die Entwicklungsschritte der Kinder zusätzlich durch das Portfolio zu dokumentieren.

Das Portfolio ist eine zielgerichtete Sammlung von Dokumenten, die im pädagogischen Alltag entstehen. Die Dokumente werden bei uns in einem Ordner gesammelt und aufbewahrt.

Das Portfolio zeigt Prozesse, Entwicklungen und Veränderungen des einzelnen Kindes und entsteht somit für jedes Kind individuell.

Das Kind wählt größtenteils selber aus, was in diesen Ordner reinkommt und nutzt diesen dann auch selbstständig zur Reflexion.

Dies hilft den individuellen Lern- und Entwicklungsprozess des Kindes noch besser deutlich zu machen.

Der Ordner ist dann unterteilt in einzelne Bereiche wie z. B. „Das bin ich“ oder „Meine Fähigkeiten“. Beim Bereich „meine Familie und Freunde“ haben auch die Eltern oder Verwandte des Kindes die Möglichkeit, mit zu gestalten.

Der Ordner wird mit dem Kind gemeinsam gestaltet.

So lernen die Kinder sich selbst besser kennen und auch sich besser einzuschätzen. Durch das Sichtbarmachen der eigenen Fähigkeiten stärkt sich auch das Selbstvertrauen.



4.5 Kinderschutz

Umgang mit konkreter Gefährdung des Kindeswohls

Laut SGB VIII § 8a sind wir dazu verpflichtet, bei Bekanntwerden gewichtiger Anhaltspunkte für die Gefährdung eines von uns betreuten Kindes eine Gefährdungseinschätzung vorzunehmen.

Wir haben dann die Aufgabe mit den Eltern ins Gespräch zu kommen und mit Ihnen gemeinsam Lösungswege zu ermitteln. Sollte nach einer gewissen Beobachtungszeit nach wie vor keine Besserung eingetreten sein und die abgemachten Ziele und Hilfsmaßnahmen nicht eingehalten werden, haben wir die Möglichkeit, eine „Insofern erfahrene Fachkraft“ (meist eine Mitarbeiterin des Jugendamtes) hinzuzuziehen.

Bei einer direkten Gefahr für Leib und Seele sind wir verpflichtet, uns an das Jugendamt zu wenden.

Da die Eltern die elterliche Sorge für ihr Kind haben, haben wir die Verpflichtung, die Personensorgeberechtigten über jede Maßnahme zu informieren. Derlei Gespräche werden protokolliert und stehen unter Datenschutz.

Umgang mit erhöhtem Entwicklungsrisiko

In Kindertageseinrichtungen kommt es manchmal vor, dass Kinder in ihrer Entwicklung gefährdet, auffällig oder beeinträchtigt sind.

Unser Personal nimmt regelmäßig an Fortbildungen teil, unter anderem auch im Bereich des Erkennens von Entwicklungsrisiken. Wir wollen zum Wohl des Kindes handeln und den Eltern die nötige Hilfestellung geben.

Unter „Risikokinder“ fallen die Kinder, welche in ihrer Entwicklung und/oder ihrem Verhalten deutlich auffällig sind, ohne dass dies auf eine Behinderung oder einer drohenden Behinderung schließen lässt. „Risikokinder“ haben einen erhöhten Bedarf an Beobachtung, Diagnostik und Förderung.

Dies kann der Vorschulkindergarten meist nicht alleine bewältigen. Wir sind daher auf die fachliche Unterstützung von Fachdiensten angewiesen, um zum Wohl des Kindes handeln zu können, zum Beispiel Frühförderung, mobile Sonderpädagogischer Dienst, Erziehungsberatungsstellen usw. Bitte wenden Sie sich auch hier für mehr Informationen an die Vorschulkindergartenleitung.

Um dem Förderbedarf des Kindes im Vorschulkindergarten auch weiterhin gerecht zu werden, ist eine enge Zusammenarbeit und Kooperation mit den Fachdiensten unbedingt erforderlich. Denn wir wollen Kinder nicht „ausgrenzen“, sondern wir möchten, wenn möglich, dass eine integrative Erziehung stattfindet.



5 Kompetenzstärkung der Kinder im Rahmen der Bildungs- und Erziehungsbereiche

5.1 Angebotsvielfalt – vernetztes Lernen in Alltagssituationen und Projekten im Fokus

Sowohl in unserem Alltag als auch in Projekten erhalten unsere Kinder eine Vielfalt von Angeboten.

Denn Kinder erleben und erfahren die Welt, denken und lernen nicht nach Bildungsbereichen oder Fächern getrennt. Ihre emotionalen, sozialen, kognitiven und motorischen Lern- und Entwicklungsprozesse sind eng miteinander verknüpft.

Wissenserwerb und Kompetenzentwicklung gehen dabei Hand in Hand: Kinder entwickeln ihre Kompetenzen nicht isoliert, sondern stets im Kontext von aktuellen Situationen, sozialem Austausch und ihnen bedeutsamen Themen.

Ihr Lernen ist immer vernetzt.

Vernetztes Lernen im Kindesalter greift der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan auf und zeigt die vielfältigen Querverbindungen zwischen den neun Bildungs- und Erziehungsbereichen:

- ✓ Werteorientierung und Religiosität (je nach dem Elternhaus und Kind)
- ✓ Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte
- ✓ Sprache und Literacy
- ✓ Digitale Medien
- ✓ Mathematik, Informatik Naturwissenschaften und Technik (MINT)
- ✓ Umwelt – Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE)
- ✓ Musik, Ästhetik, Kunst und Kultur
- ✓ Gesundheit, Bewegung, Ernährung, Entspannung und Sexualität
- ✓ Lebenspraxis

Durch ein anregende Lernumfeld und begleitete Bildungsaktivitäten tragen die pädagogischen Kräfte unseres Vorschulkindergartens Sorge dafür, dass die aufgegebenen Bildungs- und Erziehungsziele erreicht werden:

- ✓ im freien Spiel in Alltagssituationen, bei dem die Kinder im Blick
- ✓ des pädagogischen Personals bleiben,
- ✓ durch Anregung der sinnlichen Wahrnehmung und
- ✓ Raum für Bewegung,
- ✓ Begegnungen mit der Buch-, Erzähl- und Schriftkultur,
- ✓ Begegnungen mit der Kunst und
- ✓ der Musik,
- ✓ durch Experimente und
- ✓ den Vergleich und die Zählung von Objekten,
- ✓ durch umweltbezogenes Handeln und
- ✓ die Heranführung an unterschiedliche Materialien und Werkzeuge für die gestalterische Formgebung.

Neben den o. g. Bildungsbereichen widmen wir außerdem mit dem „Tag der kleinen Forscher“ und dem „Aktionstag Musik in Bayern“ jeweils eigene Aktionstage.

Curriculare Grundlagen

<p>BayBL</p>	<p>5.A Die (Bildungs-)Bereiche im Überblick „Kinder lernen, denken, erleben und erfahren die Welt nicht in Fächern oder nach Bereichen getrennt. Vielmehr sind ihre emotionalen, sozialen, kognitiven und motorischen Lern- und Entwicklungsprozesse eng miteinander verknüpft. Zugleich gehen Kompetenzentwicklung und Wissenserwerb Hand in Hand, denn Kinder entwickeln ihre Kompetenzen nicht isoliert, sondern stets im Kontext von aktuellen Situationen, sozialem Austausch und bedeutsamen Themen. Ihr Lernen ist immer vernetzt.“ (S. 42)</p>
<p>BayBEP</p>	<p>2.6 Lernen im Kindesalter „Ganzheitliches Lernen. (...) Wenn solche Aufgabenstellungen zugleich bereichsübergreifend und projektbezogen gestaltet sind, lernen Kinder, vernetzt und integrativ zu denken“ (S. 18). 2.7 Verhältnis von Spielen und Lernen „In den Jahren bis zur Einschulung herrschen informelle und nonverbale spielerische Lernformen vor. Grundlagen elementarer Bildungsprozesse bleiben sinnliche Wahrnehmung, Bewegung, Spiel und kommunikativer Austausch. Aber zugleich will kein Kind nur spielen, es will auch mit realem Leben und ernsthaftem Tun befasst sein“ (S. 20). 5.9 Lernmethodische Kompetenz – Lernen, wie man lernt „Der Erwerb lernmethodischer Kompetenz erfolgt durch die Auseinandersetzung mit Inhalten. Themenzentrierte Ansätze und Methoden haben im Elementarbereich Tradition (z.B. Projektansatz ...). (...). Projekte sind ein wesentlicher Bestandteil der elementaren Bildungsarbeit. (...) Projekte – Kombination von bereichsübergreifenden Bildungsprozessen und ganzheitlicher Kompetenzentwicklung“ (S. 56 f.)</p>

5.2 Vernetzte Umsetzungen der Bildungs- und Erziehungsbereiche

Die vernetzte Umsetzung der Bildungs- und Erziehungsbereiche in unserem Vorschulkindergarten zeigen wir, wie folgt, auf.

Hierbei kommen die verschiedenen Bildungsbereiche zum Tragen, da sie in einander greifen und in vielfältigen Querverbindungen zueinanderstehen.

Bei allen bereichsübergreifenden Bildungsprozessen, die unsere Kinder stets aktiv mitgestalten, werden Wissen und Kompetenzen der Kinder gestärkt und ausgebaut.

Beispiel des Vorschulkindergarten = Oster

Bildungsbereich	Vernetzte Umsetzung am Beispiel
<p>Werteorientierung und Religiosität</p>	<p><i>Gespräche mit den Kindern: „Wie feiern die Kinder Ostern und feiern sie überhaupt mit den Familien?“</i> <i>Geschichten lassen wir von den Eltern aufschreiben und mitbringen, die wir dann vorlesen.</i> <i>Beten Kinder daheim und geht man zur Kirche?</i> <i>Kommt der Osterhase oder welche Bräuche gibt es?</i> <i>Wie wird der Tag daheim begangen?</i></p>
<p>Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte</p>	<p><i>Gespräche zum Zeigen von Dankbarkeit:</i> <i>„Wie können wir unseren Eltern, Geschwistern, Großeltern, Onkeln, Tanten, Freunden ... zeigen, dass wir dankbar sind ... für ihre Liebe, unser Heim, unser Essen ...?“</i> <i>Wir lassen Kinder an anderen Traditionen teilhaben und Fragen stellen.</i> <i>Wenn Kinder nicht feiern, werden sie nicht ausgeschlossen, sondern wie lernen etwas über diese Kulturen und den Hintergrund warum.</i> <i>Gespräche zum Teilen: „Was können wir teilen? Brot, Obst, ... Spiele ...“</i></p>

Sprache und Literacy (Buch-, Erzähl-, Reim und Schriftkultur)	<i>Den Kindern vorlesen: z. B. aus den Elternbriefen und aus Büchern über diese Kulturen Bilderbücher zum Thema betrachten Gedichte, Reime, Fingerspiele rund um die Themen Weihnachten, Winter ...</i>
Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik	<i>Zählen der Briefe Zählen der Figuren im Buch Spiele erfinden indem mathematische Anteile enthalten sind. Wir erstellen zu Ostern ein Spiel mit Spielanleitung für die Familie</i>
Umwelt – Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE)	<i>Gespräche mit den Kindern: Wie gehen wir mit den verschiedenen Osterfesten, mit unserer Umwelt schonend um? Was kann jede/jeder von uns tagtäglich tun, damit es nicht ein Konsumdenken wird? Umsetzung in der täglichen Kita-Praxis!</i>
Musik, Ästhetik, Kunst und Kultur	<i>Mit den Kindern Lieder zum Thema Ostern/ Frühling singen. Bilder legen mit Materialien Mandalas rund um das Thema malen Mit den Kindern basteln und gestalten: z. B. Bilder malen, Collagen gestalten</i>
Gesundheit, Bewegung, Ernährung, Entspannung und Sexualität	<i>Mit den Kindern backen und kochen: Kekse, Kuchen etc. nach Hauseigenen Rezepten der Kinder Gemeinsam mit Eltern backen Spaziergänge und Betrachtung der Umwelt (Veränderungen wahrnehmen) und (Bewegungs-)Spiele</i>
Lebenspraxis	<i>Kinder in die alltäglichen Aufgaben einbeziehen z. B. Herrichten, Ausgestaltung der Räume, Deko-Gestaltung etc. vor- und nachbereiten der Osterzeit Palmbuschen etc.</i>



Themenübergreifende Förderungsperspektiven:

Das Kind ist nicht nur in der Tageseinrichtung zu fördern und zu beobachten, sondern auch in der Familie und nach Bedarf individuell zu fördern.

Im Vorschulkindergarten:

Aufbau eines engen Kontaktes zum Kind in erster Linie und anschließend zu seinem Umfeld. Einhalten von Ritualen ist ein oberstes Gebot – offene Gespräche mit den Eltern.

1. Begleitung vom Übergang der Familie in den Vorschulkindergarten

Kinder, die den Vorschulkindergarten neu betreten, fühlen sich zunächst allein und hilflos.

Die Übergänge muss für Kinder ein ineinanderfließender Ablauf sein.

Im Vorschulkindergarten:

Für jedes neue Kind wird seine individuelle Eingewöhnungszeit / -phase mit den Eltern geplant und festgelegt. Eine stundenweise Eingewöhnung ist grundlegend.

Schneller enger Kontaktaufbau zum Kind seitens Erzieher unter Berücksichtigung und Einhaltung von bestimmten Gewohnheiten/ Rituale.

2. Lernfeld gelebte Demokratie

Die Kinder sind in den Gesamtprozess des Vorschulkindergartenalltages mit einzubeziehen. Sie haben die Möglichkeit erhalten, mitzubestimmen, mitzugestalten.

Im Vorschulkindergarten:

Kinder legen in der Kinderkonferenz fest, wie sie die Räume und Fenster zu den aktuellen Anlässen gestalten wollen. Sie gestalten den Kinder-Wochenplan selbst. Legen in der Kinderkonferenz und in den Gruppengesprächen/ Morgenkreis fest, welche Geschenke für die aktuellen Anlässe gebastelt werden.

3. Interkulturelle Erziehung:

Sie besitzt eine individuelle und gesellschaftliche Dimension. Es soll die kulturelle Aufgeschlossenheit und Neugierde geweckt werden. Chancen bieten Zwei- und Mehrsprachigkeit im Vorschulkindergarten frei zu erleben.

Im Vorschulkindergarten:

Kinder aus Familien mit unterschiedlicher/ nicht deutscher Herkunft fördern und die Sprache im täglichen Alltag (Guten Appetit, Bitte, Danke etc.) mit allen Kindern sprechen.

Elternrunden über die verschiedenen Länder anbieten. Gemeinsames Kochen und Backen von landestypischen Speisen. Gezielte Projektarbeit/ s. Jahresplan. Englisch einmal wöchentlich wird im Vorschulkindergarten durch eine muttersprachliche Lehrerin für alle angeboten.

4. Geschlechtsbewusste Erziehung:

Mädchen und Buben sind gleichwertig und gleichberechtigt zu behandeln – sind jedoch nicht in jeder Hinsicht gleich.

Es sind Gemeinsamkeiten (Begabung, Intelligenz u.a.) herauszuarbeiten, aber auch die geschlechtliche Unterschiedlichkeit dazustellen.

Im Vorschulkindergarten

Projekte zur Hygiene / Körper

Gespräche im täglichen Alltag und Begleitung bei Entwicklungsphasen.

5. Kinder mit Entwicklungsrisiken/ Behinderungen:

Kinder mit Behinderungen sind als gleichwertige Persönlichkeiten anzuerkennen. Eine Eingliederung in den Kinderalltag ist zu gewährleisten.

Frühzeitliche Behinderungen sind zu erkennen und Hilfestellungen für die Eltern zu leisten.

Im Vorschulkindergarten

Kinder mit eindeutigen Behinderungen können im Vorschulkindergarten aufgrund baulicher Maßnahmen und fehlendem Fachpersonal nicht betreut werden.

Mit unseren Kindern werden jedoch Gespräche und Besuche in verschiedenen Einrichtungen unternommen, um eine Unvoreingenommenheit und Akzeptanz zu erreichen.



6. Förderung von Kindern mit Hochbegabung:

Auch hier kann nur eine Erkennung durch die genaue Beobachtung des Kindes erfolgen. Diese Kinder sind zunächst normal in den Alltag einzugliedern und ihnen Bereich weiter zu fördern.

Im Vorschulkindergarten

Diese Kinder / Familien werden an andere Institutionen verwiesen, da wir aus Personalgründen der richtigen Betreuung nicht gerecht werden können.

7. Vorbereitung und Begleitung des Überganges in die Schule:

Kinder freuen sich auf die Schule. Für sie es ein neuer Lebensabschnitt und gravierend wichtig.

Im Vorschulkindergarten

Von Beginn an werden die Kinder durch gezielte Vorschulvorbereitung und Vorschularbeit auf die Schule vorbereitet.

Es werden Schnuppertage in der Schule und Besuche in der Schule unternommen. Außerdem werden Kinder, die bereits in der Schule sind, in den Vorschulkindergarten eingeladen und berichten über ihre Eindrücke.

Kinder die gerade in die Schule gekommen sind, werden vom Vorschulkindergartenpersonal besucht (in der Schule und zu Haus).



Themenbezogene Förderungsschwerpunkte

1. Bedeutung vom Spielen und Lernen & Emotionale Beziehungen

Im Spiel eignen sich die Kinder Wissen an und machen sich ihre Umwelt begreifbar. Sie erproben „unbeobachtet“ ihre Fertigkeiten, haben die Möglichkeit, Eindrücke im Spiel zu verarbeiten und Konflikte selbst lösen zu lernen. Sie machen die Erfahrung, dass man in verschiedenen Spielgruppen mit eigenen Wünschen auch mal zurückstecken muss.



2. Ethische und religiöse Bildung und Erziehung:

Sie bilden die Grundlagen in der Bayerischen Verfassung. Jede Einrichtung legt somit ihre Bildungs- und Erziehungsziele fest. Sie ermöglicht Kindern die Auseinandersetzung und Identifikation mit Sinn- und Wertsystemen, die über eine reine Nutzen-Kosten-Kalkulation weit hinausgehen. Sie fordert die gesamte Persönlichkeit.

Im Vorschulkindergarten

Im Vorschulkindergarten befinden sich, aufgrund der Vorschulkindergartenstruktur verschiedene Kinder mit verschiedenen Weltbildern. Es wird auf die Offenheit der Glaubensfreiheit Wert gelegt. Die Kinder führen Erfahrungsaustausch in der Gruppe und Einzelnem durch. Gerade bei der Behandlung von Festen und Feierlichkeiten werden auf Bräuche etc. geachtet.

Die Kinder hören Geschichten, malen zum Thema Bilder u.a. Konfliktsituationen werden aufgegriffen und mit der Gruppe besprochen.

Gerade in diesem Bereich besteht eine enge Zusammenarbeit mit den Eltern und es werden Rituale aufgegriffen und in der Kita umgesetzt.

3. Literacy & Sprachliche Bildung und Förderung:

Gerade die Begleitung der Kinder bei der Sprachförderung bietet den Kindern eine Lebensgrundlage. Die sprachliche Förderung beginnt sofort mit dem Eintritt in den Vorschulkindergarten. Es ist Grundlage für die Bewusstseinsbildung der Kinder.

Im Vorschulkindergarten

Seitens der Erzieher ist die sprachliche Entwicklung des Kindes genau zu beobachten sowie zu dokumentieren. Die Eltern werden frühmöglich bei Auffälligkeiten konsultiert. Die Kinder werden nicht unterbrochen dürfen frei reden. Es werden Einzel- und Gruppengespräche im Morgenkreis, bei den einzelnen Aktivitäten durchgeführt.

Bildbeobachtungen, Erzählen von eigenen Geschichten oder Märchen im Anschluss an den gemeinsamen Malzeiten, Nacherzählen von Gelesenen u. ä. werden täglich praktiziert. Kinder erlernen auch Höflichkeits- und Verhaltensregeln. Teile des Würzburger Sprachprogramms finden ebenfalls Anwendung.

Wir legen in unserer Einrichtung besonders großen Wert auf die Sprachentwicklung der Kinder. Wir gestalten den Tagesablauf abwechslungsreich, nehmen die Kinder ernst, motivieren sie zum Sprechen und Erzählen. Sprachförderung findet bei uns im pädagogischen Alltag statt, im täglichen Umgang mit den Kindern.

Uns ist die alltagsintegrierte Sprachbildung und -förderung im Elementarbereich sehr wichtig. Dabei ist es uns sehr wichtig, dass die sprachliche Bildungsarbeit unserer Einrichtung fortlaufend erfolgt.

Es ist uns ein großes Anliegen, dass die Unterstützung der sprachlichen Entwicklung ihres Kindes fest in den Vorschulkindergarten-Alltag integriert ist, d.h. ein fester Bestandteil unserer Arbeit ist.

Unser Vorschulkindergarten-Tag bietet viele Sprechansätze, z.B.:

- Das begrüßen am Morgen und dem Erzählen des Erlebten von zu Hause
- Der Morgenkreis mit Singen, Hören und Reden
- Die Mitarbeiterin die mit den Kindern bestimmte Ritual-Lieder singt
- Der Austausch zwischen den Kindern
- Die Konfliktsituation, die ihr Kind anfangs vielleicht nur mit Unterstützung und Hilfe meistern kann
- Die Gespräche am Tisch und vieles mehr

Wir nehmen diese viele Sprechansätze auf. Dabei ist es uns wichtig, für Ihr Kind ein gutes Sprachvorbild zu sein. Zudem begleiten wir unsere Handlungen mit Worten und geben dem Kind viel Raum und Zeit sich selbst mitzuteilen.

Zusätzlich zum Alltag findet unter anderem noch folgendes statt.

Vorkurs Deutsch

In Bayern wurde der Vorkurs Deutsch für Kinder mit Deutsch als Zweitsprache erstmals im Schuljahr 2001/2002 eingeführt.

Seit Oktober 2013 besteht für alle Kinder mit zusätzlichem Unterstützungsbedarf im Deutschen als Erst- und Zweitsprache ein Vorkursangebot im Umfang von 240 Stunden.

Der Vorkurs Deutsch findet in der Schule und im Vorschulkindergarten statt sodass die Kinder hier schon einen ersten Eindruck vom Schulleben bekommen. Er startet im zweiten Halbjahr des vorletzten Vorschulkindergartenjahres und zieht sich dann bis zum Ende des Vorschuljahres.

Eine Lehrerin der Grundschule und eine Fachkraft im Vorschulkindergarten führen spielerisch Sprachbegriffe, Grammatik und Wortschatz an die Kinder heran. Die nicht deutschsprachigen Kinder sollen dadurch Freude an der deutschen Sprache erleben und Chancengleichheit erfahren.

Zielperspektive ist es, so früh wie möglich zu beginnen, um den Kindern viel Zeit zu geben, sich in der deutschen Sprache zu Hause zu fühlen.

Deshalb richtet sich die Offensive frühe Chance vorrangig an unsere Jüngsten.

Dabei geht es hier vor allem um eine alltagsintegrierte Unterstützung: Situationen aus dem täglichen Leben der Kinder werden so gestaltet, dass die Kinder so früh wie möglich die Chance haben, wichtige Erfahrungen beim Erlernen der deutschen Sprache zu machen.

Schwerpunkte Ihrer Arbeit sind:

- Beratung, Begleitung und fachliche Unterstützung des Vorschulkindergartenteams für alltagsintegrierte sprachliche Bildungsarbeit
- Beratung, Begleitung und fachliche Unterstützung des Vorschulkindergartenteams für die Zusammenarbeit mit den Familien der Kinder
- Exemplarische sprachpädagogische Arbeit mit Kindern, insbesondere unter drei Jahren
- Spielerische Mehrsprachigkeit wird mit Mitarbeitenden und Eltern umgesetzt

Außerdem macht es uns riesig Spaß, situationsorientierte Äußerungen von Kindern aufzugreifen und in den Alltag einzubauen, z. B. Wörter in verschiedene Sprachen übersetzen, Lieder in verschiedenen Sprachen singen, Bilderbücher usw....

„Denn Sprache ist der Schlüssel für die weitere Entwicklung Ihres Kindes“ Dr. Kristina Schröder



4. Mathematische Bildung:

Bereits vor dem Schuleintritt ist die Förderung des kognitiven Bereichs beim Kind zu entwickeln. Es ist die Neugierde, sicherer Umgang mit Formen, Zahlen, Begriffen etc. zu entwickeln.

Im Vorschulkindergarten

Gezielte Arbeit erfolgt hierfür in der zweimal wöchentlichen Vorschul- und Vorschulvorbereitenden Arbeit. Im gesamten Bildungs- und Entwicklungsprozess fließen die Inhalte der Förderung ein und werden gefestigt.

Unterstützend mit einem hohen spielerischen Charakter verbunden, finden die Anwendungen von Zahlenland, Zahlengarten und Zahlenwege großen Anklang.

Bei der Arbeit wird auf die Einhaltung der Anforderungen für die Schule geachtet.

5. Naturwissenschaftliche und technische Bildung:

Hier kommt uns die Neugierde in diesem Alter zugute. Es besteht ein hohes Interesse an Phänomenen der belebten und unbelebten Natur.

Alle Kinder führen gern Experimente und Beobachtungen durch.

Im Vorschulkindergarten

Es wird mit den Kindern ein offenes und bewusstes Umweltbewusstsein praktiziert. Wir führen Projektwochen zum Thema durch, beteiligen uns an Bewirtschaftungsaktionen in der Gemeinde, unternehmen Exkursionen/ Ausflüge (mind. monatlich eine) und führen mehrmals Experimente im Vorschulkindergarten durch (mind. wöchentlich eins).

Unsere heutige Gesellschaft macht es nicht nur möglich, sondern auch teilweise erforderlich, sich immer mehr und immer früher mit naturwissenschaftlichen und technischen Themen zu beschäftigen. Auch wir im Vorschulkindergarten möchten auf den Forscherdrang und die Neugierde im Bereich der Technik mit den Kindern gemeinsam eingehen. Kinder wollen schon früh wissen, wie etwas funktioniert und warum dies so geschieht.

Vom Fernseher bis zum Handy, Tablet oder zur Spielkonsole. Diese technischen Entwicklungen haben heute schon früh einen Einfluss auf unsere Kinder. Deshalb ist es auch sinnvoll und wichtig, den Kindern ein Gespür für einfache technische Zusammenhänge zu ermöglichen. Dadurch lernen die Kinder auch einen verantwortungsbewussten, sachgerechten und sinnvollen Umgang mit technischen Geräten.

Zwei unserer Mitarbeitenden bilden sich fortlaufend fort und bieten unseren Kindern immer etwas Interessantes an. Hier begeben sich pädagogische Fachkräfte auf den Weg, Kindern die alltägliche Begegnung mit naturwissenschaftlichen, mathematischen und technischen Fragestellungen zu

ermöglichen. Bei Experimenten lernt das Kind die Eigenschaften verschiedener Stoffe kennen, macht erste Erfahrungen mit physikalischen Gesetzmäßigkeiten und lernt Vorgänge in der Natur zu beobachten, zu vergleichen und zu hinterfragen.

So entwickelt das Kind auch ein Verständnis davon, dass es manche Dinge noch nicht verstehen kann bzw. dass es manchmal länger dauert, bis man eine Sache auch verstanden hat.



6. Umwelterziehung und -bildung:

Eine bewusste Umwelterziehung ist die Grundlage für die Gesundheit und Werterhaltung.

Im Vorschulkindergarten

Wir achten auf gesunde Ernährung und richten jeden Mittwoch unsere Nachmittagsmalzeit selbst an (gemeinsames Kochen und Backen).

Außerdem führen wir zu diesem Thema kleine Projekte durch. Wir laden Ernährungsberater ein und führen Gesprächsrunden durch.

Im Punkt Zahnpflege putzen wir mit den Kindern regelmäßig die Zähne und besuchen zweimal im Jahr einen Zahnarzt auf.

Umweltprojekte und Naturbeobachtungen gehören zu unserem Alltag.

Wir bieten unseren Kindern verschiedene Umwelt- und Naturerlebnisse an, um ihnen einen selbstverständlichen Umgang mit der Natur und der Umwelt zu vermitteln und im Alltag greifbar zu machen.

Durch Spaziergänge, Spielen im Garten, Beobachtungen wie sich die Natur im Jahreskreislauf verändert und den Umgang mit Naturmaterialien wollen wir unseren Kindern vermitteln, wie wir uns richtig mit der Umwelt verhalten.

Eine Bereicherung in diesem Punkt sind die Gartenbereiche, die wir im in unserem Vorschulkindergartenhof angelegt haben.

Hier können die Kinder lernen, Verantwortung für ihre Pflanzen zu übernehmen,



können die Veränderungen täglich beobachten.

In diesem Punkt müssen wir uns vom Personal unserer großen Vorbildfunktion bewusst sein: durch einen artgerechten Umgang mit Tieren und Pflanzen von unserer Seite, können wir unseren Kindern eine positive Werthaltung, sich selbst und anderen gegenüber, vermitteln.

Das Thema Umweltschutz wollen wir unseren Kindern in vereinfachter Form auch schon näherbringen. So können wir den Bereich „Müll“ mit den Kindern thematisieren, ihnen klar machen, dass wir auch im Vorschulkindergarten schon darauf achten können wenig Müll zu produzieren und wenn wir Müll haben, wie wir ihn richtig trennen. Beim Essen sortieren die Kinder die Abfälle und entsorgen zwischendurch Müll in den kinderfreundlichen Deponien. Der Besuch bei der Müllentsorgung im Landkreis ist ebenfalls ein regelmäßiger Bestandteil des Jahresplanes.

Hierzu gehört genauso, bei den Kindern das Verständnis zu entwickeln, wie wichtig unser Trinkwasser ist und wie wir alle dazu beitragen, dass wir es nicht verschwenden.

7. Medienbildung- und -erziehung:

Kinder wachsen von Geburt auf mit Medien auf.

Es ist der frühzeitige und kompetente Umgang mit den Medien den Kindern zu vermitteln.

Sie sollen am kulturellen sozialen und ökologischen Leben teilhaben und es mitgestalten.

Im Vorschulkindergarten

Es werden Gespräche zum gesunden Medienkonsum geführt. Vorher wird eine einfache „Bestandsanalyse“ durchgeführt (Welche Medien kennt das Kind und wie ist der Konsum).

Gemeinsames Kinoprogramm im Vorschulkindergarten mit anschließenden Auswertungen.

Computerarbeit mit den Kindern im Kleinen (leider nur mit einem privaten Laptop aus finanziellen Gründen z.Zt. möglich).

Es wird gemeinsam Radio gehört. Kinder dürfen täglich Kassetten, CDs oder Bücher mitbringen, die gemeinsam gehört werden.

Zeitschriften, Bücher und Presseartikel werden mit den Kindern besprochen.

Kinder kommen von klein auf mit Medien in Berührung, in unterschiedlichen sozialen Lebensräumen (Zuhause/im Vorschulkindergarten) und in unterschiedlichen Arten (Computer, Fernsehen, Radio, Bücher...)

Medienkompetenz, also der bewusste, kritische und verantwortungsbewusste Umgang mit Medien, ist heute unabdingbar, um am Leben in der Informationsgesellschaft teilzunehmen und es aktiv mit zu gestalten. Wir im Vorschulkindergarten möchten diese Kompetenz stärken. Die Kinder sollen lernen, ihre Medienerlebnisse emotional und verbal zu bearbeiten und mit den Medien kontrolliert umzugehen. Dazu gehören auch die regelmäßigen Büchereibesuche, bei denen sich die Kinder immer ein Buch oder ähnliches für den Vorschulkindergarten ausleihen können.

Aber auch die Entdeckung der verschiedenen Medien und deren positiver Nutzungsmöglichkeiten für den Alltag sollen nahegebracht werden.

Regelmäßig finden im Vorschulkindergarten Bilderbuchkinos zu bestimmten Themen statt.

Unsere Kinder haben auch die Möglichkeit, sich Computerspiele in der Bücherei auszuleihen oder von zu Hause mitzubringen, da wir in der Bärenhöhle einen Computer haben, der von den Kindern mitbenutzt wird.

8. Ästhetische, bildnerische und kulturelle Bildung und Erziehung:

Ausgangspunkt sind für diesen Bereich sind unsere Sinne.

Es müssen sinnliche Erfahrung und Wahrnehmung in Übereinklang gebracht werden.

Im Vorschulkindergarten

Es finden tägliche Übungen diesem Thema bewusst und unbewusst statt. Seitens der Erzieher wird die Erfahrung aufgegriffen und mit den Kindern besprochen. Gezielte Sinnesschulungen finden zweimal im Jahr statt. Täglich können die Kinder mit den freizugänglichen Materialien (Malen, Basteln, etc.) sich auf diesem Gebiet „austoben“.

9. Musikalische Bildung und Erziehung:

Gemäß dem BEP „Kinder müssen nicht musikalisch werden, sie handeln von Geburt an musikalisch“ sollte das Kind betrachtet und respektiert werden. Die Förderung bringt eine Stärkung der sozialen Kompetenz und sie hat die kulturelle Einbettung zur Folge.

Im Vorschulkindergarten

Es ist auf den Spaß an der Musik zu achten. Die Kinder hören Musik, erleben Musik täglich im Morgenkreis und genießen wöchentlich eine musikalische Früherziehung mit Fachpersonal und einem umfangreichen Programm. Es werden Instrumente gespielt u.a. Praktiken in diesem Bereich durchgeführt. Durch ein Musikheft für jedes Kind ist auch die Musik für die Eltern nachvollziehbar.

Programmaufführungen zu Feierlichkeiten und Anlässen stehen voll und ganz unter dem Motto „Spaß an der Musik“. Gerade im Nachmittagsbereich lassen die Kinder ihren Ideen freien Lauf und üben sich an Off-Instrumenten des Vorschulkindergartens oder amen Musikern in eigenen Miniplaybackshows nach.



10. Bewegungserziehung und –Förderung / Sport:

Das Spielen und das Bewegen gehören zu den grundlegenden Bestätigungs- und Ausdrucksformen der Kinder.

Kinder erschließen und entdecken die Welt wie sich selbst zuallererst über die Bewegung.

Im Vorschulkindergarten.

Für uns ist es wichtig, den Kindern viel Zeit zum Spiel und Aufenthalt im Freien zu geben. Tägliche Besuche des Spielplatzes oder Waldaufenthalte gehören zum Programm.

Sie erhalten genügend Möglichkeiten ihrem Körperdrang nachzukommen. Die vielseitig kindgerechte Ausstattung der Einrichtung, die Angebote von einmal wöchentlichem Turnen mit einer Turnlehrerin sowie auch das einmal monatliche Schwimmen werden diesem gerecht.



11. Gesundheitserziehung:

Sie fließt in die tägliche Arbeit mit ein und hat einen festen Stellenwert im Vorschulkindergarten. Dazu werden gezielte Projekte durchgeführt mit verschiedenen Einrichtungen (wie z.B. Zahnarztbesuche und die tägliche Zahnpflege und Krankenhausbesuchen, Feuerwehr, Arztbesuchen, etc.)

Neuerungen im Vorschulkindergarten in bezug auf den BEP

Folgende Veränderungen sind seit Januar 2005 Bestandteil der täglichen Erziehungs- und Bildungsarbeit:

Gruppenräume

Im Gruppenraum hat die Vorschulkindergartenbibliothek ihren Platz. Die Kinder haben ein Sofa. So haben die Kinder einen ruhigen Platz zum Lesen, Kuschneln und konzentrierten Arbeiten.

Die Vorschulunterlagen werden zentral in Regalen aufbewahrt, so dass die Kinder einen gemeinsamen Anlaufpunkt haben.

Alle Kinder haben Ablagekörbe für ihre Unterlagen und Arbeitsmappen, die die Kinder mit uns gemeinsam bearbeiten.

Die vorhandene Musikanlage wird die Kinder, die Hörspiele hören wollen, zeitweise zur Verfügung gestellt und kann im kleinen Gruppenraum ungestört genutzt werden.

Es gibt einen Werkraum und zwei Werkbänke zum Hämmern und ausprobieren der verschiedensten Materialien.

Die hauswirtschaftlichen Tätigkeiten werden durch die Anschaffung von kindergerechten Reinigungsutensilien (Eimer, Besen, Wischer, Lappen) mehr angeregt.

Die Jungen erleben mit selbstangefertigten Straßen das Spielen mit den Autos intensiver und erfahren den Spaß am richtigen Handhaben mit den Spielsachen.

Weiterhin finden die Theaterutensilien ihren Platz um kleine Theaterstücke ungestört vorbereiten und darstellen zu können (z.B. Märchenspiele, Darstellung (s.u.) von Sonne – Mond und Erde, Rollenspiele zur Zahnhygiene etc.).

Vielseitigkeit lernen - Sinneserfahrungen

Es wird bei allen Tätigkeiten mehr auf die einzelnen Sinne eingegangen und dabei das Gespräch mit den Kindern ausgebaut und auf deren Erfahrungswelt aufgebaut.

Z.B. beim Basteln, Werken, Kochen oder Backen wird noch mehr verkostet, probiert und ausprobiert werden.

Gesunde Ernährung

Backen und Kochen wird wieder angestrebt.

Eltern können uns noch mehr unterstützen und wenn Interesse besteht, bieten Eltern für interessierte Kinder „Kochnachmittage“ an.

Rezepte werden aufbereitet und für die Kinder, wie Eltern nachvollziehbar gestaltet. (Rezeptbuch)

Nachmittags soll durch die Kinder wieder stärker der Abwasch durchgeführt werden/ Ordnungsprinzip.

Das Spiel „Einkaufen“ soll durch selbst angefertigte Utensilien oder Originalverpackungen mehr praktiziert werden. Dies unterstützt die sprachliche und die spielerische Tätigkeit der Kinder.

Sie finden ebenfalls eine Frisörbereich in dem die Kinder sich Schminken und frisieren können und dies gleichzeitig an echten Haarpuppen ausprobieren dürfen.

Rollenspiele für Konfliktbewältigung

Es werden einmal wöchentlich Rollenspiele zu verschiedenen Konfliktsituationen durchgeführt und gemeinsam mit den Kindern ausgewertet.

Dazu wird ein Protokoll im Büro geführt, das die erfolgten Konflikte und die beteiligten Kinder dokumentiert. Es werden nicht immer Kinder der Konfliktsituation die Rollenspiele durchführen, sondern auch andere Kinder in diese Situation versetzt. (s. Wandtafel)



Kinderkonferenz



In der wöchentlichen Kinderkonferenz legen die Kinder selbst die Gestaltung des Kinder-Wochenplanes oder die Raumgestaltung fest. Anschließend wird das Besprochene praktisch umgesetzt. Weiterhin sprechen die Kinder teils allein und teils mit Unterstützung durch eine Erzieherin über aktuelle Jahresplanthemen oder aktuellen Situationen aus dem Umweltgeschehen (z.B. Erdbeben, Fest, Feiertage, etc.).

Dies hat den Vorteil, dass die Kinder immer in festen Gruppen arbeiten und auch ein festes gemeinsames Team bei der Anfertigung der Materialien sind.

Dadurch soll mehr das Ideengut der Kinder beachtet werden und die Kinder sich in Ihrer Welt wiederfinden.

Patenschaften

Gemäß dem BEP soll auch nun die Patenschaft-Arbeit mehr in den Vordergrund gesetzt werden. Somit ist für neue Kinder eine schnellere Integration in die Gruppe möglich. Weiterhin haben größere Kinder die Möglichkeit ihr Können in Vorbereitung auf die Schulzeit zu üben und unter Beweis zu stellen (z.B. Schuhzubinden, das richtige Straßenüberqueren, Anziehen, etc.).

Jeweils ist ein Kind Konferenzleiter und beginnt, beendet die Konferenz sowie erlernen die Gesprächsführung.

Mehr Selbstständigkeit

Dieser Bereich ist nichts grundsätzliches Neues, sondern soll mehr gefestigt werden: z.B. beim:

- ✓ Mittagsessen selbst auf tun
- ✓ Fröhorgens Brotzeiten an die Kinder verteilen
- ✓ Tisch decken
- ✓ Verantwortlichkeiten bei Spielzeugen und Büchern
- ✓ Aufräumen der Kleidungsstücke
- ✓ Sauberhalten der eigenen Fächer der Kinder

Experimente/ Hypothesen

In den Projektphasen haben diese Bereiche bereits ihren festen Platz.

Wir bieten den Kindern in der Küche wöchentlich immer Experimentiertische an, wo sich Waagen, Maßbecher und andere Utensilien befinden. Wir verfügen über Fühlkästen und den Kindern wird regelmäßig Experimentieren in Kleingruppen monatlich zusätzlich angeboten.

Weiterhin wird die praktische Arbeit noch mehr in der Vorschule und der Vorschulvorbereitung vertieft.

Einmal monatlicher Bibliotheksbesuch

Gerade die Sprachförderung ist eine große Aufgabe unserer Einrichtung.

Dazu gehört auch das frühzeitige Heranführen an die Bücher, CD oder andere Lektüren.

Es wird bei uns regelmäßig am Tag mehrmals vorgelesen.

Das freie Erzählen von Märchen durch Kinder gehört zur Alltäglichkeit.

Wir haben jedoch gemerkt, dass es auch wichtig ist, dass die Kinder auch den richtigen Umgang mit den Büchern erlernen müssen und dies Schritt für Schritt.

Dabei greifen wir vorhandene Ressourcen der Gemeinde auf und gehen im Zusammenhang mit unserem Schwimmen, was einmal monatlich stattfindet – auch in die Vaterstettener Bibliothek.

Dort finden gezielte Veranstaltungen statt, aber auch das selbständige Bewegen in der Bibliothek lassen wir zu.

Jedes Kind kann sich monatlich ein Buch ausleihen, was im Vorschulkindergarten und zu Hause gelesen wird und die Kinder tauschen untereinander.



Was gehört für uns noch dazu...

Lernmethodische Kompetenz ist die Kompetenz, die die Grundlagen für das Leben des Kindes (z.B. Schule, Berufsleben etc.) legt.

Sie bedeutet für uns, bei den Kindern die Fähigkeit zu entwickeln, eigene Lernprozesse wahrzunehmen, Methoden des Lernens zum Lernen einzusetzen, und Grundlagen für den Wissenserwerb zu schaffen.

Wissen ist die Grundlage, die der Einzelne sich persönlich aneignet und in der Problemlösung sachgemäß und kreativ einsetzen kann.

Wir haben die Aufgabe, die Förderung der lernmethodischen Kompetenz bei den Kindern, damit diese die spätere Grundlage für das schulische Leben bildet.

Zugleich ist sie ebenfalls Grundlage für eine anhaltende, positive Einstellung zum selbst gesteuerten Leben und somit Lebensgrundlage.

Es ist wichtig, den Kindern ihre Lernprozesse bewusst zu machen, dass sie lernen, was sie lernen und wie sie lernen.

Der Erzieher nimmt in dem Fall folgende Rolle ein:

- ✓ Kommentierung von selbst initiierten Aktivitäten
- ✓ Gezielte Reflektion mit dem Kind über das Lernen und den Lernprozessen
- ✓ Projektbezogene und ganzheitliche Lernarrangements
- ✓ Erweiterung der Denkprozesse (z.B. Problemstellungen vorgeben, Fragen stellen, Vorschläge unterbreiten etc.)

Die Lernkompetenzen, die Übergänge und die Resilienzen haben wir nochmals ausführlich und gesondert für unsere Einrichtung herausgearbeitet und können eingesehen werden.

Folgende **7 themenübergreifende Förderungsperspektiven** sind für jeden Pädagogen zu beachten und haben in der täglichen Arbeit einen hohen Stellenwert:

- ✓ Übergang Familie – Tageseinrichtung
- ✓ Beteiligung der Kinder
- ✓ Interkulturelle Erziehung
- ✓ Geschlechtsbewusste Erziehung
- ✓ Entwicklungsrisiken und (drohende) Behinderung
- ✓ Hochbegabung
- ✓ Übergang Vorschulkindergarten/ Tageseinrichtung – Schule

Außerdem sind **10 themenbezogene Förderungsschwerpunkte** ein Richtungsmesser in unserem Gruppen und Kleingruppenarbeit. Sie finden in der täglichen Arbeit Anwendung.

- ✓ Sprachliche Bildung und Erziehung
- ✓ Mathematische Erziehung
- ✓ Naturwissenschaftliche und technische Bildung
- ✓ Umweltbildung und –Erziehung
- ✓ Medienbildung und –Erziehung, elementare informationstechnische Bildung
- ✓ Ästhetische, bildnerische und kulturelle Bildung + Erziehung
- ✓ Musikalische Bildung und Erziehung
- ✓ Bewegungserziehung und –Förderung, Sport
- ✓ Gesundheitliche Bildung und Erziehung
- ✓ Ethische und religiöse Bildung und Erziehung

Rechtsgrundlagen

AV BayKiBiG	<p>§ 1 Allgemeine Grundsätze für die individuelle Bildungsbegleitung (1) (...) 2 Das pädagogische Personal in den Kindertageseinrichtungen hat die Aufgabe, durch ein anregendes Lernumfeld und durch Lernangebote dafür Sorge zu tragen, dass die Kinder anhand der Bildungs- und Erziehungsziele Basiskompetenzen entwickeln.</p> <p>§ 14 Aufgaben des pädagogischen Personals und des Trägers (1) 1 Das pädagogische Personal hat die Aufgabe dafür zu sorgen, dass die Kinder die Bildungs- und Erziehungsziele vor allem durch begleitete Bildungsaktivitäten erreichen. 2 Hierzu gehören insbesondere das freie Spiel in Alltagssituationen, bei dem die Kinder im Blick des pädagogischen Personals bleiben, die Anregung der sinnlichen Wahrnehmung und Raum für Bewegung, Begegnungen mit der Buch-, Erzähl- und Schriftkultur, der darstellenden Kunst und der Musik, Experimente und der Vergleich und die Zählung von Objekten, umweltbezogenes Handeln und die Heranführung an unterschiedliche Materialien und Werkzeuge für die gestalterische Formgebung.</p>
BayKIBIG	<p>Art. 13 Grundsätze für die Bildungs- und Erziehungsarbeit in förderfähigen Kindertageseinrichtungen; Bildungs- und Erziehungsziele (2) 1 Das pädagogische Personal in förderfähigen Kindertageseinrichtungen hat die Kinder ganzheitlich zu bilden und zu erziehen. 2 Der Entwicklungsverlauf des Kindes ist zu beachten. (3) Das Staatsministerium für Arbeit und Soziales, Familie und Integration ... legt Bildungs- und Erziehungsziele für förderfähige Kindertageseinrichtungen in der Ausführungsverordnung (Art. 30) fest.</p>

Curriculare Grundlagen

BayBL	<p>3.B Leitziele von Bildung und Erziehung – ein kompetenzorientierter Blick auf das Kind „Wenn Lernprozesse an den bereits vorhandenen Kompetenzen, Vorkenntnissen und Vorerfahrungen anknüpfen, erlebt sich das Kind als kompetent Lernender und bleibt motiviert, seine Fähigkeiten weiter auszubauen (S. 29).</p> <p>5 Die Bildungsbereiche – 5.A Die Bereiche im Überblick „Kompetenzentwicklung und Wissenserwerb gehen Hand in Hand. Kinder lernen, denken, erleben und erfahren die Welt nicht in Fächern oder Lernprogrammen. Ihre Kompetenzen entwickeln sie nicht isoliert, sondern stets in der Auseinandersetzung mit konkreten Situationen und bedeutsamen Themen und im sozialen Austausch“ (S. 10).</p> <p>5 Die Bildungsbereiche – 5.A Die Bereiche im Überblick „Ausgangspunkt einer bereichsübergreifenden und kompetenzorientierten Bildungspraxis sind lebensweltbezogene Situationen und Themen, die Kinder interessieren. Darauf aufbauend sind Bildungsprozesse so zu gestalten, dass alle Kompetenzen der Kinder gestärkt werden. Die Bildungsbereiche und Basiskompetenzen sind in vielfältiger Weise miteinander verknüpft. Die in den Bildungsbereichen formulierten Bildungsziele beinhalten zum einen eine Ausdifferenzierung von Basiskompetenzen und zum anderen zu erwerbendes Basiswissen im Sinne von Sachkompetenz. In Bildungsprozessen kommen stets viele verschiedene Bildungsbereiche zugleich zum Tragen, da diese sich gegenseitig durchdringen und in vielfältigen Querverbindungen zueinander stehen. Bei allen bereichsübergreifend angelegten Bildungsprozessen, die Kinder aktiv mitgestalten, werden immer alle Kompetenzen der Kinder gestärkt und ausgebaut“ (S. 43).</p>
BayBEP	<p>4.2 Binnenstruktur der Kapitel „Für die themenbezogenen Bildungs- und Erziehungsbereiche, die das Kernstück des Plans bilden, wurde ein einheitliches Binnenraster entwickelt, das sich auch in den Kapiteln 6 und 8 wiederfindet. Es ist der Versuch, Querverbindungen zu allen Planteilen herzustellen, um die vielfältigen Verknüpfungsmechanismen der ineinandergreifenden und sich gegenseitig durchdringenden Kompetenzbereiche, Bildungsbereiche und Schlüsselprozesse im komplexen Bildungsgeschehen und damit das vernetzte Vorgehen sichtbar machen“ (S. 37).</p>

Ernährung, Frühstück und Mittagessen

Im Vorschulkindergarten bringen die Kinder in der Regel ihre Brotzeit für das 2. Frühstück selbst mit. Die Getränke erhalten sie vor Ort – das sind Tee, Apfelsaft und Wasser. Die Eltern und Kinder werden zu einer ausgewogenen Ernährung angehalten. Das Projekt Ernährung ist besonders auf Elternmitarbeit aufgebaut.



Für das Mittagessen wird Tiefkühlkost der Firma Hoffmann erstellt. Salate, Nachtisch usw. werden von den Haushälterinnen zubereitet. Aufgrund des Angebotes der Firma Hoffmann können wir auch Sonderessen wie z.B. auf veganes, glutenfreies, laktosefreies Essen oder sonstige Speisen für Allergiker anbieten.

Am Nachmittag gibt es einen kleinen Imbiss Früchte

Die Speiseplanung

Entspricht den Vorgaben der Deutschen Gesellschaft für Ernährung



Küche und Mensabetrieb

Die Essenstische werden gedeckt mit Sets, Servietten, Glas oder Becher, entsprechendes Geschirr. Vorgewärmte Teller gibt's vom Tellerstapler.

Blumenschmuck oder eine Jahreszeitendekoration ergeben eine gemütliche Wohlfühlatmosfera.

Jede Gruppe hat ihre festen Sitzbereiche und Essenszeiten.

Erzieher haben Vorbildfunktion und essen mit.



6 Kooperation und Vernetzung – Anschlussfähigkeit und Bildungspartner unserer Einrichtung

Kinder erwerben Kompetenzen an vielen verschiedenen Bildungsorten:

- ✓ in der Familie, in der Kindertagespflege,
- ✓ in Kindertageseinrichtungen,
- ✓ in der Schule,
- ✓ in der außerschulischen Nachmittagsbetreuung ...

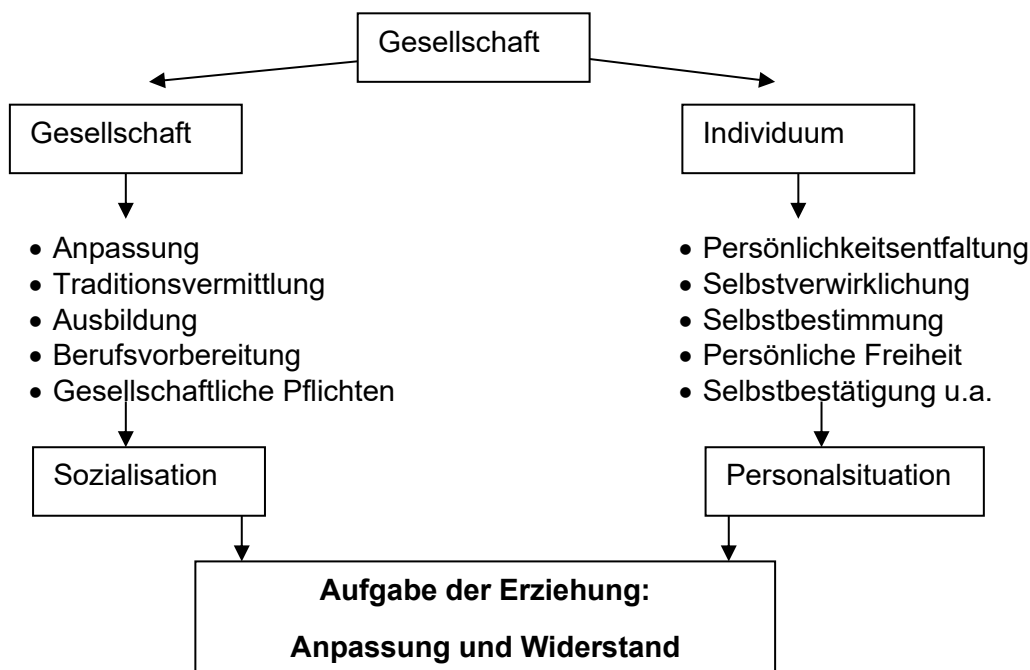
Kooperation und Vernetzung, Zusammenwirken zum Wohle der Kinder sind daher nicht nur gesetzlicher Auftrag, sondern auch wichtiges Anliegen aller Mitarbeitenden unserer Einrichtung.

Curriculare Grundlagen

BayBL	<p>1. Notwendigkeit und Geltungsbereich gemeinsamer Leitlinien für Bildung und Erziehung</p> <p>„Die Lebensphase von der Geburt bis zum Ende der Grundschulzeit ist durch eine große Heterogenität der Bildungsorte gekennzeichnet, die unterschiedliche Aufgaben im Prozess der Bildung und Erziehung der Kinder haben.“ (S. 17).</p> <p>„Da Bildungsprozess auf Anschlusslernen beruht, kommt der Kooperation aller außerfamiliären Bildungsorte mit der Familie und untereinander eine hohe Bedeutung zu.“ (S. 6).</p> <p>6. Kooperation und Vernetzung der Bildungsorte</p> <p>A. Pluralität der Bildungsorte</p> <p>Kinder erwerben Kompetenzen an vielen verschiedenen Bildungsorten. Ihre Bildung beginnt in der Familie und ist im Lebenslauf das Ergebnis eines vielfältigen Zusammenwirkens aller Bildungsorte, deren Kooperation und Vernetzung zentrale Bedeutung zukommt“ (Kurzfassung, S. 11).</p>
-------	--

Zusammenarbeit und Wechselwirkungen

Erziehung ist als wechselseitige Beeinflussung zu betrachten und muss unterschiedlichen Ansprüchen gerecht werden.

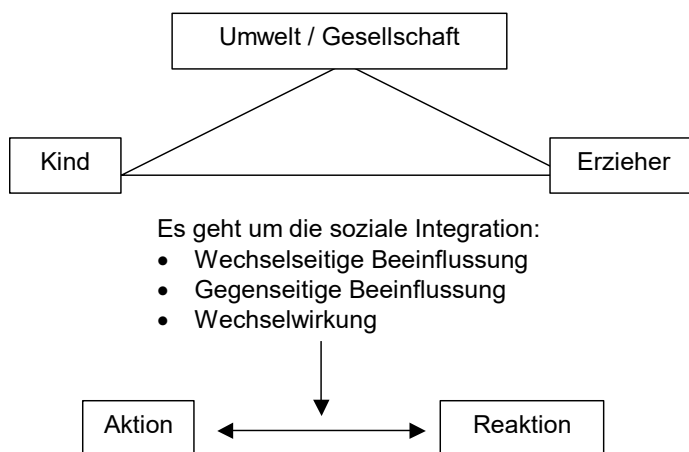


Das Erziehungsziel besteht darin, die eigene Persönlichkeit zu stärken und die Eingliederung in die Gesellschaft zu vollziehen.

Der Erzieher soll günstige Umwelteinflüsse schaffen, um die gewünschten Verhaltensweisen auszubilden.

Negative Umwelteinflüsse lassen sich nicht beseitigen, der Erzieher muss Hilfen zur Bewältigung geben. Überbehütete Kinder haben wenige Abwehrkräfte gegen negative Einflüsse. Ausreichend günstige Umwelteinflüsse fördern die vorhandenen Anlagen. Fehlt die Förderung, verkümmern vorhandene Anlagen.

In der nachfolgenden Grafik ist dies nochmals bildlich dargestellt.



Das Kind agiert.

Der Erzieher reagiert.

Umwelteinflüsse sind alle denkbaren Einflüsse auf den Menschen z.B. Elternhaus, Vorschulkindergarten, Freunde, Bücher, vor allem Fernsehen / Medien / PC, Natur, Kultur – Erziehung im engeren, weiteren und weitesten Sinne).

Diese nachfolgenden unterschiedlichen Einflüsse;

- Günstige Umwelteinflüsse, z.B. liebevolle familiäre Betreuung, systematisches Bemühen um Entfaltung geistiger Anlagen, kluge Erziehung bzgl. körperlicher und seelischer Anlagen
- Ungünstige Umwelteinflüsse, z.B. schlechte Familienverhältnisse, sonstige schlechte Einflüsse durch Freunde, Bücher, Medien, etc.
- Weitere Umwelteinflüsse, z.B. durch Kultur, Religion, Zeitgeist, soziales Milieu, wirtschaftliche Verhältnisse, politische Geschehnisse, Massenmedien, Schicksalsschläge etc. wirken auf unsere Kinder ein und beeinflussen ihr Verhalten.

Pädagogen können nicht auf allen Gebieten über notwendiges Fachwissen verfügen.

Aus diesem Grund ist es unabdingbar, dass die Vorschulkindergarteneinrichtung Kontaktpersonen im Vorschulkindergarten und nach Außen hat, um Fach- oder Problemfragen im Sinne der gesunden und kindgerechten Entwicklung klären zu können.

Wir achten darauf, dass die Erfahrungen oder auch das Fachwissen im Hause selbst und auch in der Familie umgesetzt werden.



6.1 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern

Eltern als Partner und Mitgestalter

Berufstätige Mütter und Väter – so heißt es – sind im Grunde nichts anderes als Manager. Ebenso wie Erzieher sollen sie als Vorbild dienen, müssen die Stärken ihrer Kinder erkennen und fördern, das Selbstbewusstsein und Selbstvertrauen entwickeln helfen. Auf der anderen Seite wollen die meisten Eltern ihre gut fundierte Ausbildung auch gern in die Praxis umsetzen und im Berufsleben beweisen. Eltern müssen sich mit der Entscheidung vertraut machen: „Kind oder Beruf“?

Wer weder auf das eine noch auf das andere verzichten will, muss sich auf einen Drahtseilakt gefasst machen. Es hängt vom Organisationstalent und Zeitmanagement im Alltag ab und ebenso von den Arbeitsbedingungen und den Angeboten des Vorschulkindergartens.

Genau hier setzt die Karwendel-Kiste an und versucht den Anforderungen einschließlich der gesellschaftlichen Gegebenheiten gerecht zu werden.

Wir bieten die stundenweise Betreuung bis hin zur Ganztagsbetreuung.

Die Ganztagsbetreuung hat den Vorteil, dass die Eltern nicht viel mehr bezahlen, jedoch eine höhere Flexibilität und damit eine höhere Sicherheit ihren Kindern bieten können.

Andersherum bedeutet dies, dass die Eltern gelassener und freier mit der eigenen Zeitplanung umgehen können.

Das hat wiederum zum Vorteil, dass das Kind in unserer Einrichtung seinen eigenen Bedürfnissen nachgehen kann – dem Spiel – und nicht den Alltagsstress der Erwachsenen ausgesetzt ist.

Deshalb ist es unsere Aufgabe, den interessierten Eltern diese Vorteile bewusst zu machen und ihnen ebenfalls ihre Rolle in der gemeinsamen Zusammenarbeit mit den Kitas zu verdeutlichen.

Eltern müssen bei uns nicht mitarbeiten, sondern können sich ihre Unterstützung je nach Zeitmanagement und eigenen Interessen einfließen lassen.

Wir sind eine familienkomplementäre Einrichtung, die ein eigenständiges Betreuungs-, Bildungs- und Erziehungsangebot gemäß dem BEP vorweisen kann.

Somit ist eine Transparenz für die Eltern möglich und jederzeit ist das aktive Mitwirken willkommen.

Erzieher, Betreuer und Familie sehen wir als eine Einheit, die ständig in wechselseitiger Kommunikation stehen.

Da wir als Träger einen Verein haben, ist ebenfalls mindestens ein Elternteil, i.d.R. beide Eltern oder neben einem Erziehungsberechtigten eine weitere Bezugsperson des Kindes (Familie) Mitglied im Verein.

Somit haben die Eltern von Beginn an fast in allen Punkten das Mitspracherecht und können direkt auf das Wohl ihres Kindes einwirken.

Um unseren Bildungsauftrag bestmöglich wahrzunehmen, suchen wir die enge Kooperation mit den Eltern.

Die Bildungsprozesse in der Familie und in unserer Einrichtung ergänzen einander und sind wichtige Faktoren für den Bildungserfolg.

Gegenseitige Wertschätzung und vertrauensvolle Zusammenarbeit wirken sich dabei auf die Entwicklung des Kindes positiv aus.

Als Experten für ihr Kind und als Mitgestalter der Bildungsprozesse sind die Eltern unsere wichtigsten Gesprächspartner.

Eltern bringen ihre Erfahrungen und Ressourcen ein – zum Beispiel im Dialog über das Kind, bei Aktivitäten und Festen, im Elternbeirat und/oder bei Elternbefragungen.

Für Eltern, die bei der Wahrnehmung ihrer Bildungs- und Erziehungsarbeit Beratung und Unterstützung suchen, sind wir ebenfalls jederzeit gerne da.

Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern ist für uns mithin ein auf Dialog und Partizipation beruhendes Miteinander, getragen von gegenseitiger Wertschätzung der Kompetenzen und Stärken, die beide Partner einbringen.

Transparenz in Zielen, Themen und Methoden ist für uns hierbei ebenfalls grundlegend.

Differenziertes Angebot für Eltern und Familien

Unsere Angebote orientieren sich an den – teils gleichen, teils verschiedenen – Bedarfen der Eltern und Familien unserer Einrichtung (s Situation der Kinder und Familien in der Einrichtung):

Unsere Öffnungszeiten entsprechen den in unseren regelmäßigen Elternbefragungen geäußerten Bedarfen. Wir informieren sowohl bedarfsorientiert als auch situationsbezogen in täglichen Tür- und Angelgesprächen, in regelmäßigen Entwicklungsgesprächen, an Elternabenden und mit Elternbriefen.

Wir haben stets „eine offene Tür“ und ein offenes Ohr für die Anliegen unserer Eltern. Austausch und Beratung erfolgen grundsätzlich Kind- und familienindividuell.

Der Informationstausch wird in unserer Einrichtung, wie folgt, praktiziert:

- ✓ Kurzgespräche persönlich/ telefonisch
- ✓ Tür- und Angelgespräche,
- ✓ Elterngespräche,
- ✓ Elternabende (2x jährlich),
- ✓ Elternberatungen (in Verbindung mit dem Verein, Beratungsstellen etc.)
- ✓ Elternbriefe (mit und ohne Rückmeldungen),
- ✓ Plakate, Aushänge, Infowände, Handzettel,
- ✓ Kindernotizen/ Kinderbriefe, mdl. Aufgaben,
- ✓ Elternbeirat (bestehend aus 2 Eltern),
- ✓ Informationen über Fachdienste, alternative Einrichtungen etc.
- ✓ Vereinssitzungen,
- ✓ Eltern- und Kinderbesuche,
- ✓ „Stammtischrunden im Kleinen“
- ✓ Elternbriefkästen
- ✓ Kummerkasten
- ✓ Gemeinsame Organisation und Durchführung von Festen und Feiern

Wir legen sehr viel Wert darauf, den ständigen Kontakt zu den Eltern zupflegen. Dies bietet wiederum Sicherheit für Eltern gemäß dem Wohlbefinden des Kindes sowie bietet es uns auch in Problemsituationen schnelle Handlungsmöglichkeit zu besprechen und durchzuführen. Außerdem ist diese enge Zusammenarbeit unabdingbar für das Reflektieren unserer täglichen Arbeit. Jeder Informationsaustausch erfolgt in der Regel nach Bedarf und Notwendigkeit.

Elterninfo

Die Eltern erhalten eine Vorplanung wie Monatsberichte und das Personal schreibt Rückblicke mit Bildern der Kinder zu den gelaufenen Aktivitäten.

Diese informiert Sie über alle aktuellen Ereignisse und liefert wichtige Informationen über unseren Vorschulkindergartenalltag.

Die Kinder kommen täglich einige Stunden zu uns in den Vorschulkindergarten. Uns ist es dabei wichtig, dass die Eltern auch erfahren, was in dieser Zeit mit ihrem Kind gemacht wird.

Außerdem können Sie sich im Gang über unsere neusten Projekte informieren. Hierzu gibt es Plakate mit der Beschreibung, den Zielen und den Inhalten der einzelnen Projekte, die am Nachmittag stattfinden. Auch in unseren digitalen Bilderrahmen werden die Fotos der Kinder wöchentlich gewechselt. So haben die Eltern einen guten Überblick über den Tagesablauf des Kindes.

Jährliche Elternbefragungen

Um die Qualität unserer Einrichtung stetig zu verbessern, finden jährlich Elternumfragen statt. Hier können Sie anonym Wünsche und Anregungen an uns weitergeben.

Elternbeirat

Zum Anfang des Vorschulkindergartenjahres bildet sich jährlich ein Elternbeirat. Der Elternbeirat hat ein Informationsrecht und eine beratende Funktion.

Er dient als Bindeglied zwischen Träger, Leitung und Eltern zum Wohl des Kindes und der Einrichtung. Die Zusammenarbeit zwischen Elternbeirat und Vorschulkindergarten findet partnerschaftlich statt.

Elternbeirat

Die Elternmitarbeit in unserer Einrichtung ist vielfältig und gewollt. Sie trägt im Wesentlichen dazu bei, dass sich Eltern und Kinder in die Einrichtung einbinden, mitwirken und mit den Fachkräften und Träger der Einrichtung viel zum Gelingen des Betriebes beitragen.

Eltern, Elternbeirat, Fachpersonal und Träger vertreten einheitlich unsere Einrichtung nach außen hin und schaffen Verbindungen zu anderen Kindergärten, Horten und Schulen.

Der Elternbeirat wird auf der Grundlage des Bayrischen Kindergartengesetzes (BayKiBiG) am Anfang des Kindergartenjahres von den Erziehungsberechtigten gewählt. Die Elternbeiräte werden vom Träger oder Leitung bei wichtigen Entscheidungen betreffend der Einrichtung gehört. Sie laden zu Elternbeiratssitzungen ein und informieren die Erziehungsberechtigten.

Weitere Formen der Elternarbeit

Die Eltern werden durch Informations- und Elternabende in die Aktivitäten der Einrichtung mit eingebunden. Durch Fachvorträge zu Erziehungsfragen im Alltag, Familienfeste und Projektarbeiten werden Möglichkeiten zur Partizipation erweitert.

Die Einrichtung verfügt über eine umfangreiche Elternbibliothek, die stets mit einschlägiger Fachliteratur erweitert wird. Sie steht den Eltern in Selbstverwaltung zur Verfügung.

Elterngespräche:

Elterngespräche – dienen der Beratung, Unterstützung und gemeinsamen Zielsetzung in Erziehungs- und Bildungsfragen.

Elternabende – werden alle Eltern in die Bildungsarbeit und Aktivitäten des Kindergartens mit einbezogen.

Gemeinsame Feste und Ausflüge stärken das „Wirgefühl“ und man lernt sich untereinander besser kennen.

Elternbibliothek – mit Fachliteratur steht allen Eltern zur freien Nutzung zur Verfügung.



Öffentlichkeitsarbeit

Unsere Öffentlichkeitsarbeit hat zum Ziel uns als ein eigenständiges Unternehmen mit Unterstützung des Trägers in der Öffentlichkeit bekannt zu machen.

Vor allem liegt uns auch die Transparenz aller Bereiche unserer Arbeit am Herzen, da somit die altersgemäße Entwicklung ermöglicht werden kann.

Wie sind wir präsent?

- ✓ Internet-Auftritt
- ✓ Flyer
- ✓ Jahresberichte
- ✓ Artikel in der Presse
- ✓ Persönliche Präsenz auf wichtigen Veranstaltungen und Terminen der Gemeinde und des Landes
- ✓ Vernetzungsarbeit
- ✓ Konzept des Vereins und der Pädagogen
- ✓ Fenstergestaltung im Wohngebiet

DATEN und FAKTEN
 MÖ-Di 7.30 - 17.00 Uhr
 Fr 7.30 - 18.00 Uhr
 (Spendenkonto nach unten beschriftet)
 Ausgewogene vielfältige Ernährung
 Fachliche Begleitung durch zwei Erzieherinnen
 Tages- und Nachmittagsbetreuung
 Elternarbeit (Vernetzung, gemeinsame Projekte)
 2023: 1.000 € (Spendenkonto nach unten beschriftet)
 2022: 1.000 € (Spendenkonto nach unten beschriftet)

IMPRESSUM
 Adresse: Vorschulkindergarten
 Max-Ludwig-Weg 4
 85098 Baldham
 Telefon: 089 161 993850
 Homepage: www.vorschulkindergarten-baldham.de
 E-Mail: vorschulkindergarten@vorschulkindergarten-baldham.de
 Sponsoring: nach bestmöglicher Vereinbarung
 Anwesenheitsleiter: Christin Krihnert
 Vorstand: Christin Krihnert, Tabea Krihnert-Jacka, Petra Krihnert
 Verschiedenartigkeit: Sybille Ruffert
 Bankverbindung: Raiffeisenbank Zieming
 V.i.S.d.P. Christin Krihnert, Baldham
 Stempelnummer: 19 07 001



Datenschutz

Alle Daten der Kinder bzw. der Eltern die im Aufnahmeverfahren angegeben werden müssen, sind datenschutzrechtlich abgelegt. Das Personal des Vorschulkindergartens unterliegt der Schweigepflicht. Gerade in den letzten Jahren findet ein reger Austausch mit den Lehrkräften der Grundschule statt. Dies dient zum Wohl des Kindes und wird von den Eltern im Aufnahmevertrag genehmigt. Mit Fachdiensten oder Ärzten ist uns der Austausch nur nach einer Einverständniserklärung der Eltern erlaubt.

Rechtsgrundlagen

<p>SGB VIII</p>	<p>§ 22a Förderung in Tageseinrichtungen (2) Die Träger der öffentlichen Jugendhilfe sollen sicherstellen, dass die Fachkräfte in ihren Einrichtungen zusammenarbeiten 1. mit den Erziehungsberechtigten und Tagespflegepersonen zum Wohl der Kinder und zur Sicherung der Kontinuität des Erziehungsprozesses, ... Die Erziehungsberechtigten sind an den Entscheidungen in wesentlichen Angelegenheiten der Erziehung, Bildung und Betreuung zu beteiligen.</p>
<p>BayKIBIG</p>	<p>Art. 11 Bildungs- und Erziehungsarbeit in Kindertageseinrichtungen; Erziehungspartnerschaft (2) Eltern und pädagogisches Personal arbeiten partnerschaftlich bei der Bildung, Erziehung und Betreuung der Kinder zusammen. (3) 1 Die pädagogischen Fachkräfte informieren die Eltern regelmäßig über den Stand der Lern- und Entwicklungsprozesse ihres Kindes in der Tageseinrichtung.</p>

	<p>2 Sie erörtern und beraten mit ihnen wichtige Fragen der Bildung, Erziehung und Betreuung des Kindes.</p> <p>Art. 14 Elternbeirat</p> <p>(1) 1 Zur Förderung der besseren Zusammenarbeit von Eltern, pädagogischem Personal und Träger ist in jeder Kindertageseinrichtung ein Elternbeirat einzurichten.</p> <p>2 Soweit die Kindertageseinrichtung Kinder ab Vollendung des dritten Lebensjahres betreut, soll der Elternbeirat zudem die Zusammenarbeit mit der Grundschule unterstützen.</p> <p>(2) 1 Der Elternbeirat wird von der Leitung der Kindertageseinrichtung und dem Träger informiert und angehört, bevor wichtige Entscheidungen getroffen werden.</p> <p>2 Der Elternbeirat berät insbesondere über die Jahresplanung, den Umfang der Personalausstattung, die Planung und Gestaltung von regelmäßigen Informations- und Bildungsveranstaltungen für die Eltern, die Öffnungs- und Schließzeiten und die Festlegung der Höhe der Elternbeiträge.</p> <p>(3) Die pädagogische Konzeption wird vom Träger in enger Abstimmung mit dem pädagogischen Personal und dem Elternbeirat fortgeschrieben. ...</p>
AV BayKiBiG	<p>§ 3 Erziehungspartnerschaft, Teilhabe</p> <p>(1) 1 Im Mittelpunkt der Erziehungspartnerschaft (Art. 11 Abs. 2 BayKiBiG) steht die gemeinsame Verantwortung für das Kind.</p> <p>2 Die Umsetzung der Erziehungspartnerschaft bedarf einer von gegenseitiger Wertschätzung getragenen aktiven Teilhabe der Eltern und berücksichtigt die Vielfalt der Familien, deren Bedürfnisse, Interessen und Möglichkeiten, sich am Geschehen in der Einrichtung zu beteiligen.</p> <p>3 Sie findet in unterschiedlichen Formen der Mitgestaltung, der Mitverantwortung und der Mitbestimmung ihren Ausdruck.</p> <p>(2) Die im Rahmen der Erziehungspartnerschaft erfolgende Information der Eltern über die Lern- und Entwicklungsprozesse sowie die Beratung der Eltern über Fragen der Bildung, Erziehung und Betreuung des Kindes (Art. 11 Abs. 3 BayKiBiG) umfasst auch die Frage einer möglichen Antragstellung der Eltern nach Art. 37 Abs. 1 Satz 2 oder Satz 3 des Bayerischen Gesetzes über das Erziehungs- und Unterrichtswesen (BayEUG).</p>

Curriculare Grundlagen

BayBL	<p>6.B Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit Eltern</p> <p>„Das Konzept der Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit Eltern entwickelt bestehende Konzepte der Elternarbeit weiter. Es fokussiert die gemeinsame Verantwortung für das Kind und sieht eine veränderte Qualität der Mitwirkung und Kommunikation und damit einen Wechsel zu echter Kooperation mit Eltern vor.</p> <p>Bildungspartnerschaft verlangt einen auf Dialog und Partizipation beruhenden Umgangsstil, der getragen ist von gegenseitiger Wertschätzung der Kompetenzen und Stärken, die beide Partner einbringen. Bildungspartnerschaft ist eine gemeinsame Entwicklungsaufgabe aller Beteiligten. Bildungspartnerschaft umfasst unter anderem folgende Ziele und familien- und einrichtungsunterstützende Angebote, für deren Umsetzung Pädagoginnen und Pädagogen sowie Eltern gemeinsam verantwortlich sind:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Begleitung von Übergängen • Information und Austausch: z. B. Transparenz der Einrichtungskonzeption bzw. des Schulprogramms und der Bildungspraxis; regelmäßige, nicht nur anlassbezogene Elterngespräche • Stärkung der Elternkompetenz: z.B. Angebote der Elternberatung und Familienbildung in Kindertageseinrichtungen und Schulen <ul style="list-style-type: none"> • Beratung, Vernetzung, Vermittlung von fachlicher Unterstützung bei Anzeichen von Entwicklungsrisiken und Schulproblemen • Mitarbeit: aktive Einbeziehung von Müttern und Vätern ins aktuelle Bildungsgeschehen • Partizipation, Formen der Mitverantwortung und Mitbestimmung: z.B. Elternbeirat, regelmäßige Elternbefragung. (...) <p>m Elementar- und Primarbereich wird dem Bedürfnis der Eltern nach Mitbestimmung gesetzlich Rechnung getragen und dem Elternbeirat eine aktive Rolle in der Mitgestaltung des Einrichtungs- und Bildungsgeschehens eingeräumt.</p> <p>Die inhaltlichen Mitwirkungsmöglichkeiten des Elternbeirats sind heute weit gefasst und vor allem bei der Profil- und Konzeptionsentwicklung der jeweiligen Kindertageseinrichtung und Schule ausdrücklich erwünscht“ (S. 48 f.).</p>
BayBEP	8.3.1 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit Eltern



6.2 Partnerschaften mit außerfamiliären Bildungsorten

Auch Kooperationen und Vernetzungen mit außerfamiliären Bildungsorten zum Wohle der Kinder haben für uns nicht nur aufgrund des gesetzlichen Auftrags einen hohen Stellenwert.

Eine Zusammenarbeit mit vielen Institutionen oder auch gleichrangigen Einrichtungen, sowie den öffentlichen Stellen sind nicht nur für unsere Kinder, Eltern, sondern auch für unser Team eine Bereicherung.

Dies ermöglicht zugleich den Eltern und allen Mitwirkenden ein Gefühl der Sicherheit sowie Selbstkontrolle und zum andern bedeutet dies auch wiederum eine hohe Transparenz nach außen.

Die Vernetzung und Zusammenarbeit mit den Vertragspartnern richtet sich nach den Bedürfnissen und Anforderung des Gruppenlebens.

Sie kann kurzfristig und abrufbar (z.B. Beratungsstellen, Elternabende, etc.) oder auch langfristig und andauernd (z.B. Zusammenarbeit mit Schule, Gemeinde, etc.) sein.

In unserem Fall ist eine enge Zusammenarbeit gerade mit dem Landratsamt Ebersberg und der Gemeinde Vaterstetten unabdingbar. Aufgrund wichtiger Entscheidungen im täglichen Alltag ist ein engster Kontakt zu pflegen.

Gerade die Erfahrung einer engen und sehr konstruktiven Zusammenarbeit hat gezeigt, dass somit auch eine kleine Einrichtung viel in Bewegung setzen kann. Vor allem ist die persönliche Kontaktpflege zu den einzelnen Stellen/ Personen von hoher Wichtigkeit.

Wie positiv diese sein kann, zeigt unser sehr gutes Verhältnis zur Gemeinde und dem Landratsamt.

Die Vernetzung erfolgt in Wechselwirkung gemäß den Anforderungen des Vorschulkindergartens, des Elternhauses oder der öffentlichen Einrichtungen.

Alle Parteien sind Auftraggeber oder auch Auftragnehmer.

Rechtsgrundlagen

SGB VIII	<p>§ 22a Förderung in Tageseinrichtungen</p> <p>(2) Die Träger der öffentlichen Jugendhilfe sollen sicherstellen, dass die Fachkräfte in ihren Einrichtungen zusammenarbeiten</p> <p>2. mit anderen kinder- und familienbezogenen Institutionen und Initiativen im Gemeinwesen, insbesondere solchen der Familienbildung und -beratung,</p> <p>3. mit den Schulen, um den Kindern einen guten Übergang in die Schule zu sichern und um die Arbeit mit Schulkindern in Horten und altersgemischten Gruppen zu unterstützen.</p>
-----------------	---

<p>BayKIBIG</p>	<p>Art. 15 Vernetzung von Kindertageseinrichtungen; Zusammenarbeit mit der Grundschule</p> <p>(1) 1 Kindertageseinrichtungen haben bei der Erfüllung ihrer Aufgaben mit jenen Einrichtungen, Diensten und Ämtern zusammenzuarbeiten, deren Tätigkeit in einem sachlichen Zusammenhang mit den Aufgaben der Tageseinrichtung steht.</p> <p>2 Kindertageseinrichtungen kooperieren insbesondere mit Frühförderstellen, Erziehungs- und Familienberatungsstellen sowie schulvorbereitenden Einrichtungen und heilpädagogischen Tagesstätten.</p> <p>(2) 1 Kindertageseinrichtung mit Kindern ab Vollendung des dritten Lebensjahres haben im Rahmen ihres eigenständigen Bildungs- und Erziehungsauftrags mit der Grund- und Förderschule zusammenzuarbeiten.</p> <p>2 Sie haben die Aufgabe, Kinder, deren Einschulung ansteht, auf diesen Übergang vorzubereiten und hierbei zu begleiten.</p> <p>3 Die pädagogischen Fachkräfte in den Kindertageseinrichtungen und die Lehrkräfte an den Schulen sollen sich regelmäßig über ihre pädagogische Arbeit informieren und die pädagogischen Konzepte aufeinander abstimmen.</p>

Multiprofessionelles Zusammenwirken mit psychosozialen Fachdiensten

Im Einvernehmen mit den Eltern erfolgt bei besonderen Förderbedarfen zum Wohl des Kindes (und der Familie) ein Zusammenwirken mit Fachdiensten.

Das Vorgehen ist stets ein Kind- und familienindividuelles.

Erste Ansprechpartnerinnen sind die Leiterin der Einrichtung und die jeweilige Gruppenleiterin.

Gerade in diesem Bereich sind wir sehr stark an einer Zusammenarbeit mit dem Bereich der MSH (Mobile Sonderpädagogische Hilfe), die nicht nur für die Förderung der Kinder mit unterstützt, sondern gerade unsere Mitarbeitenden für Beratung und auch Einzelgespräche zur Verfügung steht.

Wir haben für unsere Kinder in jeder Einrichtung Sonderpädagogen wöchentlich im Einsatz und die Eltern, wie auch die Mitarbeitenden schätzen diese Zusammenarbeit sehr.

Dabei wird ebenfalls auf eine Zusammenarbeit, wenn es notwendig ist, mit den fachspezifischen Therapeuten vertraut.

Es bedeutet nicht, dass wir jedes Kind therapieren, sondern wie bieten den Kindern und Eltern die Förderung, die für das Kind notwendig ist, damit es einen guten Übergang von der Kita zur Schule erleben kann.

Kooperationen mit Kindertagespflege, anderen Kitas und Schulen

Unsere Kooperationen mit Pädagogen*innen, anderen Kitas und Schulen sind kollegial und partnerschaftlich.

Kooperationen pflegen wir außerdem zu anderen Kindertageseinrichtungen in der Gemeinde Vaterstetten: In unserer Gemeinde kooperieren wir kollegial mit weiteren Kindertageseinrichtungen. Zu dieser Kooperation zählen auch regelmäßige gemeinsame Zusammenkünfte mit unserem Bürgermeister und weiteren Mitarbeitern der Gemeinde/ Verwaltung Vaterstetten.

Unsere Fachberaterinnen, moderieren jährlich Klausurtagungen für das gesamte Team.

Unsere Leitung berät sich regelmäßig in Fachkonferenzen, Fachtagen und Kooperationstreffen mit den Schulen.

Einen besonderen Stellenwert hat die Kooperation mit der Grundschule, sie ist in Gesetzen und Leitlinien verankert: Sie umfasst die Aufgaben: Schulvorbereitung,

Übergangsbegleitung, regelmäßiger Informationsaustausch zwischen Fach- und Lehrkräften über die pädagogische Arbeit, Abstimmung der pädagogischen Konzeptionen und gemeinsame Durchführung von Vorkursen.

In regelmäßigen Kooperations- und Koordinationstreffen besprechen/vereinbaren die Kita-Leiterinnen und die Rektorin der Grundschule daher:

- die Ansprechpartnerinnen für die Kooperation in den Kitas und in der Grundschule im jeweiligen (Vor-)Schuljahr,
- das gegenseitige Kennenlernen und Gewähren von Einblicken (z. B. gegenseitige Hospitationen),
- das gemeinsame Vorgehen für die Übergangsbegleitung – auch unter Einbeziehung der Eltern,
- die Abstimmung der Bildungsarbeit in Konzeption und Praxis (anschlussfähige Bildungsprozesse),
- die Planung und Durchführung gemeinsamer Angebote für Kinder (z. B. Schulbesuche) und für Eltern (z. B. gemeinsame Informationelternabende zum Übergang),
- den Fachdialog und Austausch von Informationen über das einzelne Kind unter Beachtung des Datenschutzes.

Die Leitung unserer Kitas ist KOOP-Beauftragte und zugleich mit einer der drei KOOP-Hauptkoordinator*innen der Kooperation zwischen den Grundschulen und den Kindertageseinrichtungen der Gemeinde Vaterstetten, was ein wichtiger Bestandteil für ein vernetztes Arbeiten bedeutet.



Curriculare Grundlagen

<p>BayBL</p>	<p>6.C Kooperation der Bildungseinrichtungen und Tagespflegepersonen „Lernen ist ein kontinuierlicher und ganzheitlicher Prozess, sodass der Kooperation der Bildungseinrichtungen und Tagespflegepersonen eine zentrale Bedeutung zukommt. (...) Das Kooperationsgeschehen (...) umfasst verschiedene Kooperationsaufgaben und -formen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • gegenseitiges Kennenlernen und Gewähren von Einblicken (z. B. gegenseitige Hospitationen, Koordinationstreffen) • Kooperationsabsprachen in Bezug auf die gemeinsamen Aufgaben (z. B. Kooperationsvereinbarung, feste Ansprechpartner) • Gemeinsame Konzeptentwicklung für die kooperative Übergangsbegleitung unter Einbeziehung der Eltern • Herstellung anschlussfähiger Bildungsprozesse (z. B. Abstimmung der Bildungsarbeit in Konzeption und Praxis) • Planung und Durchführung gemeinsamer Angebote für Kinder (z. B. Schulbesuche, gemeinsame Projekte), für Eltern (z. B. gemeinsame Infoelternabende zum Übergang) und Familien • Fachdialog und Austausch von Informationen über das einzelne Kind.
--------------	---

	Bei Kooperationsformen sind stets die rechtlichen Bestimmungen (Sorge-, Persönlichkeitsrecht, Datenschutz) zu berücksichtigen“ (S. 49 f.)
BayKIBIG	<p>8.3.2 Gemeinwesen Orientierung – Kooperation und Vernetzung mit anderen Stellen</p> <p>„Generell sollten sich (benachbarte) Kindertageseinrichtungen vernetzen (...), um z. B. Konzeptionen auszutauschen, voneinander zu lernen, einander kollegial zu beraten und zu besprechen, wie Kindern Übergänge erleichtert werden können.“ (S. 438).</p> <p>„Zentrale Bedeutung kommt der Kooperation mit der Grundschule zu. Die künftigen Schulkinder und ihre Familien sind auf den Übergang in die Schule vorzubereiten. Der Übergang ist mit allen davon Betroffenen gemeinsam zu gestalten.“ (S. 439).</p>

Öffnung nach außen – unsere weiteren Partner im Gemeinwesen

Wir haben den gesamten Lebensraum unserer Kinder im Blick, nutzen Beteiligungsmöglichkeiten aktiv und öffnen uns für Impulse aus dem Umfeld.

Beispielhafte Angebote im laufenden Vorschulkindergarten-Jahr waren und sind:

- ein Workshop „Starke Kinder und mehr Mut“,
- ein gemeinsamer St. Martins Umzug der Kitas des Trägers
- eine Räumungsübung zur Brandschutzerziehung mit der Feuerwehr
- die Mitwirkung am Christkindl-Markt
- Besuche in der Bücherei und „BüFü“, der Bibliotheksführerschein für Vorschulkinder,
- Besuch der Polizei inkl. Verkehrsschulung
- Kurs Entspannung für Vorschulkinder
- Besuche in den Grundschulen
- Ausflüge nach eigener Wahl der Vorschüler
- Schwimmkurse für Vorschulkinder
- ...

Curriculare Grundlagen

BayBL	<p>6.4 Öffnung der Bildungseinrichtungen nach außen</p> <p>„Bildungseinrichtungen haben den gesamten Lebensraum der Kinder im Blick, nutzen Beteiligungsmöglichkeiten aktiv und öffnen sich für Impulse aus dem Umfeld. Mögliche Kooperationen mit externen Institutionen und Personen umfassen Angebote für Kinder (z. B. Besuche, Einbeziehung in aktuelle Projekte) wie auch für Eltern und Familien. Es entsteht eine stärkere Verbindung der Bildungseinrichtungen mit dem Gemeindeleben und der Arbeitswelt. Von der Öffnung profitieren nicht nur die Kinder (z. B. durch die Ausweitung ihrer Lernumgebung und die Bereicherung ihrer Bildungserfahrungen), sondern auch Eltern und das pädagogische Personal (z. B. durch neue Informationsquellen und Möglichkeiten des Fachdialogs sowie der Fortbildung)“ (Kurzfassung, S.11).</p>
--------------	---



6.3 Soziale Netzwerkarbeit bei Kindeswohlgefährdungen

Zu unseren Aufgaben zählt auch die Sorge um jene Kinder, deren Wohlergehen gefährdet ist sowie deren Schutz vor weiteren Gefährdungen.

Ein gutes Netzwerk der mit Kindeswohlgefährdung befassten Stellen vor Ort trägt zur Prävention, Früherkennung und Unterstützung in konkreten Fällen bei.

Unsere Trägervertreterin, T. Krinner-Jakobs und die Leiterin der Kindertageseinrichtungen haben ein gemeinsames Kinderschutz-Konzept überarbeitet, was mit dem neuen Team noch besprochen wird.

Rechtsgrundlagen

BayKiBiG	Art. 9a Kinderschutz (1) 1 Die Träger der nach diesem Gesetz geförderten Einrichtungen haben sicherzustellen, dass 1. deren Fachkräfte bei Bekanntwerden gewichtiger Anhaltspunkte für die Gefährdung eines von ihnen betreuten Kindes ... eine Gefährdungseinschätzung vornehmen, 2. bei der Gefährdungseinschätzung eine insoweit erfahrene Fachkraft beratend hinzugezogen wird, 3. ...die Eltern sowie das Kind ... in die Gefährdungseinschätzung einbezogen werden, soweit hierdurch der wirksame Schutz des Kindes ...nicht in Frage gestellt wird. 2 Insbesondere haben die Träger dafür Sorge zu tragen, dass die Fachkräfte bei den Eltern auf die Inanspruchnahme von Hilfen hinwirken, wenn sie diese für erforderlich halten, und das Jugendamt informieren, falls die Gefährdung nicht anders abgewendet werden kann.
SGB VIII	§ 8a Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung



7 Unser Selbstverständnis als lernende Organisation

7.1 Unsere Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung

Pädagogische Qualitätsbegleitung

Im Praxisumfeld Kindertageseinrichtungen besteht ein hoher Bedarf an Informationen, Dokumentationen und Kommunikation. Der Erziehungsauftrag bedingt tiefe Einblicke in die Person und Familie der betreuten Kinder.

Zugleich erfordert eine qualitative gute pädagogische Arbeit eine ziel- und ergebnisorientierte Konzeption und Dokumentation sowie die konstruktive Zusammenarbeit im Innen- und Außenverhältnis auch im Einzelfall. Beim Erheben, Verarbeiten und Nutzen von personenbezogenen Daten über Kinder und Familien sind das Sozialgeheimnis und die Sozialdatenschutzbestimmungen zu beachten.

Im Praxisfeld Vorschulkindergarten sind jedoch – wie auch in allen anderen Praxisfeldern der sozialen Arbeit – große Unterschiede in der Rechtsanwendung festzustellen. *

Wir haben uns die Transparenz der Arbeit im Vorschulkindergarten für Kinder, Eltern und Träger sowie der offiziellen Einrichtungen unter Berücksichtigung der Einhaltung des Datenschutzgesetzes und der Umsetzung des BEP als Aufgabe gestellt.

Dabei wird von einem einheitlich nach außen wiedererkennbaren Qualitätsmerkmal ausgegangen. Ein Handbuch nach den ISO DIN 9001 Normen und gemäß den Vorgaben des deutschen Vorschulkindergarten Gütesiegels wird derzeit mit dem Träger erarbeiten

Die Qualität unserer pädagogischen Arbeit hat für uns einen hohen Stellenwert.

Wir sind ständig bestrebt unsere Qualität der Arbeit beizubehalten und den Standard zu halten, wenn nicht sogar zu verbessern. Wir nehmen Hinweise gerne an und stehen einem Feedback offene gegenüber.

Dies bedeutet wiederum, dass wir uns fortlaufend weiterentwickeln und allen Kindern und Eltern in ihrer Vielfalt gerecht werden wollen.

Unsere pädagogische Qualitätsbegleiterin ist unser Vorstand / Frau Krinner-Jakobs. Sie, als ISO-zertifizierte Qualitätsbeauftragte, ist unsere Fachberaterin mit der wir bereits seit 2014 in diesem Bereich sehr gewinnbringend zusammenarbeiten.

Ziel ist es, dass unser Vorschulkindergarten entweder an dem Modellversuch des Bayerischen Staatsministeriums für Arbeit und Soziales, Familie und Integration teilnehmen darf: „Pädagogische Qualitätsbegleitung in Kindertageseinrichtungen (PQB)“ oder am Deutsche Vorschulkindergarten Gütesiegel als neuartiges Instrument der Qualitätssicherung in Kindertageseinrichtungen teilnehmen darf.

PQB hat Interaktionsqualität im Fokus: Erfolgreiche Bildungsprozesse brauchen gute Beziehungen zwischen Fachkräften und Kindern. Die Qualität ihrer Interaktionen ist entscheidend für die gute Gestaltung von Lern- und Entwicklungsprozessen der Kinder. Das Thema „Partizipation“ möchten wir als erstes angehen und Wissen erlernen, wo können die Kinder unserer Einrichtung (noch mehr) mitentscheiden und mitgestalten? Vielzahlige und vielfältige Möglichkeiten sich zu beteiligen, bieten sich unseren Kindern bereits.

Auswertung und Reflektion der pädagogischen Arbeit aller Mitwirkenden

Es findet regelmäßig, einmal pro Woche, unsere Teamsitzung statt.

Hier gibt es die Möglichkeit, unsere pädagogische Arbeit der Woche zu reflektieren oder mal eine kollegiale Beratung zu erhalten. Außerdem werden hier wichtige Informationen weitergegeben, Feste vorbereitet, Aufgaben werden verteilt und neue Projekte werden vorgestellt.

Vor den großen Sommerferien, findet immer ein Planungstag statt und mehrere Klausurtagungen. Hier nimmt das Team sich einen ganzen Tag Zeit, um das nächste Jahr zu planen, das „Alte“ Jahr zu reflektieren und neue Inhalte in den Alltag einzubauen.

Jede Gruppe hat außerdem eine wöchentliche Gruppenbesprechung, in der teilweise die Woche geplant wird bzw. Einzelfallbesprechungen stattfinden. Weiterhin werden Coach und Supervisor*innen hinzugezogen, um dies qualitativ abzurunden.

Überprüfung und Fortschreiben der Konzeption

Unsere Konzeption wird jährlich überarbeitet und wenn nötig fortgeschrieben.

Fortbildungen

Jede/r Mitarbeiter/in geht regelmäßig auf Fortbildungen, um sich über den neusten Stand zu informieren und auf dem Laufenden zu bleiben.

Die Inhalte der Fortbildung werden dann in einer Teamsitzung auch an die anderen Teammitglieder weitergegeben. So ist gewährleistet, dass alle auf demselben Stand sind.

Wenn möglich nehmen wir uns vor, 1-mal im Jahr gemeinsam eine Fortbildungsveranstaltung zu besuchen. Hier setzen wir uns mit unterschiedlichen pädagogischen Themen auseinander.

Außerdem informieren wir uns regelmäßig durch Fachbücher und –Zeitschriften über aktuelle pädagogische Entwicklungen und Themen.

Evaluation

In regelmäßigen Abständen findet bei einer Teamsitzung eine Evaluation unserer Arbeit zu einem bestimmten Thema statt. Hierzu orientieren wir uns an einer Methode zur Selbstevaluation.

Mitarbeitergespräche

Diese finden jährlich zwischen den Mitarbeitenden und der Leitung statt. Diese Gespräche dienen in erster Linie der Mitarbeiterentwicklung. Die Leitung oder auch der Vorstand nimmt sich hierfür Zeit, um in Ruhe mit den Teammitgliedern die Zusammenarbeit zu reflektieren, das Aufgabengebiet und die sich daraus ergebenden Anforderungen zu betrachten und die gegenseitigen Interessen und Bedürfnisse abzugleichen.

Einrichtungsübergreifende Aufgaben

Unsere Vorschulkindergartenleitung ist eine der drei Hauptkoordinatorin des KOOP in der Gemeinde und hat ein großes Netzwerk zu anderen Kitas. Dadurch ist es uns teils möglich an den verschiedensten, auch einrichtungsübergreifenden Angeboten teilzunehmen (z. B. Leitungskonferenzen, Arbeitskreise...) und uns bei verschiedenen Anlaufstellen Hilfe zu holen (Fachberatung, einrichtungsübergreifende Fachberatung...).

Beschwerdemanagement

Eine Beschwerde ist die persönliche (mündliche, schriftliche, mimische oder gestische) kritische Äußerung eines betroffenen Kindes oder seiner Sorgeberechtigten, die insbesondere das Verhalten der Fachkräfte bzw. der Kinder, das Leben in der Kita oder eine Entscheidung des Trägers betreffen.⁵ Uns ist eine beschwerdefreundliche Haltung sehr wichtig.

Beschwerdemanagement für Kinder:

Im SGB VIII steht geschrieben, dass jedes Kind neben dem Recht der Beteiligung auch ein Recht auf Möglichkeit einer Beschwerde hat. Dies bedeutet für uns, dass wir die Beschwerden der Kinder anhören, ernst nehmen und adäquat darauf eingehen.

Laut Fachbüchern ist eine Beschwerde eine Klage, mit der man sich über jemanden oder etwas beschwert. Kinder geben eine Beschwerde jedoch selten direkt an jemanden weiter.

Deshalb muss das Personal darauf geschult sein, die Äußerungen der Kinder sensibel zu erfassen und darauf professionell einzugehen. Die Kinder sollen ein Gefühl dafür bekommen, dass ihre Wünsche und Bedürfnisse von uns ernst genommen werden.

Dadurch fühlt sich das Kind wertgeschätzt und selbstwirksam und ist somit auch besser vor Gefährdungen geschützt.

Die Kinder werden im Vorschulkindergartenalltag explizit dazu aufgefordert, Beschwerden loszuwerden. Durch Impulse wie zum Beispiel „Worüber hast du dich geärgert“ werden die Kinder animiert, ihre Meinung auch gegenüber dem Personal zu äußern.

Uns ist es wichtig, dass die Kinder auch im alltäglichen Miteinander das Gefühl haben, ihre Meinung oder Beschwerde jeder Zeit bei uns anzubringen. Wir wollen, dass sich jedes Kind angehört und ernst genommen fühlt.

Beschwerdemanagement für Eltern:

Auch bei den Eltern ist es sehr erwünscht, wenn sich diese am Vorschulkindergartenalltag beteiligen. Auch die Eltern sind dazu angehalten Beschwerden oder Ähnliches an das Personal oder den Elternbeirat weiterzugeben. Die Mitarbeiter des Vorschulkindergartens sind darin geschult, die Beschwerden der Eltern offen und angemessen anzunehmen und sehen diese als erwünschte konstruktive Kritik.

Die Eltern haben auch jederzeit die Möglichkeit, sich bei der Leitung zu beschweren bzw. Wünsche zu äußern. Die Beschwerde wird durch einheitliche Formulare dokumentiert.

Durch die Dokumentation ist gewährleistet, dass die Beschwerde nicht in Vergessenheit gerät und wir adäquat darauf reagieren können.

Beschwerdemanagement im Team:

Uns ist ein ehrlicher und offener Umgang miteinander sehr wichtig. Nur so können wir als Team gut miteinander arbeiten. Wir nehmen uns in den wöchentlichen Sitzungen und im täglichen Miteinander viel Zeit, um unsere Arbeit zu reflektieren und um sich gegenseitig Hilfestellung zu geben.

Datenschutz

Unsere Kita verfügt über einen Datenschutzbeauftragten und einen Beauftragten für Arbeitsschutz.

Wir werden gut beraten und nutzen gleichfalls alle Möglichkeiten, die für diesen Bereich von Wichtigkeit sind.

Öffnung der Einrichtung nach Außen

Zum Wohle der Kinder verpflichten sich das Fachpersonal, der Träger und die Eltern im Rahmen des Betreuungsverhältnisses erziehungspartnerschaftlich zusammenzuarbeiten. Die Einrichtung versteht sich als Teil der gemeindlichen Infrastruktur. Sie gewährt den Kindern Lebensraum für die Entwicklung ihrer Persönlichkeit und bietet den Eltern und Familien Begegnungsraum.

Vorschulkindergarten und Erzieherteam pflegen eine enge Zusammenarbeit mit den Schulen, Sozial- und Fachdiensten im Landkreis und sind gegenüber anderen Einrichtungen der Gemeinde offen und kooperativ.



Schließzeiten

Vorschulkindergarten ist während der bayrischen Sommerferien an drei aufeinanderfolgenden Wochen geschlossen.

Ebenfalls geschlossen ist die gesamte Einrichtung zwischen Weihnachten und Neujahr.

Weitere Schließungstage werden zu Beginn des Schuljahres mit den Eltern abgesprochen und in einen Terminplaner für Schulkindergarten und Hort bekannt gegeben. Die Anzahl der Schließungstage wird 30 Arbeitstage pro Schuljahr nicht überschreiten.

Die Einrichtung kann auch aus nicht vorhersehbaren Gründen vorübergehend geschlossen werden. (krankheitsbedingte Schließung)



8 Glossar / Quellenangaben

AVBayKiBiG Ausführungsverordnung zum Bayerisches Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz
BayBL Bayerische Leitlinien für die Bildung und Erziehung von Kindern bis zum Ende der Grundschulzeit
BayBEP Bayerischer Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung
BayKiBiG Bayerisches Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz
SGB VIII Achtes Buch Sozialgesetzbuch (Kinder- und Jugendhilfe)
UN-BRK UN-Konvention über die Rechte der Menschen mit Behinderungen
UN-KRK UN-Konvention über die Rechte des Kindes

9 Änderungsverzeichnisse

Die vorliegende neue, vollständig überarbeitete Konzeption unseres Vorschulkindergartens ersetzt die bisherige. Unsere neue Konzeption entwickeln wir kontinuierlich weiter. Änderungen werden dann hier verzeichnet.

10 Impressum / Beteiligung an der Konzeptionserstellung

Stammteam-Mitarbeitende, Kitaleitung und Vorstand und Kooperationspartner. Auf Wunsch werden keinen Namen genannt.

Äußerungen und Anregungen „unserer“ Eltern und Kinder – im täglichen Dialog oder in den Eltern- und Kinderbefragungen – fließen fortlaufend in unsere Arbeit und mithin in unsere pädagogische Konzeption ein.

Curriculare Grundlagen

BayBL	6.4 Öffnung der Bildungseinrichtungen nach außen „Bildungseinrichtungen haben den gesamten Lebensraum der Kinder im Blick, nutzen Beteiligungsmöglichkeiten aktiv und öffnen sich für Impulse aus dem Umfeld. Mögliche Kooperationen mit externen Institutionen und Personen umfassen Angebote für Kinder (z. B. Besuche, Einbeziehung in aktuelle Projekte) wie auch für Eltern und Familien. Es entsteht eine stärkere Verbindung der Bildungseinrichtungen mit dem Gemeindeleben und der Arbeitswelt. Von der Öffnung profitieren nicht nur die Kinder (z. B. durch die Ausweitung ihrer Lernumgebung und die Bereicherung ihrer Bildungserfahrungen), sondern auch Eltern und das pädagogische Personal (z. B. durch neue Informationsquellen und Möglichkeiten des Fachdialogs sowie der Fortbildung)“ (Kurzfassung, S.11).
-------	--



Leitgedanken Vorschulkindergarten

*Den wichtigsten Beitrag, den Eltern und Bezugspersonen,
Erzieher und Lehrer leisten können,
ist,
dem Kind die notwendige Geborgenheit und Zuwendung zu geben
und es als Person, nicht als Leistungsträger (!) vorbehaltlos
zu akzeptieren.
(R.H. Largo)*

*„Die Qualität unserer Ziele, bestimmt die
Qualität unserer Leistungen“*

*„Der Weg ist das Ziel,
Freude am Tun wichtigste Motivation“*

*Lang ist der Weg durch Lehren,
kurz und wirksam durch Beispiele“
Seneca*

*„Kinder dort abzuholen,
wo sie in ihrer Entwicklung stehen
Frostig“*



Schlusswort

Mit unserer Konzeption möchten wir einen Einblick in unseren Vorschulkindergartenalltag und die Arbeit am Kind sowie eine Grobübersicht unserer pädagogischen Schwerpunkte geben.

Danke, dass Sie bis zum Schluss sich die Zeit genommen haben und bei uns geblieben sind. Wir freuen uns auf Sie oder Ihr Feedback.

Anlagen

1. Schließplan des aktuellen Vorschulkindergartenjahres

Der Elternfragebogen und der Kinder-Bewertungsbogen sind Bestandteile des Konzeptes, jedoch nicht notwendige Anlage.

Information zu den Schließ - und Öffnungszeiten 2022/2023

Vorschulkindergarten und Schulhort

<u>Vorschulkindergarten und Schulhort sind geschlossen</u>						
1.	Weihnachtsferien	27.12.2022	bis	30.12.2022	4 Tage	Betrieb geschlossen
2.	Osterferien	11.04.2023	bis	14.04.2023	4 Tage	Betrieb geschlossen
3.	Pfingstferien	05.06.2023	bis	09.06.2023	4 Tage	Betrieb geschlossen
4.	Sommerferien	14.08.2023		01.09.2023	14 Tage	Betrieb geschlossen
					26	Schließstage
<u>Vorschulkindergarten und Schulhort sind geöffnet</u>						
1.	Sommerferien	05.09.2022	bis	12.09.2022	6 Tage	
2.	Herbstferien	31.10.2022	bis	04.11.2022	4 Tage	
3.	Buß und Betttag	16.11.2022			1 Tag	
4.	2. Weihnachtsferien	02.01.2023	bis	05.01.2023	4 Tage	
5.	Faschingswoche	20.02.2023	bis	24.02.2023	5 Tage	
5.	1. Osterferienwoche	03.04.2023	bis	06.04.2023	4 Tage	
6.	1. Pfingstferienwoche	30.05.2023	bis	02.06.2023	4 Tage	
7.	Sommerferien	31.07.2023	bis	11.08.2023	10 Tage	
					38	Öffnungstage Ferienzeit

Vorschulkindergarten Vaterstetten e.V. Stand Juni 2022

Kooperationsvertrag für die Zusammenarbeit zwischen den Kindertagesstätten und den Grundschulen der Gemeinde Vaterstetten



Präambel

Eine enge Zusammenarbeit von Kindertagesstätte und Grundschule ist erforderlich, damit der Übergang von der Einrichtung in die Schule, insbesondere für das Kind, aber auch für seine Eltern, harmonisch gestaltet werden kann. Grundlage dafür sind die Ausführungen im Bildungs- und Erziehungsauftrags der Grundschule im LehrplanPLUS und der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung.

„Die Kooperation der Grundschule mit den Kindertageseinrichtungen (...) dient sowohl der Übergangsbegleitung des Kindes als auch der Entwicklung einer gemeinsamen Sprache, der Herstellung eines gemeinsamen Bildungsverständnisses und der Gestaltung einer anschlussfähigen Bildungspraxis.

Die Einschulung stellt einen weiteren wichtigen Übergang in der Bildungsbiografie eines Kindes dar. Der kompetenzorientierte Unterricht in der Grundschule knüpft an die Kenntnisse und Fähigkeiten an, die die Kinder beim Schuleintritt mitbringen, baut Stärken aus und ermöglicht den Ausgleich von Schwächen. Von besonderer Bedeutung ist die Kooperation mit Kindertageseinrichtungen. Die Lehrkräfte arbeiten, unter Einwilligung und Beteiligung der Eltern, mit externen Experten und Pädagogen aus früher besuchten Institutionen zusammen, um die Bedürfnisse einzelner Kinder frühzeitig zu erkennen und darauf einzugehen. Die Bayerischen Leitlinien für die Bildung und Erziehung von Kindern bis zum Ende der Grundschulzeit erleichtern als gemeinsamer Orientierungs- und Bezugsrahmen diesen Abstimmungsprozess.“ (LehrplanPLUS, S. 21)

Kinder sind hoch motiviert, wenn sie in die Schule kommen und meistern den Eintritt in diesen neuen Lebensabschnitt in der Regel gut, insbesondere wenn sie auf vielfältige Erfahrungen und Kompetenzen aus ihrer Zeit in den Kindertagesstätten zurückgreifen können.

Aufgabe und Zielsetzung der Kindertagesstätten ist es, die Kinder langfristig und durch angemessene, zielgerichtete Bildung und Erziehung auf den Übergang in die Schule vorzubereiten.

Aufgabe der Grundschule ist es, Lehrplan und Unterrichtsangebote so vielfältig und differenziert auszugestalten, dass jedem Kind die bestmögliche Förderung nach seinem Entwicklungsstand zuteilwerden kann. Um diesen Prozess des Übergangs erfolgreich zu gestalten, bedarf es des regelmäßigen Dialogs und der Abstimmung zwischen

Kindertagesstätten und den Grundschulen. Auf den Kompetenzen, die in den Tageseinrichtungen entwickelt wurden soll aufgebaut werden. „Dabei ist es wichtig, den Kindergarten nicht als Zulieferer, sondern als Partner der Schule zu verstehen.“ (BEP S.120-121)

Um diesen Aufgaben gerecht werden zu können, werden im Verlauf eines Schul- bzw. Kindergartenjahres regelmäßige Kontakte und ein kontinuierlicher Informationsaustausch geplant.

Ziel der Kooperationsvereinbarung

Kindertageseinrichtungen und Schulen stehen in der gemeinsamen Verantwortung den jeweiligen Bildungsauftrag umzusetzen.

Die Kooperationspartner*innen verpflichten sich, einen gelingenden Übergang aus der Kindertagesbetreuung in die Grundschule zu gestalten. Dieser soll in gemeinsamer Erziehungspartnerschaft mit Eltern geschehen.

Der Kooperationskalender wird von allen Kooperationspartner*innen als verbindlich angesehen und jährlich fortgeschrieben.

Ziel ist es, die Schulfähigkeit gemeinsam mit Schulen, Tageseinrichtungen, Eltern und dem Kind zu erreichen. Diese Institutionen verfolgen weiterhin das Ziel, Kindern die Inhalte, Impulse und Anregungen zu geben, die sie benötigen, damit sie sich Werte, soziale und emotionale Kompetenzen, Wissen und Fertigkeiten aneignen können. Sie erkennen an, dass Kinder ganzheitlich im Kontext mit Lernfreude und in Eigenaktivität lernen.

Kinder, die in die Schule kommen, stehen in der Kontinuität längst begonnener Bildungsprozesse. Die Schule knüpft an den individuell erworbenen Kompetenzen und Kenntnissen jedes einzelnen Kindes an und führt den Bildungsprozess weiter.

Kindertageseinrichtungen und Grundschule haben die gemeinsame Aufgabe, die Bildungschancen eines jeden Kindes individuell zur Entfaltung zu bringen. Die beteiligten Institutionen sollen daher ihre frühpädagogischen und schulischen Bildungskonzepte unter Wahrung der eigenständigen Bildungsaufträge im Übergang aufeinander abstimmen und die individuelle Bildungsförderung eines jedes einzelnen Kindes anstreben.

Auf der Basis dieses Verständnisses des Übergangs von der Kindertageseinrichtung in die Schule sollen Ansatzpunkte für ein gemeinsames Handeln über institutionelle Grenzen hinweg gefunden und gesichert werden. Damit tragen Fach- und Lehrkräfte in gemeinsamer Verantwortung entscheidend dazu bei, dass der Übergang eines jeden einzelnen Kindes von der Kindertageseinrichtung in die Grundschule gelingt. Dies beinhaltet auch eine mögliche Einbindung von Förderschulen, Horten und Ganztagsangeboten oder ähnlichem.

Mit der Kooperationsvereinbarung wird die Zusammenarbeit zwischen Grundschulen und Kindertageseinrichtungen für die Gemeinde Vaterstetten festgeschrieben.

Die Vereinbarung wird auf der Grundlage gegenseitiger Wertschätzung zwischen Kindertageseinrichtungen, Grundschulen und Eltern getroffen.

Schwerpunkte der Kooperation

Folgende Inhalte werden von den Kooperationspartner*innen als weitere Schwerpunkte der Kooperation für alle Institutionen im Kooperationskalender aufgeführt und die tatsächliche Umsetzung als erstrebenswert angesehen.

Ansprechpartner*innen

Die Schulleitungen und Leitungskräfte der Kindertageseinrichtungen oder Kooperationspartner*innen sind für die Umsetzung und Ausgestaltung der Kooperation verantwortlich, Sie sind gleichfalls Ansprechpartner*innen ihrer Institution, sofern sie hierfür keine andere Person benennen.

Hauptkoordinator*innen

Die Hauptkoordinator*innen für die kommunale Kooperation zwischen Elementar- und Primarbereich sind kommunale Ansprechpartner*innen für die beteiligten Institutionen in der Gemeinde Vaterstetten und in dieser Thematik gleichzeitig Vertreter*innen der Kommune. Den Hauptkoordinatoren*innen obliegt ferner die Organisation und Einberufung der KOOP-Treffen.

KOOP-Treffen

Die Leitungskräfte bzw. Ansprechpartner*innen finden sich gemäß des KOOP-Kalenders zu KOOP-Treffen zusammen. An diesen Treffen nimmt mindestens ein/eine Vertreter*in jeder Institution teil. Ziel dieser Treffen ist die Evaluation des vergangenen Jahres, sowie die gemeinsame Planung für das kommende Kindergarten- bzw. Schuljahr durch die Fortschreibung des Kooperationskalenders, insbesondere unter der Beachtung der vorgenannten inhaltlichen Schwerpunkte. Anlassbezogen sind weitere unterjährige Treffen möglich.

Ebenso kann in den KOOP-Treffen die dauerhafte Teilnahme weiterer Institutionen, wie z.B. Gesundheitsamt oder Gemeindevertretern*innen beschlossen werden.

Kooperationskalender für die Kindertagesstätten und Grundschulen der Gemeinde Vaterstetten



September	
Oktober	4. KOOP-Treffen: <ul style="list-style-type: none"> • Kennenlernen neuer Kolleg*innen • Austausch • Organisation BIF-Stunden für das laufende Schuljahr • Vorkurse
November	Hospitationen der Erzieher*innen oder des Kitapersonals in den Schulen und Kitas
Dezember	Hospitationen der Erzieher*innen oder des Kitapersonals in den Schulen und Kitas
Januar/ Februar	2. KOOP-Treffen: <ul style="list-style-type: none"> • Information der KITAs über Elterninfoabende in den Schulen • Vorinformationen zur Schuleinschreibung
März	3. KOOP-Treffen: <ul style="list-style-type: none"> • Organisation Schuleinschreibung (Termine) • Festlegung der Termine für Schnuppertage (zukünftige Schulkinder besuchen ihre neue Schule)
April	Schuleinschreibung: gemeinsames Screening
Mai	Gemeinsame Fortbildungsmaßnahmen Schule und Kitas
Juni	4. KOOP-Treffen: <ul style="list-style-type: none"> • Reflexion Schuleinschreibung • Organisation Schnuppertag • Jahresrückschau • Festlegung des Termins für das 1. KOOP-Treffen im kommenden Schuljahr
Juli	Schnuppertage in den Grundschulen Kooperation in der Gemeinde / Gemeinsames Treffen im Rathaus

Datenschutz

Die Kooperationsvereinbarung unterliegt grundsätzlich den datenschutzrechtlichen Bestimmungen, auf die an dieser Stelle ausdrücklich hingewiesen wird.

Erweiterung /Änderung

Die Kooperationsvereinbarung kann bei Bedarf erweitert und/oder abgeändert werden. Änderungswünsche werden in den KOOP-Treffen angemeldet.

Einverständniserklärung

Mit der vorliegenden Kooperationsvereinbarung erklären sich die Vertreter*innen der Institutionen und die aufgeführten Verantwortlichen einverstanden.

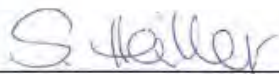
Vaterstetten, den 12. Juli 2021



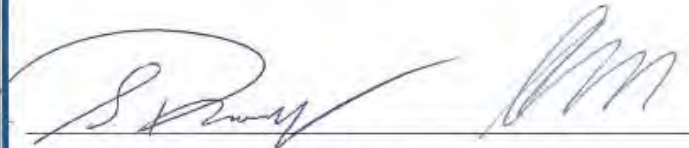
Leonhard Spitzauer
Erster Bürgermeister

Leonhard Spitzauer
Erster Bürgermeister der Gemeinde Vaterstetten

Gemeinde Vaterstetten
Wendelsteinstraße 7
85591 Vaterstetten



Simone Heiller
Hauptkoordinatorinnen der Schulen



Sylke Rudolf und Alexander Moosmann
Hauptkoordinator*innen der Kindertagesstätten